MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

412 (6.9.1938) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-288516

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.29 RM. (einschl. 70.80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 53.90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 8. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 412 | Dienstag, 6. September 1938

Ein Ereignis von höchster symbolischer Bedeutung

Die Kleinodien des ersten Reiches deutscher Nation kehren nach Nürnberg zurück

Weihevoller Auftakt des Reichsparteitags / Die „Stadt in Deutschlands Mitte" umjubelt Adolf Hitler / Die ganze Welt blickt nach Nürnberg

Links: Der Führer schreitet nach seiner Ankunft in Nürnberg die Front der Ehrenformationen ab. / Rechts: Die italienischen Gäste treffen ein (Presse-Illustration Hoffmann)

Unter dem Geläut der Glocken

DNB Nürnberg, 5. September.

Eine der feierlichsten Stunden zum Auftakt des Reichsparteitages ist sein Einläuten durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs. Wenn die alte Reichsstadt auch seit dem Morgengrauen schon von erwartungsvoller Parteitagsstimmung erfüllt ist, das erst ferne, langsam zu einer mystischen Glockensinfonie anschwellende Tönen greift an die Herzen der Tausende und aber Tausende, die nun schon seit den frühen Morgenstunden in unaufhörlicher Flut durch die Straßen und Gassen der Stadt der Reichsparteitage wogen und nun in tiefer Ergriffenheit ihre Schritte anhalten. Dieser Reichsparteitag im Zeichen der Heimkehr der Ostmark, das kündet der Orkan des Glockengedröhns, ist mehr als der politische Aufmarsch einer Nation: er ist die Offenbarung der deutschen Seele, die sich aus den schweren Kämpfen der Vergangenheit, geläutert aus dem Staube der Ueberfremdung und Vergewaltigung, erhoben hat.

Kurz nach 15 Uhr kommt Bewegung in die Massen, die Kopf an Kopf gedrängt hinter der Spalier bildenden SS stehen. Jubelnde Zurufe begrüßen die Ehrengäste, die sich zum Empfang des Führers und Reichskanzlers zum Rathaus begeben. Dort ist vor dem Hauptportal eine Ehrenbereitschaft Politischer Leiter angetreten. Schräg gegenüber dem Rathaus, der „Alten Schau", hat eine Kompanie der Wehrmacht Aufstellung genommen, ebenso eine Kompanie der Leibstandarte Adolf Hitler in Paradeuniform.

Der Führer fährt zum Rathaus

Als kurz vor 16 Uhr der Führer den „Deutschen Hof" verließ, umbrandete ihn der Jubelsturm der begeisterten Volksmenge. Wie einem Teil der Leserschaft des „HB" am Montag schon gemeldet werden konnte, war der Führer am Vormittag mit seinem Sonderzug in Nürnberg eingetroffen und am Bahnhof aufs festlichste empfangen worden. Am Nachmittag reckten sich überall auf dem Wege zum Rathaus beim Auftauchen der Wagenkolonne Adolf Hitlers die Arme, und in das feierliche Läuten der Glocken hallte der Orkan der Heilrufe. Kurz vor dem Rathaus verließ der Führer seinen Wagen und schritt die Front der Ehrenformationen ab.

Der herrliche alte Saal des Nürnberger Rathauses war zu der feierlichen Stunde des Empfangs fast ganz ohne Schmuck geblieben. Ein schmaler Saum roter Nelken auf der Holzvertäfelung und große Kübel leuchtender Gladiolen in den Fensternischen sind mit den schimmernden Kerzen auf hohen Kandelabern der einzige Zierat.

Aus der Wiener Hofburg heimgeholt . . .

Blickpunkt des Saales ist ein hoher Glasschrein an der Stirnseite. Er birgt die äußeren Zeichen deutscher Macht und Herrlichkeit: die hehren Reichssymbole Krone, Zepter, Reichsapfel und Schwert, die nun — nach der Schöpfung Großdeutschlands — aus der Wiener Hofburg in des Reiches Mitte zurückgekehrt sind. SS Männer halten zu beiden Seiten des Schreines die Ehrenwache. Auf den Emporen stehen Fanfarenbläser in den alten Nürnberger Heroldstrachten.

In diesem feierlich-festlichen Rahmen erwarten das gesamte Führerkorps der Bewegung, die Reichsleiter und Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der Kampfformationen, die Gebietsführer und Amtschefs der Hitlerjugend, die leitenden Männer aller Gliederungen der Bewegung und mit ihnen

Fortsetzung siehe Seite 2

Lesen Sie auch im Innern dieser Ausgabe:

- Frankreich trifft überflüssige „Vorsichtsmaßnahmen" an der Grenze gegen Deutschland!
- Das neue Wehrmachtsfürsorgegesetz von der Reichsregierung erlassen.
- Bei den Leichtathletik-Europameisterschaften in Paris erwies sich Deutschland am Montag als beste Leichtathletik-Nation des Kontinents. Unsere Leichtathleten gewannen drei weitere Wettbewerbe.
- Auf der Wirtschaftsseite heute: Was hat der „alte Schulzner" zu tun?
- Außerdem bringen wir in dieser Ausgabe weitere Fotos vom Eintreffen des Führers in der Stadt der Reichsparteitage.

MARCHIVUM

Die Feierstunde im Nürnberger Rathaus

Fortsetzung von Seite 1

die höchsten Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Generalität und Admiralität den Führer.

Brausende Heilrufe und Marschklänge künden das Eintreffen des Führers vor dem Rathaus an. Fanfaren schmettern ihren Gruß. Die Arme fliegen hoch.

Die Stadtverwaltung empfängt ...

Dann geht der Führer, geleitet von Oberbürgermeister Liebel und begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Heß, dem Gauleiter Frankens, Julius Streicher, dem Reichsführer SS Himmler, dem Reichspressechef Dr. Dietrich und seiner ständigen Begleitung durch die Reihen des Führerkorps.

Wuchtig und feierlich zugleich erklingen die Akkorde des „Festlichen Aufklanges" von Ludwig Lürmann, die das Städtische Orchester unter Generalmusikdirektor Alfons Dressel spielt. Der herrliche „Wach-auf"-Chor aus den „Meistersingern", von dem Regensburger Domchor unter Domkapellmeister Prof. Dr. Theobald Schreme wundervoll gesungen, erfüllt dann Ohr und Herz und läßt an dieser für die Geschichte der Bewegung und damit des neuen Deutschen Reiches so bedeutsamen Stätte für einen Augenblick Zeit und Raum vergessen.

Die erste Begrüßungsansprache

Nun wendet sich das Oberhaupt dieser stolzen und freudeerfüllten Stadt, Oberbürgermeister Liebel, an den Führer:

„Mein Führer!

In einem historischen Augenblick, in welchem dieser weihevolle Raum wohl den Höhepunkt seiner vielhundertjährigen stolzen Geschichte erlebt, darf ich Ihnen, mein Führer, namens der Stadt der Reichsparteitage Nürnbergs am Vorabend des 10. Reichsparteitages der NSDAP den ehrfurchtsvollen herzlichsten Willkommensgruß der gesamten Einwohnerschaft dieser Stadt entbieten.

Aus heißem, übervoll dankerfülltem Herzen grüßt Sie diese deutscheste aller deutschen Städte am Vorabend der wohl bislang größten Festtage des einigen deutschen Volkes als den Schöpfer Großdeutschlands, den Befreier der deutschen Ostmark, den Führer der großen, stolzen, mächtigen und in der Welt wieder geachteten, durch Sie allein zu neuem Leben erweckten deutschen Nation!

Durch die weltgeschichtlich so bedeutungsvolle und einmalige Tat der Wiedervereinigung der deutschen Ostmark mit dem alten Reich im März dieses Jahres haben Sie, mein Führer, unser liebes altes Nürnberg wieder zu der „Stadt in Deutschlands Mitte" gemacht, die es dereinst schon durch Jahrhunderte hindurch war — damals ebenso wie heute wieder ein Bollwerk deutschen Geistes, ein Hort deutscher Kunst und deutscher Kultur und ein gewaltiges steinernes Denkmal deutscher Größe.

Die Nürnberger sind überglücklich

Schöner als je hat sich die Stadt auch diesmal wieder geschmückt zu Ihrem Empfang! Zum erstenmal grüßen Sie, mein Führer, und mit Ihnen die Zehntausende von Männern und Frauen, die aus der befreiten deutschen Ostmark glückselig und jubelnd zu diesem Reichsparteitag strömen, in den Straßen der Stadt auch die Fahnen der alten Städte der deutschen Ostmark. Sie sollen zum Reichsparteitag dieses Jahres als stolzer Schmuck der Stadt auch äußerlich die großdeutsche Einigung sichtbar unter Beweis stellen. Sie sollen aber auch gleichzeitig eine Ehrung jener tapferen Männer und Frauen bedeuten, die heuer zum ersten Male nach schweren Jahren des Kampfes, der Unterdrückung, der Not und der Opfer als freie Deutsche bekenntnisfroh in die Stadt der Reichsparteitage gekommen sind, um hier den größten und eindrucksvollsten aller Parteitage mitzuerleben.

Die Nürnberger sind stolz und überglücklich, dieses gewaltige Fest der großdeutschen Einigung gerade in unserer Stadt erleben zu dürfen, in der Reichsstadt Nürnberg, in der, jahrhundertealter Ueberlieferung und feierlich verbrieften Rechten zufolge, dereinst auch schon die neuerkorenen und bestätigten Lenker der Geschicke des Großen Deutschen Reiches von ehedem unter dem Jubel des Volkes jeweils ihren ersten Reichstag hielten!

Vor einem halben Jahrtausend wurden der Stadt die äußeren Zeichen deutscher Macht und Größe, der Pracht und Herrlichkeit des tausendjährigen Reiches; die Reichsinsignien und Reichskleinodien auf ewige Zeiten urkundlich vermacht. Vor nunmehr 142 Jahren mußten sie, um sie vor frechem Raub und Plünderung zu schützen, aus der Stadt gebracht und verborgen werden.

Die Heimkehr der Reichsinsignien

Nun ist durch Ihre Tat, mein Führer, ein neues einiges Großdeutsches Reich erstanden. **Die hehren Reichssymbole kehren zurück „in des Reiches Mitte", die ihnen wie einst — nach der Meinung der deutschen Kurfürsten — so auch heute noch „beste Gewähr für treue Obhut verbürgt", und in dieser Stadt „endgültig, unwiderruflich, ewiglich und unanfechtbar verbleiben sollen", wie es die deutschen Kaiser schon vor 500 Jahren für alle Zeiten bestimmt hatten.**

Daß Sie, mein Führer, nun auch dies ermöglicht und Ihrer treuen deutschen Stadt Nürnberg damit abermals einen so hochherzigen neuerlichen Beweis Ihres großen Wohlwollens und Ihrer unendlichen Güte gegeben haben, erfüllt uns aufs neue mit tiefgefühltem unauslöschlichem Dank. Ich bitte Sie, mein Führer, diesen aus tiefstem Herzen kommenden Gefühlen Ausdruck geben und sie verbinden zu dürfen mit dem Willkommensgruß zu dem in dem geschichtlich so denkwürdigen sechsten Jahre der nationalsozialistischen Erhebung zu Nürnberg abgehaltenen 10. Reichsparteitag Ihrer NSDAP."

Dann spricht der Führer:

„In dieser Stunde, in der die Glocken der Stadt Nürnberg den 10. Reichsparteitag unserer nationalsozialistischen Bewegung einläuten, möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, meinen tiefempfundenen Dank sagen für Ihren Willkommgruß und den so überaus herzlichen Empfang, den mir die Bevölkerung Ihrer Stadt bereitet hat.

Wieder einmal haben sich die Nationalsozialistische Partei und das in ihr geeinte deutsche Volk zusammengefunden, um aus dem Erlebnis dieser erhebenden Tage, aus den Stunden des Bekenntnisses zur Gemeinschaft die Kraft zu schöpfen für die Arbeit und die Aufgaben des neuen Jahres.

Mit Nürnberg, der alten deutschen Reichsstadt, deren altehrwürdige Herrlichkeit dem Wesen des neuen Reiches so tief verwandt ist, verbinden uns Nationalsozialisten beglückende Erinnerungen an herrliche Kampfjahre unserer Bewegung. In den Mauern dieser Stadt erlebten wir vor 15 Jahren den ersten Deutschen Tag, und seitdem hat sie viele kämpferische und glanzvolle Parteitage der Bewegung gesehen. Sie, Herr Oberbürgermeister, haben auf die besondere Bedeutung des diesjährigen Parteitages hingewiesen. Wir alle sind glücklich, die Volksgenossen der heimgekehrten deutschen Ostmark in diesem Jahre erstmals im Reiche vereint in unserer Mitte zu wissen.

In keiner anderen deutschen Stadt verbinden sich Vergangenheit und Gegenwart des Großdeutschen Reiches zu solch symbolischer Einheit und Ausdruckskraft wie in Nürnberg, der alten und zugleich der neuen Reichsstadt. Diese Stadt, die das alte Deutsche Reich für würdig befand, die Reichskleinodien in ihren Mauern zu bergen, hat die Symbole, die von der Macht und Größe des alten Reiches zeugen, nun aufs neue in ihren Besitz genommen. Heute ist Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, der steingewordene Ausdruck deutscher Kraft und deutscher Größe in einem neuen Deutschen Reiche!

Indem ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für diesen Empfang danke, und Sie bitte, diesen Dank der Bevölkerung der ganzen Stadt zu übermitteln, grüße ich das Nürnberg der Reichsparteitage wieder mit unserem alten Ruf: Nürnberg Sieg Heil!"

Wuchtig stimmten die Teilnehmer in das „Sieg Heil!" ein. Aus übervollem Herzen sangen sie die Lieder der Nation. Dann fliegen die Arme wieder hoch. Langsam durchschreitet der Führer unter schmetternden Fanfarenklängen die Reihen seiner Getreuen, bis ihn die Wogen des Jubels, der Verehrung und der Liebe in den Straßen der überglücklichen Stadt wieder aufnehmen.

Auftakt war wieder der Presse-Empfang

Dr. Dietrich: „Hier in Nürnberg erkennt die Welt den gewaltigen Versuch, das Schicksal eines Volkes dem blinden Spiel des Zufalls zu entreißen!"

DNB Nürnberg, 5. Sept.

Mit dem traditionellen Empfang der in- und ausländischen Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef Dr. Dietrich nahm auch der Reichsparteitag 1938 seinen festlichen Auftakt. Die gesamte in Nürnberg vertretene Presse war der Einladung des Reichspressechefs gefolgt, der den Vertretern so vieler Länder und Völker den Willkommensgruß des Führers und der Partei überbrachte.

Die ungeheuer starke Beteiligung der Presse, die die aller vorangegangenen Parteitage bei weitem übertrifft, war ein sichtbarer Ausdruck dafür, wie von Jahr zu Jahr stärker die weltgeschichtliche und politische Bedeutung der Reichsparteitage, dieser Tage der inneren Sammlung und Aufrichtung des ganzen deutschen Volkes, auch von der übrigen Welt erkannt wird.

Die Rede des Reichspressechefs

Nach musikalischen Darbietungen des Reichssinfonieorchesters unter der Stabsführung von Kapellmeister Erich Kloß nahm Reichspressechef Dr. Dietrich das Wort.

Zu Beginn seiner Ansprache entbot der Reichspressechef den nach Nürnberg in diesem Jahre zahlreicher als je zuvor gekommenen in- und ausländischen Pressegästen den Willkommensgruß des Führers und der Nationalsozialistischen Partei. Die Presse — so betonte Dr. Dietrich in seinen einleitenden Worten — habe auf unserem Reichsparteitag den Platz, der ihrer verantwortungsvollen Aufgabe entspricht.

„Viele Hunderttausende werden in diesen Tagen in Nürnberg sein, die Partei mit ihren Formationen der SA, der SS, dem NSKK, die HJ und der Arbeitsdienst, die deutschen Soldaten im Wehrmachtslager, Tausende von Auslandsgästen aus aller Herren Länder, Jungen und Mädchen, Männer und Frauen. Die gewaltigen Kundgebungen, die Kongresse und Versammlungen werden viele Hunderttausende in Nürnberg vereinen. Und trotzdem ist hier in diesem Saal vielleicht die größte Versammlung dieses Parteitages! Denn die hier versammelten Vertreter der in- und ausländischen Presse sind in Nürnberg, um für Hunderte von Millionen in aller Welt zu sehen und zu hören. Was sie in Wort und Bild berichten, wird das Auge nicht von Hunderttausenden, sondern von Hunderten von Millionen Menschen auf dem Erdball erreichen. Die Presse ist hier in Nürnberg der Dolmetsch des Erlebens für die ganze Welt."

Nicht am Aeußeren haften bleiben!

Dr. Dietrich unternahm es dann, die anwesenden Journalisten auf den politischen Grundgedanken des Nationalsozialismus hinzuweisen: denn — so erklärte er — „wir Journalisten dürfen ja nicht am äußeren Bild und am einzelnen haften bleiben, wir müssen zum Wesen der Dinge durchdringen. Wenn wir", so fuhr Dr. Dietrich fort, „den politischen Wesenskern des Nationalsozialismus mit einem Wort erfassen wollen, dann möchte ich sagen: Der Nationalsozialismus ist letzten Endes ein genial durchdachtes System der Persönlichkeitsauslese, er ist die zielbewußte Durchdringung des Prinzips sozialer Menschenauslese zum Aufbau einer nationalen Volksführung.

Steigerung des Leistungsniveaus

Schon Plato schreibt in seinen ‚Gesetzen', daß die genialste und fortschrittlichste Verfassung eines Volkes diejenige sei, in der es gelinge, die Massen zur freiwilligen Unterordnung und die Weisen aus ihrer Mitte an die Führung zu bringen'. Die beste Staatsverfassung und Staatsform — so sagte der Führer — ist diejenige, die mit natürlicher Sicherheit die besten Köpfe der Volksgemeinschaft zu führender Bedeutung und zu leitendem Einfluß bringt.

Eine solche Staatsverfassung und politische Lebensform hat der Führer dem deutschen Volk gegeben! Die Organisation, die geschaffen wurde, um sie durchzuführen und praktisch zu verwirklichen, ist die Nationalsozialistische Partei!

Die nationalsozialistische Staatsidee ist ein großer schöpferischer Entwurf: sie löst auf nationalem und sozialem Gebiet für das deutsche Volk Probleme, um deren Lösung Jahrhunderte vergeblich gerungen haben.

Die individualistische Gesellschaftsordnung hat im Leben der Völker die Klasse hervorgebracht. Auf der Ebene des Klassenkampfes aber hat sich das Problem des Sozialismus als unlösbar erwiesen. Der Nationalsozialismus dagegen hat durch seine Volksgemeinschaft den klassenlosen Staat geschaffen und in ihm den Sozialismus praktisch verwirklicht. In diesem Staat gilt das gleiche Leistungsprinzip, die gleiche Aufstiegsmöglichkeit und die gleiche Chance des Erfolges für alle. Das ist nicht der Sozialismus der Nichtskönner, nicht der Sozialismus der Trägheit, sondern der Sozialismus der Fähigkeit, der nur dem Tüchtigen, gleich welchen Standes oder Berufes, die Bahn freimacht und damit ununterbrochen Kräfte nach oben führt, die das Leistungsniveau der Gesamtheit zwangsläufig steigern müssen.

Und wie der Nationalsozialismus hier parallel mit den Interessen des einzelnen die Interessen aller, die sinnvollste Form des Sozialismus zu verwirklichen strebt, so löst er aus dem gleichen natürlichen Auleseprinzip heraus das Problem der politischen Führung der Nation, von der die Zukunft des deutschen Volkes abhängt. Wie die Nationalsozialistische Partei die große Mahnerin, das soziale Gewissen der Nation ist, so ist sie auch die Organisation der politischen Führungsauslese unseres Volkes.

Jeder Deutsche an seinen Platz

Sie — die größte politische Organisation aller Zeiten — ist selbst das Ergebnis eines im Kampf gewordenen Auslese prozesses. Sie hat Zehntausenden von Volksgenossen aus allen Berufen und Schichten politische Verantwortung übertragen und damit für Zehntausende von Deutschen die Möglichkeit geschaffen, durch politische Bewährung in die führenden Stellen des Reiches einzurücken. Sie hat Landarbeiter vom Pflug, Schlosser von der Drehbank, Packer von der Laderampe und Maurer vom Bau geholt und an die Plätze im Volk gestellt, für die sie geboren waren. In ihr ist die deutsche Jugend organisiert und sie sorgt dafür, daß jeder junge Deutsche einmal dort stehen wird, wo er hingehört nach der Stärke seines Glaubens, nach der Größe seines Geistes und nach der Kraft seines Willens. Das ist der Rhythmus der sich immer wieder erneuernden Kräfte der Nation, über dem der Hauch der Unsterblichkeit liegt."

„Vielleicht geschieht das", so rief Dr. Dietrich aus, „was ich Ihnen hier verständlich zu machen suchte, erstmals in der Geschichte der Völker. Es ist der kühne und gewaltige Versuch, das Schicksal eines Volkes und seiner Führung dem blinden Spiel des Zufalls zu entreißen und mit Vernunft in sichere Bahnen zu lenken."

Die Zukunft der Nation gesichert

Und wenn Sie die Frage erheben, ob dieses volkspolitisch so geniale Werk an die Persönlichkeit seines Schöpfers gebunden ist, wenn Sie fragen, ob es nur auf zwei Augen ruht, dann finden Sie in den Fundamenten der Nationalsozialistischen Partei auch den Garanten für eine gesicherte Zukunft der Nation. Denn der Führer hat seine Partei als die Partei des deutschen Volkes so aufgebaut, daß sie auch die Kräfte zu ihrer Weiterführung in sich selbst trägt und aus sich immer wieder selbst entwickelt. Sie ist aus den unerschütterlichen Grundsätzen einer Führerfolge errichtet, die die Führung der Nation für alle Zeiten unlösbar mit dem Leben des Volkes verbindet.

„Das ist", so schloß Dr. Dietrich seine von den Journalisten mit lebhaftem Interesse aufgenommene Rede, „einer der tragenden Gedanken aus dem Wesensgefüge der nationalsozialistischen Idee, auf die ich Ihre Aufmerksamkeit lenken wollte, um Ihnen das Verständnis der Geschehnisse des Reichsparteitages zu erleichtern. Wer den Blick für das Wesen der Dinge besitzt, der wird diese Ideen in jedem der großen Ereignisse hier in Nürnberg versinnbildlicht oder verkörpert finden."

Viel Beifall für Dr. Dietrich

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die vielen hundert Pressevertreter den Ausführungen Dr. Dietrichs. Immer wieder unterbrach lebhafte Zustimmung den Redner, namentlich als er die Bedeutung der Presse unterstrich und vor diesem Forum, das ja in einem bisher auf keinem Parteitag erlebten Ausmaß die gesamte Weltöffentlichkeit repräsentiert, mit Nachdruck klarstellte, daß der Nationalsozialismus sich nicht gegen die Presse wendet und hier allerdings einen unerbittlichen Kampf zum Segen nicht nur des eigenen Volkes, sondern zum Nutzen der ganzen Welt führt. Mit langanhaltendem Beifall dankten die Pressevertreter aller Herren Länder Dr. Dietrich für seine tiefschürfenden und den Kern des von ihm erörterten Problems klar herausarbeitenden Ausführungen.

Ein zwangloser Gedankenaustausch, der die Vertreter der in- und ausländischen Presse noch längere Zeit vereinte, beschloß diese erste Veranstaltung des Reichsparteitages 1938 in Nürnberg.

MARCHIVUM

Links: Ueberall auf seiner Fahrt durch die Stadt der Reichsparteitage wurde der Führer begeistert begrüßt — Rechts: Adolf Hitler grüßt vom Balkon des Hotels „Deutscher Hof"

Paris trifft überflüssige „Vorsichtsmaßnahmen"

Reservisten unter die Fahnen zurückgerufen! / Eine klare deutsche Erklärung dazu

Trotz fühlbarer Entspannung . . .

Paris, 5. Sept. (HB-Funk.)

Havas veröffentlicht folgende Meldung: „Infolge der internationalen Lage und infolge der bedeutenden Maßnahmen der Verstärkung der Effektiven und des Materials, die von Deutschland an unserer Nordostgrenze ergriffen worden sind, hat die französische Regierung eine gewisse Anzahl von Sicherheitsmaßnahmen ergreifen müssen. So haben insbesondere, um die Befestigungstruppen auf ihrer vollständigen Effektivstärke zu halten, Reservisten unter die Fahnen zurückgerufen werden müssen. Die Urlauber — Offiziere und Soldaten — haben gleichfalls Befehl erhalten, sich in ihre Garnisonen zurückzubegeben. Es handelt sich also um unvermeidliche Vorsichtsmaßnahmen. Sie dürfen die öffentliche Meinung, deren Kaltblütigkeit im übrigen eines der wesentlichsten Elemente des Friedens ist, nicht beunruhigen. Auch scheint nach den letzten Informationen die allgemeine Lage sicherer in Richtung einer fühlbaren Entspannung zu entwickeln."

*

Diese Meldung über militärische Maßnahmen Frankreichs an unserer Westgrenze ist um so auffallender, als gleichzeitig darin von einer fühlbaren Entspannung der allgemeinen Lage gesprochen wird. Deutschland hat nie jemandem das Recht bestritten, für seine Verteidigung das ihm Notwendige zu veranlassen. Diese Haltung galt auch gegenüber dem französischen Festungsbau der Maginot-Linie. Andererseits konnte auch Deutschland ein gleiches Recht für sich in Anspruch nehmen, um Gefahren vorzubeugen, und hat deshalb gleichartige Verteidigungsmaßnahmen an seiner Westgrenze getroffen. Wie Deutschland die seinerzeitigen Vorkehrungen auf französischer Seite nicht als eine unmittelbare und bewußte Drohung aufnahm, so kann Frankreich umgekehrt auch die getroffenen deutschen Maßnahmen, die nur den seinen entsprechen, keinerlei Bedrohung für sich ableiten und täte gut daran, alle aus dem Rahmen fallenden Maßnahmen zu vermeiden.

„In allernächster Zeit . . ."

definitive tschechische Vorschläge

Prag, 6. Sept. (HB-Funk.).

Wie das tschecho-slowakische Preßbüro meldet, hat das Kabinett in seiner am 5. September beim Präsidenten der Republik abgehaltenen Sitzung nunmehr beschlossen, daß definitive Vorschläge „in der allernächsten Zeit" den Vertretern der Sudetendeutschen Partei mitgeteilt werden.

Die Welt blickt nach Nürnberg

„Gewaltigste Kundgebung der Geschlossenheit eines Volkes"

DNB Rom, 5. September.

Der 10. Reichsparteitag steht jetzt im Mittelpunkt auch der römischen Presse, die in reichbebilderten ausführlichen Schilderungen die Bedeutung dieser gewaltigsten Kundgebung der Einheit und der inneren Geschlossenheit eines Volkes unterstreicht. Weitere Sonderartikel lassen die Schönheit Alt-Nürnbergs sowie die neuen imposanten Bauten des Nationalsozialismus vor dem Auge des italienischen Lesers erstehen und versetzen ihn so durch Wort und Bild in die Stadt des von Begeisterung und Hingebung für den Führer getragenen Reichsparteitages.

Wer heute, wie der „Lavoro Fascista" erklärt, von Nationalsozialistischer Partei spreche, rede vom gesamten deutschen Staat. Unter Kongreß dürfe man hier nicht etwa eine Versammlung nach demokratischen Begriffen verstehen mit schleppenden Diskussionen und inhaltslosen Tagesordnungen, sondern vielmehr den Jahresappell der dort in diesen Tagen vereinten lebendigen Kräfte der Nation, unter denen sich die Zehntausende aus der zum Reich zurückgekehrten Ostmark befinden. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" betont, daß schon die Zusammensetzung der diesjährigen italienischen Delegation und die Anwesenheit zahlreicher weiterer faschistischer Abordnungen beweise, mit welchem Interesse, welcher kameradschaftlichen Sympathie und Solidarität das faschistische Italien an dieser feierlichen Kundgebung der siegreichen Revolution der Braunhemden Anteil nehme. Diese Solidarität finde in der Achse Rom — Berlin ihren Ausdruck, die eine unerschütterliche Grundlage des gegen alle Feinde der Kultur errichteten wichtigen Bollwerkes bilde.

Noch ein Ausschnitt von einer Zuschauergruppe während der Ankunft des Führers in Nürnberg zum Reichsparteitag 1938 (Presse-Hofmann)

Auch USA stark beeindruckt

von den Vorbereitungen für den Reichsparteitag

DNB Neuyork, 5. September.

Eingehend und ausführlich schildern die Blätter der Vereinigten Staaten die Vorbereitungen zu dem diesjährigen Reichsparteitag. Mit besonderer Spannung wird vor

allen Dingen die große Rede des Führers erwartet. Die „Neuyork Times" bringt eine längere Vorschau ihres Berliner Korrespondenten, in der es heißt, daß das außenpolitische Ansehen des Reiches seit dem letzten Parteitag erheblich zugenommen habe. Als Gründe hierfür erwähnt das Blatt in erster Linie den ohne Schwertstreich vollzogenen Anschluß Oesterreichs, der den Traum eines Großdeutschen Reiches erfüllt habe. Weiter wird auf die Deutschlandbesuche des italienischen Regierungschefs und des Reichsverwesers des Königreiches Ungarn hingewiesen.

★

Den Nürnberger Reichsparteitag stellen die polnischen Blätter heute als wichtigstes politisches Ereignis in den Vordergrund ihrer Berichterstattung. Dabei wird der in diesem Jahre besonders starke Besuch von Ausländern in Nürnberg hervorgehoben. Das Interesse für den Reichsparteitag sei in ausländischen Kreisen noch nie so groß gewesen, wie in diesem Jahre.

Paris ist ebenfalls gespannt

auf die Nürnberger Tage

DNB **Paris, 5. September.**

Am Tage vor der Eröffnung des Reichsparteitages richten sich die Blicke der gesamten Pariser Presse auf dieses große, alljährlich wiederkehrende Fest der deutschen Einheit und Kraft. Die Blätter geben allgemein Zahlen und Angaben über die vorangegangenen Parteitage und eine Beschreibung der Neubauten und Vorkehrungen, die für die Verpflegung und Unterbringung der Hunderttausende von Parteitagsbesuchern in diesem Jahr erstanden sind.

Im Mittelpunkt der Vorbetrachtungen aber bleiben weiterhin die großen politischen Probleme des Augenblicks, und insbesondere die sudetendeutsche Frage wird in diesem Zusammenhang erörtert.

Das Volksfrontblatt „Ce Soir" sieht „nicht ohne eine gewisse Besorgnis" in Zusammenhang mit der frenetischen Atmosphäre Nürnbergs auf die Entwicklung des tschechischen Problems.

Aehnlicher Ansicht ist der „Paris Soir", der außerdem unterstreicht, dieses Jahr zeige sich Hitler dem Kongreß mit dem Triumph des österreichischen Anschlusses. Eine Tatsache, die genügen würde, um den Enthusiasmus zu entfachen.

Nürnberg hat „Hitlerwetter"

Ergreifende Szenen vor dem „Deutschen Hof" / Kreis Mannheim ist schon zur Stelle

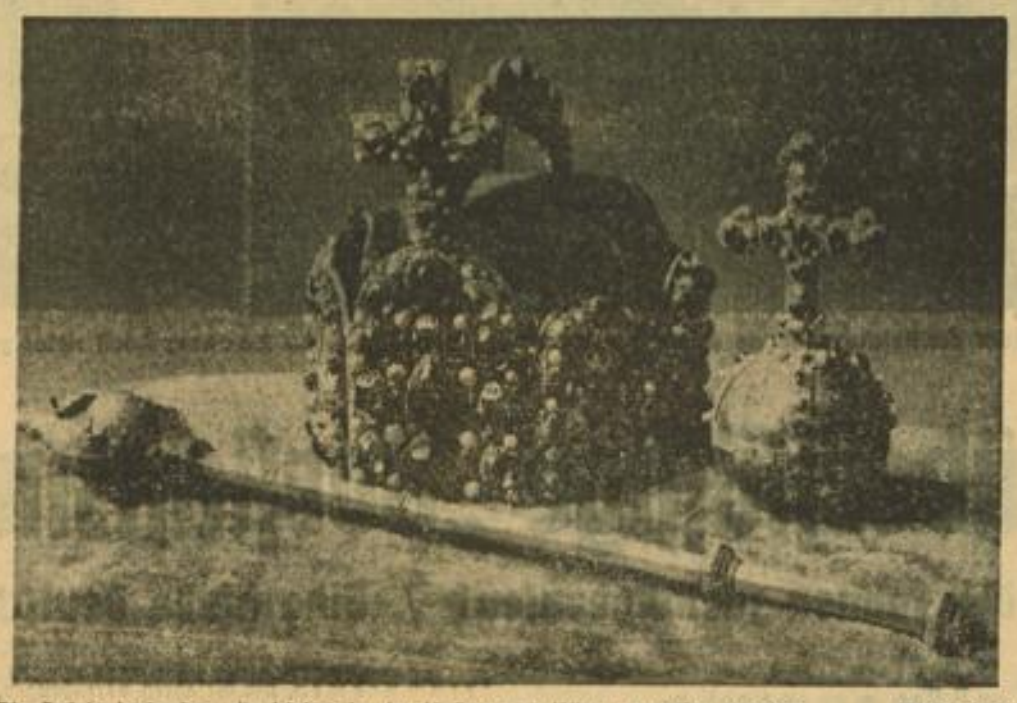
(Von der Parteitag-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner")

fkh. **Nürnberg, 5. September.**

Wir fuhren durch Franken, und Nürnberg war das Ziel. Ein trüber, regnerischer Tag war angebrochen, als der D-Zug die festlich geschmückte Halle des Mannheimer Hauptbahnhofes verließ. Tief hingen die Wolken im Neckar- und im Maintal. Ein kalter Herbstwind peitschte den Regen gegen die Fenster des Abteils. Sollte der 10. Reichsparteitag der NSDAP nicht gleichermaßen vom Wetter begünstigt sein wie die vergangenen Parteitage? Diese bange Frage beherrschte alle, die schon am Tage vor der offiziellen Eröffnung des Reichsparteitages in die alte Reichsstadt Nürnberg fuhren.

Als wir in Nürnberg eintrafen, hatte die Sonne wieder den Sieg davongetragen. „Wir haben doch Hitlerwetter!" rief mir ein alter Nürnberger im Vorbeigehen zu. Draußen vor den Toren der Bahnhofshalle war gerade der erste Sturm der Begeisterung verebbt. Der Führer war wenige Minuten vor elf Uhr in der Stadt der Reichsparteitage eingetroffen und war auf der Fahrt nach dem „Deutschen Hof", wo er alljährlich Quartier nimmt, jubelnd begrüßt worden.

Die Straßen Nürnbergs sind seit Tagen in ein Meer von Hakenkreuzfahnen und Girlanden getaucht, so daß man sie kaum mehr erkennt. Noch sind unsere Augen gebannt vom Glanz und von der Farbenfreude, da marschiert schon wieder eine Ehrenformation der SS-Verfügungstruppe vor dem Hauptportal des Bahnhofs auf. Wenig später trifft Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ein und begibt sich auf den Bahnsteig, wo man die Ankunft der nationalspanischen Abordnung erwartet. Kopf an Kopf drängen sich die Massen hinter den Absperrketten der SS, und als kurz nach 12 Uhr Dr. Ley mit den Gästen des nationalen Spaniens aus der Halle tritt und unter den Klängen der spanischen Nationalhymne die Front der Ehrenkompanie abschreitet, bricht ein Sturm der Begeisterung los. Das deutsche Volk begrüßt hier die Vertreter des nationalen Spaniens mit einer Herzlichkeit, wie man sie sich nicht echter vorstellen kann.



Die Reichs-Insignien, die bisher in der Hofburg zu Wien verwahrt wurden (Bildarchiv)

Der Führer auf dem Balkon

Unwillkürlich lenken wir unsere Schritte zum „Deutschen Hof", wo seit dem frühen Morgen bereits Tausende auf die Ankunft des Führers gewartet hatten. Auch jetzt — nachdem der Führer bereits über eine Stunde in Nürnbergs Mauern weilt — stehen die Menschen tief gestaffelt auf den Bürgersteigen. Aber während anderswo in den Straßen der Stadt der Lärm des Verkehrs mit der lauten Freude der Menschen in Wettstreit liegt, herrscht vor dem Quartier des Führers beruhigende Stille. Ehrfurchtsvoll schweigend stehen hier Hunderte und aber Hunderte und warten geduldig auf den großen Augenblick, da sie den Führer von Angesicht zu Angesicht sehen können. Und als eine Schar Pimpfe ihrer Ungeduld in Rufen Ausdruck verleihen will, macht sie ein alter, offensichtlich bei der Arbeit ergrauter Mann darauf aufmerksam, „daß man den Führer doch nicht bei seiner Arbeit stören dürfe".

Das Warten der Hunderte wurde aber wenig später reichlich belohnt. Noch herrschte Stille, als die Balkontür von unsichtbarer Hand leise geöffnet wurde. Gerade hatte die Sonne wieder eine Wolkenbank hinweggeschoben, da trat der Führer auf den Balkon des Hotels „Deutscher Hof", und ein einziger Schrei der Begeisterung und Freude schallte ihm entgegen. Lange stand der Führer dort, immer wieder die Hand zum Gruß erhebend, während ununterbrochene Heilrufe zu ihm emporhallten. Als er längst den Balkon wieder verlassen hatte, standen immer noch die Massen hinter den Absperrketten der SS, und auf den Gesichtern aller zeigte sich ein Zug tiefer und stolzer Freude. Auf dem Dach des „Deutschen Hof" aber flattert die Führerstandarte lustig im Winde.

Der traditionelle Presseempfang im Kulturvereinshaus durch Reichspressechef Dr. Dietrich, das Einläuten des Reichsparteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs und der Empfang des Führers im großen Ratshaussaal mit der anschließenden Festaufführung von Richard Wagners „Meistersinger" gaben im übrigen diesem Montag bereits ein überaus festliches Gepräge.

Die Mannheimer sind da

Kurz nach 16 Uhr traf auf dem Bahnhof der erste Sonderzug des Gaues Baden in Nürnberg ein, der die Politischen Leiter des Kreises Mannheim, sowie eine Anzahl Mitglieder des Gaustabes und die Gau-Pistolenmannschaft in die Stadt der Reichsparteitage brachte. Diese erste Abordnung der Politischen Leiter unseres Gaues wurde am Bahnhof von Gauorganisationsleiter August Kramer und von Gauausbilder Peter in Empfang genommen.

Als die Nacht angebrochen war und die Straßen der alten Reichsstadt im Glanze ungezählter Lichter erstrahlten, drangen vom Bahnhofsplatz der ununterbrochen die Klänge der Lautsprecher, die Ankunft der ersten Sonderzüge aus allen deutschen Gauen verkündend.

Deutschland, ja die ganze Welt blickt heute nach Nürnberg, wo nun mit der feierlichen Eröffnung des Parteikongresses der 10. Reichsparteitag der NSDAP seinen offiziellen Anfang nehmen wird.

Zur Heimkehr der Kleinodien des Reiches

142 Jahre mußte die Stadt Nürnberg diesen Schatz entbehren

DNB **Nürnberg, 5. Sept.**

Der Parteitag Großdeutschlands hat für die Geschichte der Stadt Nürnberg ein Ereignis von höchster symbolischer Bedeutung gebracht: Nach 142jähriger Abwesenheit sind die Reichskleinodien des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation wieder in die Stadt zurückgekehrt, die jahrhundertelang ihre treue Hüterin und Wahrerin gewesen ist und es nach kaiserlichem Privileg für ewige Zeiten sein sollte. Die Festesfreude und der Jubel darüber erfüllen die alte Reichsstadt, deren ruhmreiche großdeutsche Tradition im Reiche Adolf Hitlers durch die Bestimmung zur Stadt der Reichsparteitage eine so strahlende Wiedergeburt erfahren hat.

Diese Festesfreude ist wohl vergleichbar mit jener, die an dem denkwürdigen 22. März des Jahres 1424 die Mauern der Stadt erfüllte, an dem in den Morgenstunden der Rat, die Geistlichkeit und die ganze Bürgerschaft in feierlichem Zug die Kleinodien des Reiches einholten, diese Sinnbilder der Macht und des Glanzes des ersten Deutschen Reiches. König Sigismund hatte sie, dem Wunsch der Kurfürsten nachgebend, in Ofen den Abgesandten des Nürnberger Rates übergeben, die mit aller Umsicht und Heimlichkeit den kostbaren Schatz nach Nürnberg brachten. Er erfüllte damit ein Versprechen Karls IV., die Reichsinsignien für ewige Zeiten der Stadt Nürnberg in Verwahrung zu geben. Dieses Privileg, durch das die Stadt eine so große Auszeichnung vor allen anderen Städten erfuhr und damit gewissermaßen zur Residenzstadt des Reiches wurde, erhielt durch Sigismund und die späteren Kaiser noch mehrfache Bestätigung, so daß der Rat der Reichsstadt dieses Vorrecht mit Erfolg gegen alle Anfechtungen behaupten konnte. Nach allen Irrfahrten — und damit verbundenen Veränderungen — hatten die Symbole der Kaisermacht zum erstenmal eine bleibende Stätte gefunden, fast bis zu dem Zeitpunkt, als das Erste Reich verfiel.

Nach Aachen Rom und Frankfurt

Untergebracht wurden sie in der Heiliggeist-Kirche, und zwar die Insignien in der „Heiltumskammer", die Heiligtümer in der „Heiltumstruhe", die im Chor der Kirche steht. 17mal zog eine Abordnung des Senats mit den Kleinodien zur Kaiserkrönung nach Aachen, Rom, Frankfurt a. M., Regensburg und Augsburg, das letzte Mal im Jahre 1764 zur Krönung Franz Josephs II. nach Frankfurt. Goethe, der als 15jähriger diese Feierlichkeit miterlebte, hat sie uns anschaulich geschildert. Gemäß den Bestimmungen des Privilegs wurden die Heiligtümer in Nürnberg alljährlich einmal vor dem Schopperschen Haus auf dem Marktplatz (dem heutigen Adolf-Hitler-Platz) dem Volke, das zu diesem besonderen Ereignis in Scharen nach Nürnberg zog, auf dem sogenannten Heiltumsstuhl gezeigt. Rund 100 Jahre wurde dieser Brauch geübt, das letzte Mal 1523. Dann wurde infolge der Reformation die mit dem katholischen Ritus verbunden gewesene Heiltumsweisung eingestellt. Von da an wurden die Kleinodien vom Altar der Heiliggeist-Kirche oder in der Sakristei zur Schau gestellt.

Franzosen wurden unangenehm enttäuscht

Das Jahr 1796 brachte für Nürnberg den schmerzlichen Verlust des solange gehüteten Gutes. Als die Scharen des französischen Generals Jourdan sich der Stadt näherten, beschloß der Rat, die Reichskleinodien vor ihnen in Sicherheit zu bringen. Wie recht er daran tat, zeigte die Enttäuschung Jourdans, als er nach seinem Eintreffen in Nürnberg den Schatz, den er im Namen der französischen Republik beschlagnahmen wollte, nicht mehr vorfand. In aller Heimlichkeit hatte ihn Oberst von Haller in Kisten verpackt, versteckt auf einem Wagen aus der Stadt gebracht und dem kaiserlichen Gesandten in Regensburg, Freiherrn von Hügel, übergeben, der sie zunächst im dortigen Reichsarchiv verwahrte und dann auf Umwegen nach Wien brachte.

Vor der Franzosen hatte der Rat die Kleinodien wohl gerettet, dafür aber an Wien verloren, denn alle diplomatischen Schritte, die er unternahm, um die Kleinodien entsprechend der klaren Zusage des Freiherrn von Hügel wieder zurückzuerhalten, blieben ohne Erfolg. Als am 6. August 1806 Franz II. die Kaiserkrone niederlegte, und damit das Heilige Römische Reich deutscher Nation zu bestehen aufgehört hatte, versuchte der Rat nochmals, die nun eigentlich herrenlosen Insignien zurückzubekommen, da er sich auf Grund der Privilegien und der Tradition als der rechtmäßige Verwahrer bezeichnete. Das entsprechende Schreiben blieb jedoch von Wien aus ohne Antwort. Ein später vom Germanischen Nationalmuseum unternommener Versuch, den Kaiserornat zu erhalten, führte ebenfalls zu keinem Ergebnis. Man hatte die Reichskleinodien der Schatzkammer der Wiener Hofburg einverleibt, wo sie sich noch bis vor kurzem befanden.

Festaufführung vor dem Führer

„Meistersinger" beschlossen Nürnbergs ersten gro en Tag

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

f. **Nürnberg, 5. Sept.**

Die festliche Aufführung von Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" bildete auch in diesem Jahre wiederum das erste machtvolle Bekenntnis zur deutschen Kunst im Rahmen des Reichsparteitages.

Zusammen mit dem Führerkorps der NSDAP, hohen Vertretern des Staates und der Wehrmacht, wohnten viele Ehrengäste des In- und Auslandes dem großen Ereignis bei, das durch die meisterliche Stabführung Furtwänglers und die hohe Kunst der eingesetzten Sänger wie Bockelmann und Josef von Manowarda auch zu einem ergreifenden Kunsterlebnis wurde.

Der Innenraum des Nürnberger Opernhauses bot ein festliches Bild. Feierliche Stille lag über dem Raum, in dem sich die vielfältigen Farben der Uniformen und Abendkleider mit den harmonischen Linien der Architektur zu einer glanzvollen Symphonie vereinigten. Als der Führer seine Loge betrat, grüßten ihn die Anwesenden mit zum Deutschen Gruß erhobenen Armen. Meister Furtwängler hob dann den Taktstock, und schon nach den ersten machtvollen Klängen standen alle Hörer im Bann des großen Kunstwerks Richard Wagners, das für die Reichsparteitage bereits zum Symbol geworden ist.

„Die Meistersinger" der Reichsparteitage — das ist ein künstlerisches Erlebnis, das kaum seinesgleichen hat. Die Atmosphäre, die von der Bühne aus weht, erfüllt in diesen Tagen die gesamte Stadt, die ihren mittelalterlichen Reiz bis in die Gegenwart hinein bewahrt hat.

60 Kameraden behielt die See

Trauerfeier für die Besatzung des „Admiral Karpfanger"

DNB **Hamburg, 5. Sept.**

An Türmen, öffentlichen und privaten Gebäuden und auf den Schiffen der Kriegs- und der Handelsmarine wehten die Flaggen auf halbmast, als am Montag die Hamburg-Amerika-Linie den auf See gebliebenen 60 Kameraden des Segelschulschiffes „Admiral Karpfanger" eine würdige Totenfeier hielt.

Feierliches Glockengeläute und Orgelklänge von Friedrich Brinkmann leiteten die ergreifende Feier ein, an deren feierlichen Ausgestaltung der Knabenchor von St. Michaelis beteiligt war.

Oberkirchenrat Drechsler sprach dann von dem tiefen Leid, das mit dem Tod der 60 Seeleute nicht nur die Angehörigen, die deutsche Seefahrt und die Hansestadt Hamburg, sondern das ganze deutsche Volk getroffen hat.

Während dann die gewaltigen Klänge eines Bachschen Postludiums das Gotteshaus durchbrausten, legten in der Ehrenhalle Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Abschnittsleiter Homberg im Auftrage des Stellvertreters des Führers Reichsminister Rudolf Heß, des Staatssekretärs Gauleiter Bohle und der Auslands-Organisation, Abschnitt Elbe, Senator von Allworden im Auftrage des Reichsstatthalters und Gauleiters, General der Kavallerie Knochenhauer, Konteradmiral Wolf im Auftrage des Generaladmirals Dr. h. c. Raeder, Kränze nieder.

MARCHIVUM

Heute gibt der Führer die Parole

Wieder eröffnet Rudolf Heß den Parteikongreß / Die Proklamation verliest Adolf Wagner / Abends die große Kulturrede Adolf Hitlers

(Drahtbericht der Parteitag-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner")

rd. Nürnberg, 6. September.

Die Stadt der Reichsparteitage, die dem Führer am Montag einen so jubelnden Empfang bereitete, wird am Dienstag ganz im Zeichen der Eröffnung des Parteikongresses stehen. Den Tag leitet ein festlicher Akt im Katharinenbau der Meistersinger-Kirche ein, in der auf Anordnung des Führers die Reichsinsignien und Reichskleinodien künftig aufbewahrt werden.

Ehrung der Gefallenen

Nach der Feier in der Meistersinger-Kirche werden die Fahnenblocks der Hitlerjugend-Einheiten, die am Adolf-Hitler-Marsch teilgenommen haben, am „Deutschen Hof" vor dem Führer aufmarschieren. Um elf Uhr findet dann die Eröffnung des Parteikongresses durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, statt. Wie alljährlich wird die Eröffnungssitzung des Kongresses zunächst der Ehrung der gefallenen Nationalsozialisten gelten, die ihr Blut für den Sieg unserer Revolution hingegeben haben. Name auf Name der Märtyrer der Bewegung wird vom Stabschef der SA, Viktor Lutze, verlesen werden.

Auf die Begrüßung durch Frankenführer Julius Streicher, den Gauleiter des Gaues der Reichsparteitage, gelangt die Proklamation des Führers durch den Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, zur Verlesung. In großartiger Konzeption wird der Führer in dieser Proklamation wiederum Rechenschaft über das im vergangenen Jahr Geleistete ablegen und der Partei und allen ihren Gliederungen Weg und Ziel ihrer künftigen Arbeit weisen. Mit der Proklamation wird zugleich dem diesjährigen Reichsparteitag die Richtung und die Linie gegeben.

Waren die Parteikongresse der Parteitage in den Jahren des Kampfes um die Macht der Festlegung des Zieles für den revolutionären Einsatz der Partei und der Festigung der weltanschaulichen Grundsätze der Nationalsozialistischen Partei gewidmet, so kommt diesem Kongreß seit dem Siege der nationalsozialistischen Revolution die Aufgabe zu, den Männern, die draußen im Lande Sachwalter des nationalsozialistischen Ideengutes sind, die innere Ausrichtung zu geben, die sie in die Lage versetzt, bei ihrer Tagesarbeit stets Wegbereiter der Idee und Vollstrecker des Willens des Führers zu sein. In diesem Kongreß werden die engsten Mitarbeiter des Führers darüber berichten, was sie in dem ihnen übertragenen Sektor des nationalsozialistischen Aufbaus seit dem letzten Parteitag geleistet haben und welche Aufgaben bis zum nächsten Parteitag ihre Erfüllung finden sollen.

In den Nachmittagsstunden findet dann die Eröffnung der Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" statt, bei der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsleiter Rosenberg das Wort ergreifen werden.

Den festlichen Ausklang des großen Tages bildet die große Kulturtagung im Opernhaus, auf der nach Eröffnungsworten Reichsleiter Rosenberg die Verkündung der Nationalpreise durch Dr. Goebbels erfolgt. Dann wird sich der Führer — wie alljährlich — in einer großen Rede mit der kulturellen Aufgabe und der kulturellen Arbeit im Großdeutschen Reich befassen.

Gemeinschaftsempfang der Jugend

DNB Berlin, 5. September.

Der Leiter des Jugendamtes der DAF, Oberbannführer Schröder, teilt mit: Das größte politische Erlebnis eines jeden Jahres ist der Reichsparteitag der NSDAP. Dank der Entwicklung des Rundfunks nehmen an ihm nicht nur die Zehntausende teil, welche das Glück haben, selbst in Nürnberg sein zu können, sondern das ganze deutsche Volk ist am Rundfunk Zeuge dieses gigantischen Geschehens.

Getragen von dem Bestreben, der schaffenden Jugend nichts vorzuenthalten, rufe ich hiermit zum Gemeinschaftsempfang der Jugendkundgebung am Samstag, 10. September, 9.30 Uhr, auf. An alle Betriebsführer, Lehrherren und Meister richte ich die Bitte, allen berufstätigen Jungen und Mädel die Teilnahme an diesem Gemeinschaftsempfang zu ermöglichen.

„Nürnberg für uns eine Offenbarung"

Eine starke nationalsozialistische Presseabordnung nimmt teil

Bilbao, 5. Sept. (OB-Funk)

Die nationalspanische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem diesjährigen Reichsparteitag, auf dem bekanntlich auch eine starke spanische Abordnung vertreten ist. Alle größeren Blätter bringen Bilder der für den Parteitag in Nürnberg geschaffenen Anlagen und würdigen dessen Bedeutung als alljährliche Kundgebung des einheitlichen Wollens des geeinten Deutschland.

So schreibt der in Bilbao erscheinende „Correo Espanol" u. a.: „Die Reichsparteitage sind der erhabenste Ausdruck der alle Berufsschichten umfassenden unerschütterlichen Gemeinschaft des deutschen Volkes und gleichzeitig der Maßstab für die großartige Organisation der Nationalsozialistischen Partei. Kein anderes Volk hat jemals solche gigantischen Massenkundgebungen veranstalten können, die von so imponierender Geschlossenheit wären. Nürnberg ist das Sinnbild der deutschen Volksgemeinschaft, das Ziel, dessen Verwirklichung die vorherrschende Aufgabe des Dritten Reiches.

Für uns ist Nürnberg eine Lehre und eine Offenbarung: Ein politisch und sozial geeintes Volk unter der Führung eines Mannes."

Das ist Tabak!

Echter Orienttabak, wie wir ihn in bester Auslese direkt beziehen, dank jahrzehntelanger Vorrechte bei den maßgebenden Tabakbauern. An dem langen feinen Schnitt erkennen Sie die gewissenhafte Verarbeitung. Wir zeigen Ihnen offen, was diese Zigarette in sich hat:

guten echten Tabak, wie er sein soll!

SALEM
RUND O/M

Urteilen Sie selbst!

MARCHIVUM

Deutschland sorgt für jeden seiner Soldaten

Das neue Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetz erlassen

DNB Berlin, 5. September.

Mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht durch den Entschluß des Führers vom 16. März 1935 ist ein neuer Abschnitt in der Geschichte der deutschen Wehrmacht eingeleitet worden. Aus der Reichswehr wurde die volksverbundene Wehrmacht des nationalsozialistischen Dritten Reiches.

Naturgemäß mußte das gesamte Gesetzeswerk der deutschen Wehrgesetzgebung dieser Tatsache angepaßt werden. Die Grundlagen legte das Wehrgesetz vom 21. Mai 1935. Aber viele andere Rechtsgebiete der Wehrmacht mußten den Grundsätzen nationalsozialistischer Staatsführung und Wehrpolitik angeglichen werden. Langsam, folgerichtig und gewissenhaft folgte eine gesetzliche Regelung der anderen. Jetzt ist dies auf einem besonders wichtigen Gebiet zur Tat geworden. Im Reichsgesetzblatt wird heute das neue Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetz (W. F. V. G.) bekanntgegeben.

Grundgedanke dieses Gesetzes ist die nationalsozialistische Auffassung von Wehrdienst als einem Ehrendienst am deutschen Volke. Wie aber der Staat von jedem Volksgenossen diesen Ehrendienst fordert, so betrachtet er seinerseits die Sorge für seine Soldaten als Ehrenpflicht.

Der nationalsozialistische Staat sorgt „für" seine Soldaten, indem er durch einmalige oder zeitlich begrenzte Maßnahmen die Ueberführung der entlassenen Soldaten in einen andern Beruf sicherstellt oder erleichtert, und er „versorgt" entlassene Soldaten und Hinterbliebene verstorbener Soldaten durch Dauerleistungen wie Ruhegehalt, Dauerrente, Rente für Arbeitsverwendungsunfähige (ABU-Rente), Witwen- und Waisenbezüge.

Die Fürsorge steht also im Vordergrunde, denn der Soldat dient nicht, um „versorgt" zu werden, nicht deshalb, um sich eine „Rente" usw. zu sichern. Daher heißt das Gesetz auch abweichend von den bisherigen Wehrmachtsversorgungsgesetzen „Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetz". Das neue Gesetz stellt einen wesentlichen Fortschritt für die Sicherung in dieser Hinsicht dar. Es gibt ganz besonders dem jungen Deutschen, der sich entschließt, in der Wehrmacht als Offizier oder als Unteroffizier lange Jahre seines Lebens in den Dienst von Volk und Vaterland zu stellen, die Sicherheit, daß nach Abschluß seiner Dienstzeit in einer Weise für ihn gesorgt wird, die nicht nur seine fernere Lebensbahn sichert, sondern weit darüber hinaus den Aufstieg im Staatsdienst in gesicherte, verbesserte und gehobene Lebensstellungen öffnet.

Vier Schwerpunkte des Gesetzes

1. der Grundsatz, daß der Soldat durch die Erfüllung der aktiven Dienstzeit keinen Nachteil erleiden soll.
2. die Sicherung der Berufssoldaten: a) des Unteroffiziers durch Ueberführung in den Beamtenberuf oder durch eine ausreichend hohe Geldabfindung für den Uebergang in einen anderen Beruf; b) des Offiziers durch Ueberführung jüngerer Offiziere in den Beamtenberuf oder durch Schaffung der Mittel und Wege zum Uebergang in einen anderen Beruf oder durch Gewährung von Ruhegehalt nach Grundsätzen, wie sie ähnlich für Beamte gelten;
3. die Sorge um „Wehrdienstbeschädigte" durch Heilfürsorge und Arbeitsvermittlung, ferner durch Gewährung eines „Versehrtengeldes" bei erheblicher körperlicher Beeinträchtigung und einer Rente bei Arbeitsverwendungsunfähigkeit;
4. die Sicherung von Hinterbliebenen der Soldaten durch eine ähnliche Versorgung, wie sie Beamtenhinterbliebenen gewährt wird.

Es ist verständlich, daß sich sehr viele der Bestimmungen des Gesetzes mit den Berufssoldaten, d. h. den Unteroffizieren und Offizieren, beschäftigen, die 12 Jahre oder den größten Teil ihres Lebens den Soldatenrock tragen und denen daher ein besonders hohes Maß an Fürsorge zuteil werden muß. Der nationalsozialistische Staat überläßt seine Unteroffiziere, die nach ehrenvoller 12jähriger Dienstzeit entlassen werden müssen, nicht mehr wie die Systemzeit als „Mohr, der seine Schuldigkeit getan hat" mit kümmerlichen Uebergangsgebührnissen sich selbst und ihrem Schicksal! Ihnen wird vielmehr das Höchstmaß an Fürsorge zuteil, das ein Staat vergeben kann.

Geldabfindung für Unteroffiziere

Die Unteroffiziere, die in das freie Erwerbsleben übergehen oder als Wehrmachtsiedler Neubauernstellen übernehmen oder sich sonst in der Landwirtschaft, insbesondere als Bauern, ansässig machen wollen, erhalten eine Geldabfindung, die ihnen im Gegensatz zu den bisher gewährten erheblich niederen Abfindungen eine sichere Grundlage für die Zukunft geben wird. Die Abfindung einschließlich einer Dienstbelohnung beträgt im Normalfalle 9200 Reichsmark, zur Uebernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes 11 200 RM und zur Uebernahme einer Neubauernstelle 13 200 RM, im Grenzgebiet sogar 16 200 RM.

Aber auch für seine Offiziere sorgt der Staat. Unterscheiden sich die Bestimmungen für ältere Offiziere auch nur wenig von den bisher geltenden und von denen, die für Beamte gelten, so bringt das neue Gesetz doch wesentliche Verbesserungen für jüngere Offiziere, die infolge Dienstunfähigkeit ihren Lebensberuf frühzeitig aufgeben müssen. Ihnen wird nicht nur der Uebergang in einen neuen Beruf durch wirtschaftliche Sicherung ihrer Existenz in der Zwischenzeit oder durch Anstellung als Beamter gesichert, sondern im Falle der Arbeitsverwendungsunfähigkeit ein Ruhegehalt gewährt.

Als Ganzes genommen stellt das neue Gesetz einen wesentlichen Fortschritt in der Durchsetzung nationalsozialistischen Gedankengutes in der deutschen Sozial- und Wehrpolitik dar. Darüber hinaus aber wird es sicherlich dazu beitragen, manchem jungen Deutschen den Eintritt in die Offizierslaufbahn, aber auch den Entschluß zur Verpflichtung für die Unteroffizierslaufbahn zu erleichtern. Es kann und wird sicherlich dazu beitragen, daß wertvolle junge Deutsche sich noch mehr als bisher schon dem Dienste in der Wehrmacht widmen. Damit aber wird das WFVG zu einem weiteren Markstein in der Erhöhung der Wehrkraft der Nation.

König Peter von Jugoslawien 15 Jahre alt

Am 6. September wird in ganz Jugoslawien der 15. Geburtstag König Peters II. gefeiert.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Beratungen in Prag und in Eger

SdP berichtigt tschechische Tendenzmeldungen

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

tg. Prag, 5. September.

Nachdem bereits das Wochenende mit erhöhter politischer Aktivität ausgefüllt war, stand der Montag in der Tschecho-Slowakei im Zeichen äußerst wichtiger politischer Beratungen und Konferenzen. In Prag traten in den Nachmittagsstunden die Minister unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten auf der Burg zu einer außerordentlichen und vorher nicht geplanten Sitzung zusammen, nachdem um 11.30 Uhr vormittags Lord Runciman Dr. Benesch besucht hatte und mehrere Stunden bei ihm war. Bis zur Stunde liegen noch keinerlei Nachrichten vor. Der außerordentliche Ministerrat dauert noch an.

Gleichzeitig fand im sudetendeutschen Gebiet eine wichtige politische Zusammenkunft statt. In dieser wurde eine Sitzung der Verhandlungsdelegation der SdP abgehalten, an der auch Konrad Henlein und sein Stellvertreter, Abgeordneter Frank, teilnahmen. Nach einer parteiamtlichen Erklärung ergriff im Anschluß an einen umfassendenn Bericht der Delegation Konrad Henlein das Wort und behandelte die Ergebnisse der letzten Wochen, seinen Besuch beim Führer sowie seine Unterredung am Montag mit dem Mitglied der englischen Mission, Gwatkin.

Weiter wurde eine Reihe von konkreten Zwischenfällen und Ereignissen behandelt, die beweisen, daß die Tätigkeit der Behörden zu keiner Entspannung der Lage im sudetendeutschen Gebiet beiträgt. Alle einlaufenden Berichte — so heißt es in dem Communiqué über die Sitzung — zeigen jene unhaltbare Lage auf, die nur durch rasche und umfassende Verwirklichung der acht Karlsbader Forderungen Konrad Henleins beendet werden kann. Die Sudetendeutsche Partei stellt weiterhin im Hinblick auf mehrere tendenziösen Meldungen fest:

1. Der Besuch Konrad Henleins beim Führer erfolgte auf Ersuchen der englischen Mission in Prag lediglich zur Uebermittlung eines Wunsches ohne konkreten Zusammenhang mit dem sogenannten neuen tschechischen Plan.
2. Zwei Vertreter der SdP, Kundt und Sebekowski, hatten am gleichen Tage eine weitere private Unterredung mit dem Staatspräsidenten, in der sie in schriftlicher Form den inoffiziellen tschechischen Vorschlag beantworteten. Insofern sind Kombinationen hinfällig, die davon zu berichten wissen, daß Konrad Henlein mit dem sogenannten neuen Plan nach Berchtesgaden gefahren sei. Bereits aus dem zeitlichen Zusammenhang ist weiter ersichtlich, daß die Sudetendeutsche Partei ihre schriftliche Antwort vor der Rückkehr Henleins dem Staatspräsidenten übergeben hatte.

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat der Königin der Niederlande zum 40jährigen Regierungsjubiläum drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

*

Der Führer und Reichskanzler hat ferner dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien zum jugoslawischen Nationalfeiertag und zum Geburtstag des Königs drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

*

Die Feierlichkeiten anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums der holländischen Königin erreichten gestern mit dem festlichen Einzug der Königin in die Landeshauptstadt Amsterdam ihren Höhepunkt.

*

Der wegen Mordverdacht in Dresden in Gewahrsam befindliche 24 Jahre alte Eberhard Golla war am 1. September entwichen. Der Gesuchte konnte gestern dank der Aufmerksamkeit eines Einwohners in Teichnitz bei Bautzen erneut festgenommen werden.

*

Montagfrüh um 1 Uhr startete das Lufthansa-Flugzeug „Nordmeer" mit der Besatzung Blankenburg, Freiherr von Gablonz, Eger und Küppers von Horta (Azoren) nach Neuyork. Nach 16 Stunden ist das Flugzeug um 17.01 Uhr in Neuyork gelandet.

Ist das etwa „Entgegenkommen"?

Sudetendeutsche Gemeinde soll die Staatspolizei finanzieren

DNB Breslau, 5. September.

In eine schwere Lage ist die sudetendeutsche Marktgemeinde Weckelsdorf, bekannt durch ihre Felsenstadt, infolge des Hochwassers gekommen. Die reißende Mettau, die durchweg aus den Ufern trat, hat großen Schaden angerichtet, der sich in den Gemeinden Unter-, Markt- und Ober-Weckelsdorf nach vorsichtigen Schätzungen auf etwa eine Million Kronen beläuft. Die Gemeinde Markt-Weckelsdorf dürfte von diesem Schaden allein über 400 000 Kronen zu tragen haben. Bei ihrer äußerst angespannten Lage trifft sie jeder neue Schlag besonders hart, denn durch die Katastrophenpolitik ist in diesem Jahre der Fremdenverkehr als Volkserwerbsquelle zugrunde gerichtet und fast gänzlich ohne den sonst üblichen Ertrag geblieben.

Um so unverständlicher aber muß es erscheinen, daß eine bereits an das Ende ihrer Kraft gebrachte deutsche Gemeinde mit nur 1200 Einwohnern ungeheure Mittel für die Einrichtung der tschechischen Staatspolizei mit einem riesigen Beamtenapparat aufbringen soll. Allein der Sachaufwand für die Staatspolizei beträgt Hunderttausende von Kronen. Damit aber ist es noch nicht genug, jetzt soll die Gemeinde noch die Kosten für unverhältnismäßig übertriebene Neubauten für Zwecke der Staatspolizei aufbringen, obwohl sie keinerlei Mittel dafür hat. Aus den armen Sudetendeutschen wird das Letzte herausgepreßt; und dann hat man in Prag die Stirn, zu erklären, die Tschecho-Slowakei zeige „Entgegenkommen gegenüber ihren Minderheiten".

Runcimans Bericht in London

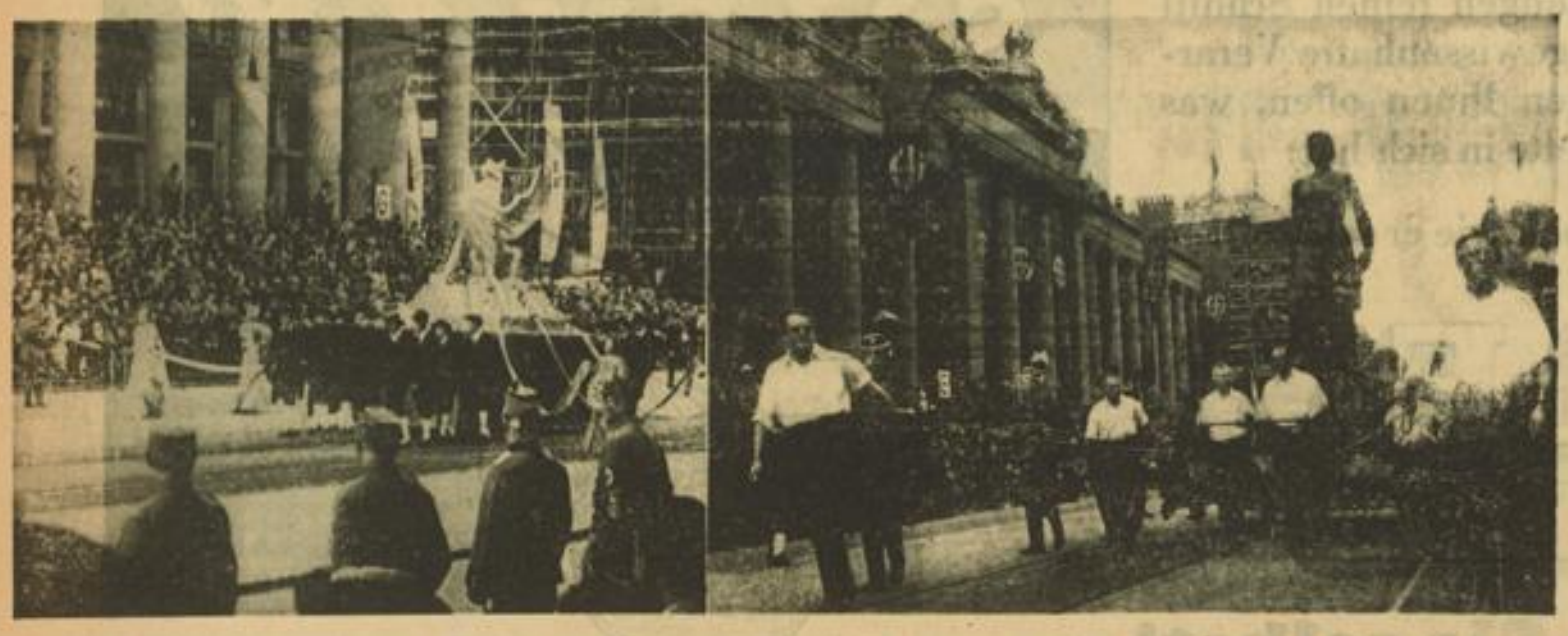
„Die Verhandlungen noch im Fluß"

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 5. Sept.

Am Montagnachmittag traf, wie verlautet, endlich der sehnlichst erwartete Bericht Lord Runcimans aus Prag im Foreign Office ein, der sofort auch an Chamberlain weitergeleitet wurde. Es soll angeblich aus ihm hervorgehen, daß die Verhandlungen auf jeden Fall noch im Fluß gehalten werden können, was man in London allgemein als die Hauptsache bezeichnet.

Der große Festzug bei der Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart



Links: Der Wagen des Gaues Baden — Rechts: Die symbolische Darstellung der Befreiung des Saargebiets (Foto: Killan-Südbild)

MARCHIVUM

Sie roch . . .

Da glaubt man, noch immer im Sommer oder zum mindesten im Frühherbst mit sommerlichem Einschlag zu leben. Aber diese Einbildung kommt nur daher, weil man auf dem Kalenderblatt bis vor fünf Tagen noch den August verzeichnet fand und weil man der Meinung ist, daß die einstelligen Ziffern auf dem Septemberblatt auch noch eine entsprechende sommerliche Wärme bringen müßten.

Wenn man sich aber auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellt, dann wird man ohne weiteres zugeben müssen, daß der Traum von warmen Sommertagen für dieses Jahr endgültig ausgeträumt ist. Auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen, so beweist der uns manchmal überkommende Schauder dennoch, daß wir mehr oder weniger frieren, zum mindesten aber frösteln. Und weil unser Körper automatisch anzeigt, was wir ja auch am Thermometer ablesen können — nämlich daß die Tageshöchstwärme unter 15 Grad bleibt — so haben wir gar nichts dagegen einzuwenden, wenn eine hilfsbereite Hand den Ofen in Betrieb setzt.

Am Montag setzte sich unser Frösteln im Büro fort. Ein leises Knacken in der Dampfheizung konnte unsere Aufmerksamkeit zunächst nicht wecken, denn was sollte mitten im Sommer — wieder einmal überwog die Einbildung, daß wir im Sommer leben — mit der Dampfheizung los sein. Plötzlich aber zog ein seltsamer Geruch durch unsere Nasenlöcher. Man begnügte sich zunächst damit, die Nase zu rümpfen, dann jeden, der in die Nähe kam, vorwurfsvoll anzuschauen und schließlich, als der Geruch immer stärker wurde, die Vermutung eines Brandes laut auszusprechen. Ehe man aber dazu kam, dem vermeintlichen Brandherd nachzuspüren, machte man die entscheidende Entdeckung: sie roch!

Nämlich die Dampfheizung, die der Hausmeister in Betrieb gesetzt hatte und die nun die „Wohlgerüche" ausströmte, die einer solchen Leitung anhaften, wenn sie monatelang stillgelegt war und inzwischen einen neuen Anstrich erhalten hatte. Als dann später den Heizschlangen nicht nur ein Geruch, sondern auch eine angenehme Wärme ausstrahlte, da beschloß man, sich endgültig umzustellen, die sommerlichen Gefühle zu begraben und den Herbst willkommen zu heißen. —j—

Die Mollschule wurde jetzt Gewerbeschule

Zwei Gewerbeschulen ziehen um / Verbesserungen, die dringend notwendig waren

Die Mollschule ist wieder ihrer Bestimmung als Schulhaus zugeführt worden. Nunmehr ist die Mollschule der Sitz der Nebenius-Gewerbeschule und der Werner-Siemens-Gewerbeschule. Aufn.: Jütte

Wer mit den Verhältnissen unserer Mannheimer Gewerbeschulen einigermaßen vertraut war, der kannte die gänzlich unzulänglichen Schulgebäude und die beengten Raumverhältnisse. Daß unter diesen Umständen nur unter allergrößten Schwierigkeiten der Unterrichtsbetrieb durchgeführt werden konnte, war weiter nicht verwunderlich. An zuständiger Stelle erkannte man schon längst die Unzulänglichkeiten, ohne jedoch grundlegend Abhilfe schaffen zu können, nachdem es an den erforderlichen Räumen fehlte.

Nunmehr ist aber doch der Augenblick gekommen, den man so lange schon erwartete: für zwei Mannheimer Gewerbeschulen ist ein Schulhaus freigemacht worden! Mit Wiederbeginn der Schule am gestrigen Montag wurde die Mollschule zur Gewerbeschule.

Das gewerbliche Schulwesen ist in Mannheim auf drei Gewerbeschulen verteilt, die ihre besonderen Aufgabengebiete haben. Die Carl-Benz-Gewerbeschule betreut ausschließlich die Lehrlinge aus den Metallberufen, während sich neuerdings die Werner-Siemens-Gewerbeschule ganz stark auf die Bauberufe konzentriert hat. Die Lehrlinge der übrigen Berufe, wie Metzger, Konditoren, Bäcker, Schneider, Schneiderinnen, Schuhmacher, Friseure, Laboranten, Brauer, Dentisten, Lehrlinge des Kunstgewerbes und des graphischen Gewerbes gehören zur Nebenius-Gewerbeschule.

Die starke Zunahme in den Metallberufen führte zu Ausweitungen der Carl-Benz-Gewerbeschule, die sich aber nur auf Kosten der Werner-Siemens-Gewerbeschule vergrößern konnte, nachdem beide Gewerbeschulen die Kurfürstenschule in C 6 teilen mußten. Andererseits herrschten im Schulbetrieb der Nebenius-Gewerbeschule noch unerquickliche Verhältnisse, da die Unterrichtsräume und Werkstätten auf verschiedene Gebäude verteilt waren. So unterrichtete man in N 6, in C 6 und in U 2. Außerdem benötigte man noch Räume der Wohlgelegenschule für den Unterricht der weiblichen Gewerbeschüler.

Insgesamt sind es gegenwärtig 5000 Lehrlinge, die von diesen drei Schulen betreut werden müssen. Davon entfallen die meisten auf die Carl-Benz-Gewerbeschule mit 2800. An zweiter Stelle folgt die Nebenius-Gewerbeschule mit 1200 (darunter 300 Mädchen).

Dringend notwendige Ausweitung

Die Mollschule, die ja seit 1936 der Wehrmacht zur Unterbringung der Artillerie und später der Beobachtungsabteilung zur Verfügung stand und daher nicht mehr Schulzwecken diente, wurde nun nach Freiwerden als Gewerbeschulhaus bestimmt. Die eine Hälfte des Gebäudes räumte man der Nebenius- und die andere Hälfte der Werner-Siemens-Gewerbeschule ein. Durch die Handwerker ist nun in den letzten Monaten das Schulhaus nicht nur gründlich erneuert, sondern auch für seine neue Zwecke hergerichtet worden.

Verschiedentlich mußten Wände versetzt oder neu eingezogen werden, dann wieder galt es Werkstätten zu schaffen und was derlei Dinge mehr waren. Ueber 100000 Mark wendete die Stadtverwaltung für diesen Umbau auf, der nun zu Schulanfang nach den großen Ferien so gut wie beendet ist. Zwar sind noch manche Handwerker im Hause tätig. Aber die Nebenius-Gewerbeschule konnte für die meisten Klassen am gestrigen Montag den Unterricht in den neuen Räumen aufnehmen, während die Werner-Siemens-Gewerbeschule im Laufe der Woche nach und nach übersiedelt.

Dadurch, daß nun die beiden Gewerbeschulen ihr eigenes Schulhaus erhalten haben, konnte im Mannheimer Gewerbeschulwesen auf der ganzen Linie eine Besserung erzielt werden. Die Räumung des C-6-Schulhauses durch die Werner-Siemens-Gewerbeschule gibt der Carl-Benz-Gewerbeschule die Möglichkeit, sich so auszudehnen, wie es der erweiterte Schulbetrieb erfordert. Auch die Nebenius-Gewerbeschule macht Werkstätten in C 6 frei und räumt vor allem das Gebäude in N 6, das demnächst abgerissen wird, um den Neubau des Staatstechnikums zu ermöglichen. Uebrigens war es höchste Zeit, daß der Schulbetrieb aus dem Gebäude in N 6 herausgenommen wurde, da dieser aus gesundheitlichen Gründen bereits abgesprochen war. Die Schüler hatten ja bisher keinerlei Möglichkeit, in den Pausen frische Luft zu schöpfen, sondern mußten dichtgedrängt in den Gängen herumstehen.

Ein schöner Schritt vorwärts

Mit neuen Kräften wird nun der Unterricht in den neuen und schön hergerichteten Räumen und Werkstätten durchgeführt werden. Den Schülern steht nicht nur ein großer Hof zur Verfügung, sondern auch eine geräumige, mit einem neuen Parkettboden versehene Turnhalle, so daß auch das Turnen mit in den Unterrichtsplan aufgenommen werden kann.

Wenn auch mit der Herrichtung der Mollschule als Doppel-Gewerbeschule nicht jeder Wunsch erfüllt werden konnte, so ist man doch einen großen Schritt vorwärtsgekommen und hat vor allen Dingen ausreichende Unterrichtsräume und entsprechende Werkstätten.

Die letzten Wünsche könnten höchstens dann erfüllt werden, wenn eine Gewerbeschule auf Grund des heutigen Standes des Gewerbeschulwesens gebaut würde. Aber zunächst ist man froh, daß die Raumfrage gelöst und die damit verbundene Beengung des Unterrichtsbetriebes zu Ende ist. —j—

Wenn die Sirenen heulen: „Fliegeralarm"

Am Freitag werden die Großalarmgeräte ausgelöst / Eine Erklärung des Polizeipräsidenten

Die Bevölkerung ist in den letzten Tagen durch die Presse darauf hingewiesen worden, daß die Großalarmgeräte (Luftschutzsirenen) auf ihre Betriebsfertigkeit nachgeprüft werden. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Bevölkerung bei der Auslösung des Heultones die Schutzräume nicht aufzusuchen hat.

Am Freitag, 9. September 1938 werden sämtliche Großalarmgeräte in Mannheim und Ludwigshafen ausgelöst, um der Bevölkerung die verschiedenen Alarmzeichen akustisch bekanntzugeben. Um 12 Uhr wird der „Heulton" ausgelöst. Dieser bedeutet „Fliegeralarm".

Um 12.10 Uhr wird der „Hohe Dauerton" ausgelöst, der die „Entwarnung" bedeutet.

Bei Ertönen dieser Alarmzeichen braucht, wie bereits gesagt, die Bevölkerung die Schutzräume nicht aufzusuchen.

Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Anordnung nur für die am Freitag erfolgte Erprobung der Großalarmgeräte gültig ist. Sonst hat bei Ertönen der Alarmsirenen die Bevölkerung sich luftschutzmäßig zu verhalten.

Verhalten bei „Fliegeralarm" außerhalb der Häuser

Straßenpassanten: Alle Straßenpassanten begeben sich auf dem kürzesten Wege in den nächsten örtlichen Sammelschutzraum oder in die als solche gekennzeichneten Räume. — Hinweisschilder geben den Weg zu den Sammelschutzräumen an. Stehenbleiben auf der Straße oder ziel- und planloses Umherlaufen ist streng verboten. Es ist falsch, bei Fliegeralarm zu versuchen, die weitabgelegene Wohnung noch zu erreichen.

Ausnahmen: Aerzte, Hebammen und Telegrammboten dürfen in Ausübung ihres Berufs in besonders wichtigen Fällen die Straße passieren.

Fahrzeugführer: Rechts an die Bordschwelle heranfahren und halten. Dabei ist folgendes zu beachten: Straßenkreuzungen sind freizuhalten. Eingänge zu den Sammelschutzräumen freilassen. Hydranten, Pumpen und sonstige Wasserentnahmestellen in einer Entfernung von 20 Meter freihalten. Nicht näher als 10 Meter an eine Straßenecke heranfahren. Kraftfahrzeuge Bremsen anziehen und vor Zugriff Unbefugter sichern! Pferdefuhrwerke, Bremsen anziehen, Pferde ausspannen, in Höfen unterbringen oder am eigenen Fahrzeug, aber nie an Gaslaternen anbinden. Fuhrmann bei den Pferden bleiben! Fahrräder an Hauswände, Mauern oder Zäune anlehnen und anschließen. Alle Straßen müssen für die eingesetzten Luftschutzkräfte (Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdienst usw.) unbedingt freigehalten werden.

Fahrzeugführer und Insassen begeben sich dann sofort in den nächstgelegenen Schutzraum.

Oeffentliche Verkehrsmittel: Straßenbahn und Autobusse sind außer Betrieb zu setzen. Die Fahrgäste und das Fahrpersonal begeben sich in den nächsten öffentlichen Sammelschutzraum. — Wasserfahrzeuge: Die am Land liegenden Wasserfahrzeuge dürfen während des Alarms nicht verlassen werden. Be- und Entladen während des Fliegeralarms ist verboten. In Fahrt befindliche Fahrzeuge werden nicht in die Uebung einbezogen. — Markthallen und Wochenmärkte: Käufer in Markthallen und auf Wochenmärkten verlassen bei „Fliegeralarm" den Markt und suchen den nächstgelegenen öffentlichen Sammelschutzraum auf. Zur Sicherung des Verkaufsstandes darf während des Fliegeralarms je ein Verkäufer am Stand bleiben.

Verhalten bei „Fliegeralarm" in den Gebäuden

In Wohnhäusern: Alle Fenster öffnen, Vorhänge und Fensterläden schließen. Gas, Licht abstellen. Das Feuer in Oefen und Herden verwahren. Dann sofort in den Schutzraum gehen. Den Weisungen der Luftschutzhauswarte und der sonst dazu berufenen Organe ist unbedingt Folge zu leisten. Das Sichzeigen an Fenstern, Dachluken, in Hauseingängen, Toreinfahrten u. ä. ist verboten. Das Mitbringen von Tieren in Schutzräume ist verboten. Hunde sind in der Wohnung so zu verwahren, daß sie die Selbstschutzkräfte beim Einsatz in der Wohnung nicht angreifen oder gefährden.

Ausnahmen: Bettlägerige Kranke und Säuglinge verbleiben mit Pflegeperson in der Wohnung.

In Warenhäusern, Geschäften u. Gaststätten

Verkauf einstellen. Die Käufer begeben sich bei Beginn des Alarms in die für sie vorgesehenen Schutzräume. Rolläden der Fenster herunterlassen. Türen nicht abschließen.

Was versteht man unter „Entwarnung"?

Die Feindflieger sind abgezogen. Der öffentliche Verkehr und das Wirtschaftsleben werden wieder zugelassen.

Wie erfolgt die Entwarnung? Die Entwarnung wird der Bevölkerung durch den „hohen Dauerton" der Alarmsirenen bekanntgegeben.

Verhalten bei der „Entwarnung" im Hause: Die Schutzräume werden auf Anordnung des Luftschutzhauswarts verlassen. — Außerhalb des Hauses: Oeffentliche Sammelschutzräume werden auf Anordnung der dazu berufenen Organe verlassen. Eigenmächtiges Verlassen der Schutzräume ist streng verboten und strafbar. Nach dem Verlassen der Schutzräume begibt sich jeder auf dem kürzesten Wege nach Hause. Ansammlungen an Schadensstellen, sowie jeder müßige Aufenthalt auf der Straße sind streng verboten. Alle Fahrzeuge weiter fahren! Oeffentliche Verkehrsmittel nehmen ihren Betrieb wieder auf.

Verantwortlich für die Durchführung der angeordneten Maßnahmen innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs sind: in öffentlichen Gebäuden — die zuständigen Behörden; in den gewerblichen Betrieben — die Betriebsführer und Betriebsluftschutzleiter; in den Werken — die Betriebsführer und Werkluftschutzleiter; in Privathäusern — der Luftschutzhauswart und daneben jeder Hausbewohner; Fahrzeuge — der Fahrzeughalter und Fahrzeugführer; seitens der übrigen Verkehrsteilnehmer — jeder Wegebenutzer.

Zur besonderen Beachtung!

Den mit der Ueberwachung der angeordneten Maßnahmen betrauten Polizeibeamten und Hilfskräften ist Folge zu leisten. Volksgenosse! Jeder ist zur Teilnahme verpflichtet! Keiner darf sich ausschließen!

Schlußbestimmungen: Gemäß § 2 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 sind „alle Deutschen zur Dienst- und Sachleistung, sowie zu sonstigen Handlungen, Duldungen und Unterlassungen verpflichtet, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind." (Luftschutzpflicht.) — § 9 desselben Gesetzes enthält die Strafandrohung im Zuwiderhandlungsfalle.

Als örtlicher Luftschutzleiter erwarte ich von allen Behörden, Dienststellen, Organisationen und der Bevölkerung des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen einwandfreies, den vorstehenden Anweisungen entsprechendes Verhalten bei Luftschutzübungen.

Dreieck mit Rassenschande

Vor der 2. Strafkammer hatte sich am Montag ein Ehepaar zu verantworten, von dem der Mann wegen Rassenschande, die Frau wegen Kuppelei angeklagt war. Der 29jährige Angeklagte, der es auch sonst mit der ehelichen Treue nicht genau nahm, hatte vom November 1937 bis März 1938 ein Verhältnis mit einer 24jährigen Jüdin; die engen Beziehungen wurden von der mitangeklagten Frau nicht nur geduldet, sondern sogar noch unterstützt, wobei sie eine eigenartige Rolle spielte.

In der Verhandlung wurde allerhand schmutzige Wäsche gewaschen; Mann und Frau belasteten sich gegenseitig, während die Zeugin mehr zugunsten des Mannes aussagte.

Der Staatsanwalt beantragte für August Kramer eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, für seine Frau ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Das Gericht erkannte gegen den angeklagten Ehemann gemäß dem Antrag des Ersten Staatsanwaltes und rechnete ihm fünf Monate Untersuchungshaft auf die Strafe an. Die Ehefrau Kramer erhielt wegen Beihilfe zur Rassenschande und wegen Kuppelei ein Jahr Gefängnis, außerdem ordnete das Gericht ihre sofortige Inhaftnahme an.

Sieger im Reichsberufswettkampf

Beide besuchten die Mannheimer Schifferschule

Bei den Ausscheidungskämpfen der Stromabschnittssieger, die durch die Deutsche Arbeitsfront, Fachamt „Energie, Verkehr, Verwaltung", Fachgruppe „Binnenschiffahrt und Wasserbau" in Köln zur Durchführung gelangten, wurde am 30. August d. J. der Schiffsjunge Wilhelm Herbert, Stockstadt (Gau Hessen-Nassau) als Reichssieger ermittelt.

Gausieger für den Gau Baden wurde der Schiffsjunge Max Röderer, Eberbach (Gau Baden).

Beide Schiffsjungen haben die Schifferschule der Deutschen Arbeitsfront in Mannheim besucht.

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Dienstag, 6. September

Nationaltheater: „Die schalkhafte Witwe". Oper von Ermano Wolf-Ferrari. 19.30 Uhr.

Omnibusfahrten: Schwarzwald: Herrenalb — Dobel — Wildbad — Murgtal — Baden-Baden 7.00 Uhr. — Neckartal: Schriesheim — Neckargemünd — Heidelberg — Schwetzingen 14.00 Uhr. — Omnibusfahrt durch die Stadtrandsiedlungen 15.00 Uhr ab Paradeplatz.

Rheindampferfahrt: nach Speyer — Germersheim — Karlsruhe und zurück 7.25 Uhr; nach Speyer — Germersheim und zurück 14.25 Uhr ab Rheinbrücke.

Planetarium im Luisenpark: Vorführung des Sternprojektors 16.00 Uhr.

Ständige Darbietungen:

Schloßmuseum: 10.00—13.00 Uhr, 15.00—17.00 Uhr.

Theatermuseum, E 7, 20: 10.00—13.00 Uhr, 15.00 bis 17.00 Uhr. — Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnisausstellung.

Sternwarte am Friedrichspark: 10.00—12.00 Uhr, 14.00 bis 16.00 Uhr.

Kunsthalle, Moltkestraße 9: 10.00—13.00 Uhr, 15.00 bis 17.00 Uhr. — Lesesaal: Graphische Sammlung und Kupferstichkabinett 10.00—13.00, 15.00—17.00, 19.30 bis 21.30 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10.00—13.00 Uhr, 15.00—17.00 Uhr. — Ausstellung der Maler: Prof. Franz Lenk, Georg Schrimpf (Nachlaß), Heinz Heinrichs (Aachen) Gemälde und Aquarelle.

Hafenrundfahrten: 10.00, 11.00, 15.00, 16.00, 17.00 Uhr ab Friedrichsbrücke.

Flughafen: Rundflüge über Mannheim.

Schloßbücherei: Ausleihe: 11.00—13.00 Uhr, 17.00 bis 19.00 Uhr. — Lesesäle: 9.00—13.00 Uhr, 15.00 bis 19.00 Uhr. — Sonderausstellung: Hutten-Gedächtnisausstellung.

Städt. Volksbücherei, C 3, 1: Ausleihe: 10.30—12.30 Uhr, 16.00—19.30 Uhr. — Lesesaal: 10.30—13.00 Uhr, 16.30—21.00 Uhr.

Städt. Musikbücherei, L 2, 9: Ausleihe: 10.00—13.00 Uhr, 16.00—19.00 Uhr.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 6. September

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Gymnastik. 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. 6.30 Frühkonzert. 8.00 Gymnastik. 8.30 Morgenmusik. 10.00 Blick ins Sudetenland. 11.30 Musikalisches Allerlei. 16.00 Eröffnung der Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten". 17.00 Vollmondnacht. 17.10 Kurzwell am Nachmittag. 18.00 Ein ernster Dichter — ein heiterer Maler. 18.30 Griff ins Heute. 19.00 Abrollsmus der Freude. 19.45 Nachrichtendienst. 20.00 Kulturtag im Opernhaus. 22.30 Unterhaltungskonzert. 24.00 Nachtkonzert. 2.00—3.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 5.00 Glockenspiel, Wetter. 5.05 Musik für Frühaufsteher. 6.00 Nachrichten. 6.10 Eine kleine Melodie. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 10.00 Der Schneider von Ulm. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Seewetterbericht. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Musik zum Mittag. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei von zwei bis drei. 15.00 Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15 Hausmusik einst und jetzt. 15.40 Triumph der Wissenschaft. 16.00 Eröffnung der Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten". 17.00 Parademärsche. 18.00 Eine Frau besingt den Alten Fritz. 18.30 Die Ballade. 18.55 Die Rhuentafel. 19.00 Herbstzauber. 20.00 Reichssendung aus Nürnberg. 22.00 Nachrichten. 22.20 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Abendkonzert. 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Silberne Hochzeit. Am Dienstag, den 6. September, können Rudolf Schwarz und dessen Ehefrau Anna, geb. Müller, Neckarauer Straße Nr. 230a, das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Ebenfalls am Dienstag, den 6. September, können Georg Ikeber, Mannheim-Käfertal, Hambacher Straße 13, und seine Frau Elisabeth, geb. Mögel, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir gratulieren.

70. Geburtstag. Frau Margarete Scherer, Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 51, feiert heute Dienstag, 6. September, ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

73. Geburtstag. Der Rentner Valentin Weber, Mannheim, Altriper Straße im Gewann, feiert heute Dienstag, 6. September, seinen 73. Geburtstag. Dem Jubilar unsere besten Glückwünsche und einen froden und gesunden Lebensabend.

Heute: „Die schalkhafte Witwe"

Der Spielplan des Nationaltheaters bringt heute E. Wolf-Ferraris Oper „Die schalkhafte Witwe", in der Erika Schmidt die Titelpartie singt und sich damit zum ersten Male in einer größeren Rolle dem Mannheimer Publikum vorstellt. Hanns Johsts Schauspiel „Thomas Paine" wird am Freitag, 9. September, zum ersten Male im Spielplan des Nationaltheaters erscheinen. Die Spielleitung liegt in Händen Rudolf Hammachers. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalbfuß.

Morgen, Mittwoch, findet im Nibelungensaal des Rosengartens der Werbeabend des Nationaltheaters statt. Das Programm bringt u. a.: die Ouvertüre zu „Freischütz" und „Wilhelm Tell", Arien aus „Die Hochzeit des Figaro", „Sizilianische Vesper", „Der Vogelhändler", Partien aus „Die Meistersinger von Nürnberg", „Tristan und Isolde", das Duett aus „Undine", das Sextett aus „Lucia von Lammermoor", Tänze und vieles mehr. Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf. einschl. der städtischen Einlaßgebühr.

Vom 10. bis 18. September führt das Nationaltheater seine diesjährige Werbewoche für die Mieten durch. Um allen Theaterfreunden Gelegenheit zu geben, sich von den Vorteilen einer Platzmiete zu überzeugen, werden während dieser Woche die Tagespreise auf den Stand der entsprechenden Platzmietenpreise ermäßigt.

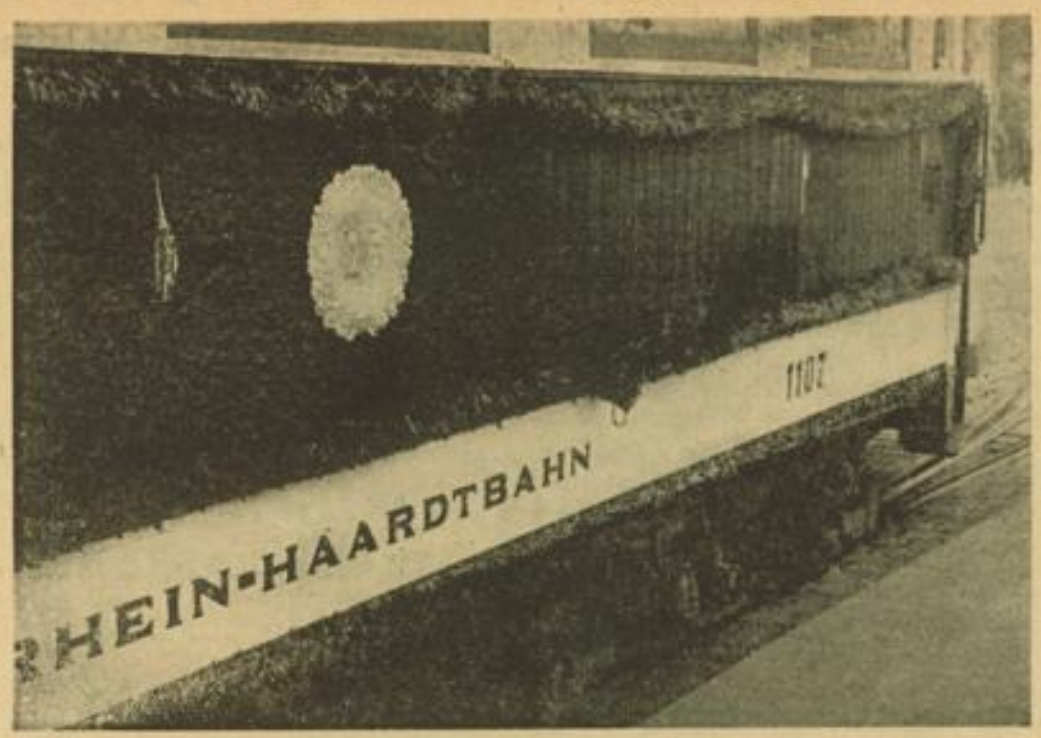
Daten für den 6. September 1938

1634 Schlacht bei Nördlingen. Sieg der vereinigten Kaiserlichen (Bayern und Spanier) über die Schweden unter Horn und Bernhard von Weimar.

1813 Schlacht bei Dennewitz (Jüterbog). Sieg der Preußen unter von Bülow und von Tauentzien über Marschall Ney.

1830 Die Braunschweiger vertreiben den Diamantenherzog Karl II. (1804—1873).

Im Silberglanz und grün garniert



Zum 25jährigen Jubiläum der Rhein-Haardt-Bahn waren die Triebwagen festlich geschmückt worden. Aufn.: Jütte

Unsere Schwesterstadt am Wochenende

Konzerte, Soldatenappelle — Unterhaltsame Kleinkunst — SA-Probe

Mit dem Beginn des Frühherbstes ist auch der tote Punkt in den wochenendlichen Veranstaltungen überwunden, überall mehren sich die geselligen Unterhaltungen und die Vereinsveranstaltungen. Verhältnismäßig schwach besucht war diesmal der allwöchentliche „Frohe Feierabend" im Hindenburgpark. Schuld daran war sicherlich die kühle Witterung, aber die wenigen Besucher, die erschienen waren, kamen voll auf ihre Rechnung. Als Solistin hatte man die Sopranistin Hedwig Erl gewonnen, die ausdrucksvoll und klangschön Arien und Volkslieder brachte und auch das Saarpfalzorchester unter der Leitung von Musikdirektor Schweißer zeigte sich wieder von seiner besten Seite. Herzlicher und langanhaltender Beifall dankte allen Künstlern für den schönen Abend. Am nächsten Tage gab es im Hindenburgpark das erste Wunschkonzert, das an drei Tagen dieser Woche mit wechselnder Folge wiederholt wird.

Das bereits zweimal wegen der schlechten Witterung verlegte Sonderkonzert im Hindenburgpark konnte nun endlich am Sonntagnachmittag stattfinden. Es wurde bestritten von dem Saarpfalzorchester, der Chorvereinigung Ludwigshafen unter Leitung von Musikdirektor Albert Guggenbühler, der Sopranistin Karoline Müller-Conriwig und Grete Erl am Flügel.

Eine neue Künstlerschar ist auf der Kleinkunstbühne im Pfalzbau eingezogen und mit ihr auch eine neue Kapelle. Marga Bernn, eine anmutige jugendliche Tänzerin, zeigt einen duftigen Walzer auf der Spitze, einen schmiegsamen argentinischen Tango und einen gut gekonnten akrobatischen Fox. Sonderklasse ist das ausgezeichnete Rollschuhkünstlerpaar Anita und William Boomgarden. Zierlich und geschwind gleiten die schmiegsamen Gestalten über das Parkett, und hörte man nicht das leise Surren der Rädchen, glaubte man wirklich, ein Meisterschaftspaar in einem großen Tanzturnier vor sich zu haben. Ganz groß ist der Rollschuh-Schleuderakt, das Ergebnis jahrelanger, intensiver Zusammenarbeit. — Hilmar Goitsch ist der Name des neuen Musikmeisters. Im Verein mit seinen Solisten erweist sich Goitsch, der bereits früher schon einmal im Pfalzbau zu hören war, den Künstlern als gewandter und feinsinniger Begleiter und spielt außerdem schmissig zur Tanz- und Unterhaltungsmusik auf.

Die letzte Besichtigung der SA vor ihrer Abfahrt nach Nürnberg zum Reichsparteitag gab es am frühen Sonntagmorgen. Vor der großen Halle des Hindenburgparkes waren die Männer der Standarte 17 angetreten, um den prüfenden Blicken von Gruppenführer Fust, Brigadeführer Kock und Standartenführer Karbynski zu bestehen. Gemeinsame Exerzierübungen sorgten dafür, daß in der Marschordnung auch die letzten Beanstandungen überbrückt werden konnten. Im Laufe des Vormittags trafen dann auch noch die Männer der Standarte 250 Bruchsal im Hindenburgpark ein, die zusammen mit den Abkommandierten der Standarte 17 in Nürnberg einen Marschblock bilden werden. — Nach seinem Eintreffen schritt dann Gruppenführer Fust die Front der angetretenen Nürnbergfahrer ab und ließ sich anschließend den Marschblock, zusammen mit dem Fahnenblock und dem Musik- und Spielmannszug vorführen. Gemeinsame Marschübungen leiteten über zu dem Vorbeimarsch an dem Gruppenführer.

Die üblichen Monatsappelle gab es wieder bei unseren alten Soldaten. In der „Fröhlich Pfalz" waren die Angehörigen der Krieger- und Militärkameradschaft zusammengekommen und im „Ennel" versammelten sich die ehemaligen Jäger. Interne Besprechungen über die Tätigkeit im abgelaufenen Sommerhalbjahr bildeten den Mittelpunkt der Besprechungen und ein kameradschaftliches Beisammensein beschloß jeweils den Appell.

Eine stolze Ehrung wurde dem Kraftwagenführer Wippel von der Weizenbierbrauerei Ludwigshafen-Rheingönheim zuteil. Wippel hat als Kraftwagenführer auf einem Benz-Mercedes-Wagen die ersten hunderttausend Kilometer ohne Unfall zurückgelegt und wurde dafür mit der goldenen Benz-Mercedes-Ehrennadel für Kraftfahrer ausgezeichnet. —zr—

*

* **Die Fertigstellung der Dürkheimer Straße** geht rasch der Vollendung zu. Der Unterbau und die Straßendecke wurden mit größter Sorgfalt hergestellt, so daß die Straße den Anforderungen des Verkehrs gewachsen sein wird.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Achtung, Zivilteilnehmer am Reichsparteitag!

Alle Teilnehmer, finden sich am Donnerstag, den 8. 9., früh 3.45 Uhr am Hauptbahnhof, Bahnsteig 1 ein. Für die Mannheimer Teilnehmer sind die Wagen 13—19 bestimmt, andere Wagen dürfen nicht benützt werden.

Für Frauen bleibt der Wagen 14 reserviert. Benützung jedoch keine Pflicht.

Der Wagen 9 ist für den Transportleiter, den Transportarzt und das Sanitätspersonal bestimmt. Alle evtl. Erkrankungen sind sofort dem Transportleiter zu melden.

Die Beauftragten der Ortsgruppe melden pünktlich vier Uhr die Teilnehmerzahl ihrer Ortsgruppe. Es darf nur ausgestiegen werden, wenn dazu aufgefordert wird. Den Anordnungen des Transportleiters ist unbedingt Folge zu leisten. Die Kreisleitung

Ortsgruppen der NSDAP

Ortsgruppe Mannheim-Waldpark. Die Zivilteilnehmer für den Reichsparteitag haben zu einer kurzen Besprechung am 6. 9. um 20 Uhr im Ortsgruppenheim zu erscheinen.

NS-Frauenschaft

Achtung, Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft! Am 6. 9., 15 Uhr, Fischkochkurs für die Abteilungsleiterinnen der Gruppe B: Ogru. Neckarstadt-Ost, Neureichswald, Neuostheim, Planckenhof, 30. Januar, Rheinau, Rheinstor, Sandhofen, Schlachthof, Seckenheim, Strohmarkt, Waldhof, Waldpark, Wallstatt, Wasserturm und Wohlgelegen. Erscheinen ist Pflicht; bei etwaiger Verhinderung Vertretung schicken.

Achtung, Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft der Gruppe A der Ogru: Almenhof, Bismarckplatz, Deutsches Eck, Friedenshof, Feudenheim, Friedrichsfeld, Friedrichspark, Horst Wessel Platz, Humboldt, Ilvesheim, Jungbusch, Käfertal, 13. März und Neckarau. Am 7. 9., 15 Uhr, Fischkochkurs.

Neckarspitze. 6. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder im oberen Saal der „Liedertafel". Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Trös.

Jungbusch. 6. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder im oberen Saal der „Liedertafel". Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Trös.

Rheinstor. 6. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder im oberen Saal der „Liedertafel". Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Trös.

Horst Wessel Platz. Zellenfrauenschaftsleiterinnen holen die Hefte „Deutsche Hauswirtschaft" bei Stephan Brahms-Straße 3, ab.

Käfertal-Nord. 6. 9., 20 Uhr, Beginn des Mütterschulungskurses im Parteiheim.

Käfertal-Nord. 6. 9., 20 Uhr, Abrechnung und Warenausgabe im Heim, Mannheimer Straße 2.

Neckarau-Nord. Am 6. 9., 16—17 Uhr, können die Zellenfrauenschaftsleiterinnen die Hefte „Volks- und Hauswirtschaft" bei Frau Heckmann abholen.

Rheinau. 7. 9., 20 Uhr, Beginn des Gesundheitskurses im „Badischen Hof". Anmeldungen werden dort noch entgegengenommen.

Almenhof. 7. 9., 20 Uhr, Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnenbesprechung in der Ogru.

Horst-Wessel-Platz. 7. 9., 16 Uhr, Besprechung der Zellenfrauenschaftsleiterinnen und des Stabes in der Geschäftsstelle.

Humboldt. Am 6. 9., 20 Uhr, in der Alphornstr. 17, Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung.

Neckarau-Süd. Am 6. 9., 20.30 Uhr, Stab-, Zellenfrauenschaftsleiterinnen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im Volkschor.

Friedrichspark. 6. 9. sind die Hefte „Volks- und Hauswirtschaft unbedingt bei Frau Schuhmacher abzuholen.

BDM

Mädelgruppe 7/171 Lindenhof II. Der für Mittwoch, 7. 9. angesetzte Dienst fällt aus. Der nächste Dienst wird noch bekanntgegeben.

Gruppe 11/171 Humboldt I. 6. 9. tritt die ganze Gruppe um 20 Uhr in tadelloser Kluft zum Gruppenappell vor dem Heim an.

Rundfunk- und Musikschar. 7. 9. fällt der Dienst aus.

Gruppe 21/171 Neuostheim. 7. 9. fällt der Heimabend der Schaft F. Fuß aus. 9. 9. Sport auf dem Stadion.

Gruppe 8/171 Schwetzingerstadt II. 6. 9. Heimabend der Schaften Meißner und Loser.

Gesundheitsschar. 7. 9. Heimabend in A 4, 1.

Gruppe 14/171 Neckarstadt-Ost. 8. 9. Antreten sämtlicher Mädel in tadelloser Dienstkleidung um 20 Uhr auf dem Clignetplatz. Alle Beurlaubungen sind aufgehoben.

Untergau 171. 7. 9. um 20 Uhr wichtige Besprechung aller Gruppenführerinnen und Stabsmitglieder um 20 Uhr in N 2, 4.

HJ

Spielschar. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Probe Schlageterhaus. Beitrag für zwei Monate mitbringen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda

Betr. Monatsbericht für August 1938. Der Monatsbericht für August ist unverzüglich bei mir einzureichen.

Betr. Betriebsappell-Statistik. Es ist unbedingt darauf zu achten, daß die Ihnen zugegangenen zwei Formulare ausgefüllt wieder an mich zurückgegeben werden.

Der Kreispropagandawalter.

Frauenabteilung

Neu-Eichwald. Die Sprechstunde der Ortsfrauenwalterin fällt am Mittwoch, 7. Sept., ausnahmsweise aus.

Bismarckplatz. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 19—21 Uhr, Schwetzinger Str. 67.

Friedrichspark. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und donnerstags von 20 — 21 Uhr, D 5, 11.

Heddesheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und donnerstags von 20.30—21.30 Uhr, Triebstr. 11.

Horst-Wessel-Platz. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 17—18 Uhr, Karl-Ludwig-Straße 7.

Ilvesheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 20—22 Uhr, Schloßstraße 120.

Ketsch. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 20—21 Uhr, Parteibüro.

Ladenburg. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und donnerstags von 20—21 Uhr, Hauptstraße 70.

Neckarau-Süd. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 18—19 Uhr, Luisenstraße 46.

Schriesheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und freitags von 20—21 Uhr, Ecke Bahnhof- und Friedrichsstraße.

Hausgehilfen

Jungbusch. Am Mittwoch, 7. 9., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend der Hausgehilfen in J 1, 14.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Volksgenosse, beim Urlaubsreise mit KdF. Wir verweisen auf folgende neu eingelegte schöne Urlaubs- bzw. Gesellschaftsfahrt. Vom 11.—19. September nach dem schön gelegenen Hornberg im Schwarzwald. Teilnehmerpreis 29.50 RM einschl. Fahrt, Unterkunft und volle Verpflegung. Es empfiehlt sich die Anmeldung sofort bei den KdF-Geschäftsstellen vorzunehmen, da nur beschränkte Teilnahmemöglichkeit.

HF. 89/38 vom 4. — 14. 10. ins Wiener Weingebiet. Teilnehmerpreis 54.— RM.

HF. 896/38 vom 4. — 14. 10. nach Wien. Teilnehmerpreis einschließlich Fahrt und Uebernachtungen mit Frühstück 55.50 RM.

HF. 59/38 vom 19.—24. 10. nach Berlin zur Ausstellung „Gesundes Leben — frohes Schaffen". Teilnehmerpreis einschließlich drei Uebernachtungen mit Frühstück 27.50 RM. Nur Bahnfahrt 17.— RM.

Sonntag, 11. September. Wanderfahrt ins Neckartal. Abfahrt ab Mannheim Hbf. 7.00 Uhr (Verwaltungssonderzug). Rückfahrt ab Hirschhorn Fahrpreis 1.40 RM. Karten vor Abfahrt am Bahnschalter lösen. Von Neckarsteinach aus Fußwanderung nach Stauwehr — Neckarhäuser Hof — Finsterbachtal — Steinerner Tisch — Hirschorner Steige — Hirschhorn. Wanderzeit etwa 5 Stunden.

Sonntag, 11. September, Radwanderung nach Neckargemünd. Von Neckargemünd zu Fuß auf den Dilsberg. In Neckargemünd Badegelegenheit. Abfahrt ab Mannheim (Wasserturm) 7.00 Uhr. Rad instandsetzen. Fahrradlampen nicht vergessen.

Abteilung: Feierabend

Die Ortswarte haben umgehend auf der Dienststelle Werbematerial für das Mannheimer Herbstfest abzuholen.

Ortsgruppe Neckarau: Am Mittwoch, 7. 9., 20 Uhr, findet in Neckarau die erste Aufführung der Badischen Bühne „Friedrich und Heinrich" im Gemeindehaus Neckarau statt. Eintritt für Mitglieder des Theater-Ringes 75 Pf. und 1.15 RM; für Nichtmitglieder 1.05 und 1.45 RM. Karten in der Geschäftsstelle Luisenstraße 46 und in der Buchhandlung Göppinger, Fischerstraße 1.

Mannheimer Volkschor. Nächste Proben jeweils 20 Uhr in der Liedertafel K 2. Mittwoch, 7. 9. für Frauen; Montag, 12. 9. für Männer; Mittwoch, 14. 9. für Frauen.

Sportamt Mannheim

Sportamt Rheinstr. 3.5, Zimmer 52. Die Urkundenhefte für das Reichssportabzeichen (Männer) sind eingetroffen.

Blick übers Land

Letzte badische Meldungen

Kind über die Ufermauer gestürzt

Eberbach a. N., 5. Sept. Das vierjährige Söhnchen des Schiffers Hofherr fiel oberhalb des Festzeltes des Kuckucksmarktes über die Ufermauer und ertrank. Trotz Suchens konnte die Leiche nicht geborgen werden.

Von der Scheune gefallen

Mosbach (Baden), 5. Sept. Im nahe gelegenen Hüffenhardt fiel der mit Abladen von Hafer beschäftigte Karl Frei so unglücklich von der Scheune, daß er schwere Verletzungen davontrug.

Für 81 000 Mark Fische gefangen

Konstanz a. B., 5. Sept. Nach Feststellung des Statistischen Reichsamtes sind im Bodensee- und Rheingebiet im Juli von deutschen Fischern insgesamt 56 500 Kg. Fische im Wert von 81 000 RM. an Land gebracht worden. Im Vergleich mit den Juli-Ergebnissen der Vorjahre muß die heurige Ausbeute sowohl der Menge als noch viel mehr dem Wert nach als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden, auch wenn man berücksichtigt, daß heuer die Fänge von Fischern aus der Ostmark (Vorarlberg) in diesen Zahlen mitenthalten sind. Im einzelnen sind im Juli gefangen worden: 36 100 Kg. Blaufelchen, 6500 Kg. Gangfische, 2800 Kg. Hechte, 1100 Kg. Forellen, 1700 Kg. Sand-Felchen, 2900 Kg. Barsche, 2600 Kg. Brachsen, 800 Kg. Weißfische, 200 Kg. Trüschen sowie 1800 Kg. sonstige Fische. Rheinlachs sind seit einer Reihe von Monaten auch im Juli keine gefangen worden.

Die Mannheimer in Nürnberg

Der Gauleiter besichtigt das Lager Moorenbrunn / Begrüßung durch Pg. Kramer

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

* Zeltlager Moorenbrunn, 5. Sept. Am Montag fuhr der erste Teil der Politischen Leiter des Gaues Baden zum diesjährigen Reichsparteitag. Es waren 800 Politische Leiter des Kreises Mannheim, 80 Angehörige des Gaustabes und sämtliche Kreisleiter sowie eine Anzahl von Zivilparteigenossen, insgesamt etwa 1000 Mann. Sie trafen etwa um 16 Uhr auf dem Bahnsteig Fischbach ein. Unter klingendem Spiel marschierten sie in das Zeltlager Moorenbrunn. Die ganze Umgebung Nürnbergs ist weithin von dem bunten Leben und Treiben des Reichsparteitages beherrscht.

Im Zeltlager hatte das Vorkommando unter Leitung von Gauausbilder Peter eine riesige Vorbereitung geleistet. Im Lager angekommen, empfing Gauorganisationsleiter Pg. Kramer, die Politischen Leiter mit einer kurzen Ansprache. Dann bezogen die Nürnberg-Fahrer ihre Zelte, die ihnen für die Tage des Reichsparteitages Aufenthalt bieten.

Sie waren gerade dabei, sich einzurichten, als Gauleiter Robert Wagner sofort nach seinem Eintreffen in Nürnberg die badischen Parteigenossen in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Röhn besuchte. Unterwegs war sein Kraftwagen wiederholt dem Sonderzug begegnet und durch freudige Zurufe begrüßt worden. Der Gauleiter besichtigte die Zelte bis ins einzelne und überzeugte sich, daß alles erdenkliche geschehen ist, um das Lager so wohnlich und bequem wie nur möglich auszugestalten.

Neues aus Lampertheim

Eine gute Tabakernte hat begonnen

* Lampertheim, 5. Sept. Die diesjährige Tabakernte, die jetzt voll eingesetzt hat, scheint sich zu einer Rekordernte zu gestalten. Der Regen hat der Pflanze eine gute Entwicklung gegeben und die Herbstsonne sorgt für ein schönes großes Blatt. In allen Bauernhöfen und Scheunen sieht man jetzt fleißige Menschen damit beschäftigt, die Tabakblätter in Büschel zusammenzunähen, damit sie in den Trockenspeichern und Scheunen aufgehängt werden können. In einem Hause kann man das Tabaknähen buchstäblich „am laufenden Band" beobachten. Dort hat man eine Tabak-Nähmaschine angeschafft, die ganz Erstaunliches leistet. Die Blätter werden zwischen Zähne gelegt und auf laufenden Bändern auf den Faden aufgereiht. Es wird etwa das vierfache gegenüber der Handnäherei bewältigt. In Lampertheim und im ganzen Bezirk wurde in diesem Jahre die Tabaksorte U-Stamm angebaut, womit man gute Erfahrungen machte. Um diese Saat sortenecht zu halten, ist es den Tabakpflanzern verboten, selbst Tabakpflanzen zur Saatgewinnung stehen zu lassen. Der Samen wird ausschließlich vom Verband geliefert. Das Feldschutzpersonal ist angewiesen, Tabaksamenpflanzen auf den Feldern ohne weiteres abzuschneiden.

Der Wasserstand begünstigt die Schiffahrt

Gute Beschäftigungslage auch im August / Viel Fracht nach Mannheim

Mannheim, 5. Sept. Im Monat August 1938 war nach dem Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort die allgemeine Verkehrs- und Betriebslage der Rheinschiffahrt im ganzen gesehen zufriedenstellend. Während zu Beginn des Monats infolge des fallenden Wasserstandes die Abladetiefe der Kähne nach dem Oberrhein vorübergehend etwas eingeschränkt werden mußte, entwickelte sich der Wasserstand in der übrigen Zeit des Berichtsmonats recht günstig, so daß eine vollständige Ausnutzung der Fahrzeuge möglich war.

Die Brennstoffverladungen am Niederrhein hielten insbesondere bergwärts weiterhin recht umfangreich an. Dazu traten große Kiestransporte ab Niederrhein. In Rotterdam und in den übrigen Rheinseehäfen war das Geschäft gleichfalls recht lebhaft. Es wurden umfangreiche Ankünfte an Massengut, besonders an Erz, Holz und Getreide, beobachtet. Die Verladungen am Mittelrhein ließen zeitweise etwas nach, was wohl auf Mangel an geeignetem Kahnraum beruhte. Der regelmäßige Umschlag in Massengütern, wie Erz, Kalksteinen und Holz, hielt an. Ab Oberrhein erfuhren die Talverladungen von Erz und Kali eine gewisse Steigerung. So entwickelte sich eine gesteigerte Nachfrage nach Kahnraum, der nicht immer prompt gestellt werden konnte. Besonders knapp waren Fahrzeuge kleiner und mittlerer Größen.

Für die in der Talfahrt beschäftigten größeren Kähne gab es demgegenüber indes immer noch Wartezeiten von einigen Tagen. Das Schleppgeschäft war zu Anfang der Berichtszeit weiter ungenügend, entwickelte sich aber gegen Ende des Monats etwas günstiger. Die Schlepplohnnotierungen von der Ruhr lagen unverändert, während die Schlepplöhne in der Verkehrsbeziehung Rotterdam—Ruhrort anzogen. Die Frachten von der Ruhr blieben in der gleichen Höhe des Vormonats, dagegen stiegen infolge der starken Nachfrage nach Kahnraum die Frachten von Rotterdam nach der Ruhr und Mannheim für Erz bzw. Rohprodukte ansehnlich.

Ein Denkmal für die im Schauinsland verunglückten englischen Schüler

Freiburg i. Br., 2. Sept. Zum Gedenken an die fünf englischen Schüler, die im April 1936 bei einer Schwarzwaldwanderung zwischen Hofgrund und dem Schauinsland in einen furchtbaren Schneesturm gerieten und dabei den Tod fanden, läßt die HJ im Auftrage der Reichsjugendführung ein Denkmal errichten. Der Entwurf dieses Denkmals, das an der Stelle, wo die Opfer gefunden wurden, aufgebaut wird, stammt von Professor Alker, München. Das Denkmal wird aus drei großen Schwarzwaldgranitblöcken errichtet. Die beiden aufrechtstehenden Steine tragen eine deutsche und eine englische Beschriftung mit den Namen der Toten. Der dritte Stein, der die beiden verbindet, trägt das Hoheitszeichen. Mit der Einweihung des Denkmals, an dem schon seit einigen Wochen gearbeitet wird, ist im Herbst zu rechnen. Das Denkmal fügt sich glücklich in das felsige Gelände ein und die bei dem Denkmal stehenden bekannten wetterharten Waldbuchen des Schauinsland geben einen besonders stimmungsvollen Hintergrund.

„... der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen"

Hirschhorn a. N., 2. Sept. Der Personenwagen eines Münchener Ehepaares geriet auf einem Ausflug hier auf der Landstraße in Brand. Mit knapper Not retteten die beiden sich aus dem Gefährt, das in Flammen aufging. Zuletzt sahen sie nach einem Wort von Wilhelm Busch nur noch „seine Trümmer rauchen ..."

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Silberne Hochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Franz Diez, Arbeiter, und Elisabeth geb. Schuhmacher. Der Jubilar gehört der Feuerlöschpolizei an, deren Kapelle ihm gestern abend ein Ständchen brachte. — Auch Gustav Wilhelm Wagner, Gärtner, und Frau Barbara geb. Kreter, können heute ihre silberne Hochzeit feiern. Wir gratulieren.

* **Ausstellung von Tabakproben.** Mit der 1939 in Leipzig stattfindenden Reichsnährstandsausstellung ist wieder eine Rohtabakschau verbunden, die auch aus unserem Anbaugebiet beschickt werden soll. Die Tabakbauern in den Schneidgutgebieten müssen vor allem hellfarbige Proben bereitstellen, und zwar empfiehlt es sich, ausschließlich Sandblattproben zu dem Tabakwettbewerb zu geben. Die Pflanzer aus den Zigarrengutgebieten dagegen können sich neben Sandblatt auch mit Hauptgut, das jedoch obergutfrei ist, an der Ausstellung beteiligen. Dem Ortsbauernführer ist eine diesbezügliche Bekanntmachung der Landesbauernschaft Baden zugegangen.

* **Einwohnerstatistik.** Die Einwohnerzahl der Stadt Ladenburg betrug am 1. September 5177 (am 1. Juli 1938: 5156), davon 2462 (2461) männlich und 2715 (2695) weiblich. Die Zugehörigkeit zu Religionsgemeinschaften stellt sich wie folgt dar: Katholiken 2607 (2695), Evangelische 2337 (2321), Altkatholiken 40 (40), Gottgläubige 43 (43), Juden 56 (57) und Sonstige 94 (97).

Aus Neckarhausen

* **Nach Nürnberg.** Von der Ortsgruppe Neckarhausen fuhren am Montag 13 Mann zum Reichsparteitag nach Nürnberg, davon zehn Marschteilnehmer.

* **Die Mütterberatung** findet heute, Dienstag, ab 15 Uhr, in der Volksschule Neckarhausen statt.

Edingen berichtet

* **Lest die NS-Presse!** Ende voriger Woche wurde am Rathausplatz ein vier Meter langer Zeitungskasten angebracht, in dem stets die neuesten Ausgaben des „Hakenkreuzbanner", des „Schwarzen Korps", des „Stürmer" und des „SA-Mann" angeschlagen sind. Diese Lesegelegenheit wird sicher von allen Volksgenossen begrüßt, denen nun auch die führenden politischen Zeitschriften neben der Tageszeitung zugänglich sind. Nach Eintritt der Dunkelheit ist der Lesekasten beleuchtet.

Schriesheimer Nachrichten

Altmaterialsammlung. Am Dienstag, 6. September, sammeln die Jungmädel ab 17.30 Uhr Altmaterial: Silberpapier, leere Tuben und altes Geld. Die Bevölkerung wird gebeten, das Altmaterial bereitzuhalten.

Danksagung

Bei dem uns durch den Heimgang unseres lieben Vaters, Herrn

Adam Hohmann

betroffenen schweren Verlust waren uns alle Beweise herzlicher Teilnahme ein stiller Trost, für den wir hiermit herzlichst danken.

Mannheim (Windeckstr. 115), den 5. Septbr. 1938.

Ludwig Hohmann und Familie
Adam Hohmann und Frau
Fritz Krienke u. Frau Elisabeth, geb. Hohmann

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell
Energeticum,
das seit Jahrzehnten bewährte
auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Floradix-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Allein echt:
Reformhaus „Eden" Mannheim, O 7, 3, Fernruf 22870

Verschiedenes

Tüncherarbeit
gegen guten
Handwagen
zu vergeben. Zuschr. u. 16 643" an d. Verlag d. B.

Wer übernimmt
Möbeltransp.
bei Rückfahrt
von Altenburg
(Thür.) nach hier? Zuschriften an Wilhelm Eichler, Mhm.-Waldhof, Maziestraße 12.

Die **Heilmatratze**
ist gegen Rheuma, Gicht und Ischias. Sie treibt das Ungeziefer aus B tt und Zimmer.
Fr. Braner, H 3, 2

Ladenburg

Weidenversteigerung

Am Samstag, 10. Sept. 1938, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus, Zimmer 5, das Weidenerträgnis auf drei Jahre in Pacht öffentlich versteigert.
Ladenburg, den 1. September 1938.
Der Bürgermeister.

Damenbart

entf. 4-900 Haare pro Std.; überrasch. schnelle Erfolge. Schmerzlos, garantiert dauernd und narbenfrei. (Ultra-Kurzwellen).
Schwester A. Ohl aus Frankfurt/M.
7 Staatsexamen
Sprechst. in Mannheim, O 3, 9/11, 1 Tr. Mittwochs u. Donnerstags: 9-12, 13-19
Fernsprecher 27808

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Kaufgesuche

Weißer, linker
Küchenherd
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 16 702" an d. Verlag d. B.

Ankauf
von
Altgold, Altsilber
Friedensmark
Brillant-schmuck
Unbedingt reelle Bedienung
Oskar Fesenmeyer
Mannheim, P 1, 3
Nr. IV 6354

Kaufe laufend getragene Herren-
Anzüge
Dorn Gusen T 5, 17
An- und Verkauf.
Fernruf 281 21.
(6539 K)

Tochter-zimmer
zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen unt. Nr. 3291 B Sch im Verlag d. B.

Werbt für's HB!

Am Freitag, 2. September, verschied unerwartet im Alter von 27 Jahren Herr

Valentin Fenzel

Sandhofen.

Der Verstorbene trat am 26. April 1916 bei unserer Firma als Schlosserlehrling ein und war bis zu seinem Tode ununterbrochen in der Schlosserei beschäftigt. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen Mitarbeiter, der sich bei seinen vorgesetzten Arbeitskameraden großer Beliebtheit erfreute. Wir werden dem Verstorbenen ein dauerndes Gedenken bewahren.

Mannheim-Waldhof, den 5. September 1938.

Führung und Gefolgschaft der Firma
C. F. Boehringer & Soehne GmbH.

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Sonntagabend völlig unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

Dr. jur. Carl Orth

Oberleutnant d. R. a. D., Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse, des Zähringer Ordens mit Schwertern und des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes

im Alter von 51 Jahren.

Mannheim-Neckarau (Rheingoldstr. 44), den 6. September 1938.

In tiefem Schmerze:

Frau Hilde Orth geb. Kupferschmitt
Wolf-Dieter Orth
Hans-Georg Orth

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. September 1938, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckarau aus statt.

MARCHIVUM

Gotenmädchen unter blauem Schleier

Aufsehenerregende Funde in einem Gräberfeld bei Lauenburg / Studenten graben aus

Alarich, der Gotenkönig, wurde nach der Ueberlieferung im fernen Süden Italiens von seinen Getreuen im Bette des Flusses Busento zur letzten Ruhe bestattet. Noch lagen drei Jahrhunderte großer Geschichte seines Volkes in der Zukunft: Herrschaft über Südfrankreich und Spanien bis zur letzten Stunde des Reiches bei Xeres de la Frontiera. Die Vergangenheit aber barg noch Größeres: von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, vom Weichselland bis zum Ural reichte in den voraufgegangenen Jahrhunderten die Macht des Reiches der Goten. Den Weg aber, den sie gezogen waren, der sie durch Ostdeutschland in die fruchtbaren Gefilde des südrussischen Schwarzerdelandes, ja bis nach Kleinasien geführt hatte, diesen Weg bäuerlicher Kultur und heldischen Kriegertums weisen noch heute die Gräber von Generationen gotischer Männer und Frauen, die in unseren Tagen vom Pfluge angeschnitten und von Forscherhand freigelegt werden.

Alte Herrschaft in Pommern

Zu ihrem frühesten Herrschaftsgebiet im Osten Deutschlands gehört außer dem Weichselmündungsdelta auch das östliche Pommern. Dort stießen sie mit Germanen zusammen, die ältere Rechte auf dieses urgermanische Land verteidigten. Es waren die Holm-Rugier, deren Name noch in dem der Insel Rügen fortlebt, ähnlich, wie die auch schon jahrhundertelang im Osten Deutschlands und weiten Gebieten des heutigen Polen beheimateten Burgunder ihren Namen von der Insel Bornholm herleiten, die ursprünglich Burgundaholm hieß. Von diesem Zusammenstoß zweier Ostgermanenstämme, den uns auch schriftliche Quellen bezeugen, künden die Funde, die man auf dem vorgeschichtlichen gotischen Gräberfeld von Luggewiese in Ostpommern machte.

Leichenschatten und Brandgruben

Studenten der Hochschule für Lehrerbildung in dem unweit des Fundortes gelegenen Lauenburg konnten in den heißen Wochen dieses Sommers wahrhaft im Schweiße ihres Angesichts praktische Pionierarbeit für die Wissenschaft und unsere älteste Volksgeschichte leisten. Ein unfruchtbarer Sandrücken, der auch beim Volke den Namen Sandberg führt, war schon seit einiger Zeit „fundverdächtig". Bauern hatten beim Sandabfahren Funde gemacht, die keinen Zweifel über die große Bedeutung dieses wirtschaftlich unbedeutenden Landstriches für die Wissenschaft ließen. Hier mußte ein vorgeschichtliches Gräberfeld gelegen sein, das der Eisenzeit, also einer germanischen Siedlungsepoche, angehörte. Die Grabung, die unter Leitung von Dr. Agde, Dozent für Vorgeschichte an der Hochschule in Lauenburg und Landesleiter des „Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte" in Pommern, stattfand, führte dann auch zu aufsehenerregenden Entdeckungen.

Ein großes Gräberfeld aus den ersten Jahrhunderten nach Beginn der Zeitrechnung zieht sich über den Sandrücken und birgt Funde aus mehreren Kulturepochen. Am Hange des „Sandberges" liegen die zeitlich jüngsten Gräber, Körperbestattungen der Goten, während weiter hinauf eine andere Bestattungsform, die des Brandgrubengrabes, darauf schließen läßt, daß wir es hier mit einem Friedhof der Rugier, den Vorgängern und Gegnern der Goten, zu tun haben. Diese ältere Bestattungsform wurde erst in den letzten Tagen der Grabung bei einigen Gräbern entdeckt. Sie führt ihren Namen nach der Sitte, daß eine Grube im Boden die Reste des auf einem Scheiterhaufen verbrannten Toten aufnimmt. Demgegenüber sind die Goten die ersten Germanen, die die seit mehr als anderthalb Jahrtausenden im germanischen Kulturkreis gemiedene Sitte der Körperbestattung wieder einführen. Christlicher Einfluß hat dabei — im zweiten Jahrhundert nach der Zeitrechnung — natürlich noch nicht mitgewirkt.

Weinernte vorm Fenster — Weltbild (M)

Die Baumsargbestattung

Außer dieser Bestattungssitte taucht noch ein weiterer uralter Brauch aus den ersten Tagen des germanischen Volkstums bei diesen Goten von Luggewiese wieder auf: die Baumsargbestattung. Schon um 1500 vor der Zeitrechnung, also in der früheren Bronzezeit, hatte man in Schleswig-Holstein und Jütland die Toten in voller Kleidung mit ihren Waffen in Eichensärgen beigesetzt, die aus ausgehöhlten Stämmen gebildet waren. In ihnen haben sich dank der konservierenden Kraft der Gerbsäure Kleidung und Beigaben jener frühen Zeit erhalten. Seitdem hat die Sitte des Verbrennens es verhindert, daß wir zum Beispiel über Rasse und manche Beigaben, die mit verbrannten, in den kommenden Jahrtausenden etwas überliefert erhielten.

Auch in Luggewiese schien zunächst wenig Aussicht auf Erfolg. Die Baumsärge, in denen auch die Goten bestattet waren, hatten sich nicht in dem sandigen Boden erhalten, so wenig wie die Knochen in dem kalkhungrigen Grunde der Verwesung widerstanden hatten. Deutlich aber zeichneten sich als dunkle Verfärbungen die Särge und Umrisse der Leichen im helleren Sande ab. Leichenschatten nennt man diese einfachste Form der Erhaltung. Daneben aber fanden sich reiche Funde in Metall. Wertvoller Silberschmuck mit Resten von Goldbelag, Ohrgehänge und Ketten aus Bernsteinperlen, römisches Glas und vor allem mannigfaltige Stücke der sogenannten Fibeln, broschenförmige Nadeln, mit denen die Gewänder zusammengehalten wurden.

Im Hammelfell eingenäht

Die größte Ueberraschung aber brachte das Grab Nr. 21. In einem eichenen Baumsarg ruhte, auf einem Polster von weichem Moos, ein weiblicher Leichnam. Die Frau oder das Mädchen, das hier bestattet worden war, trug noch ein Hemd, unter dem sie eine Leinenbinde über die Brust gebunden hatte, und ein leinenes Obergewand. Eingehüllt war sie in das Fell eines Hammels, dessen Haut geschoren war; darüber war ein hauchdünner Schleier aus blauem Gewebe gebreitet. Der Schmuck bestand aus drei bronzenen Fibeln und einer Perlenkette. Außerdem trug sie einen Gürtel mit eiserner Schnalle und zwei Armringe aus Bronze. Schon vorher wurde eine Reihe weiterer Gewebereste geborgen, die uns erstmalig einen so guten Einblick in die Bekleidung der Germanen in jener Zeit an Pommerns Ostgrenze geben. Die Analyse und sorgfältige Bearbeitung jener Fundreste, wo oft schon wenige Quadratmillimeter erhaltenen Stoffes wichtigste Aufschlüsse geben können, besorgte Dr. von Stokar. Es konnte festgestellt werden, daß die Stoffe durch aufgenähte Fäden verziert waren. Joachim Benecke.

Ueber die Kunst

Von Albin Egger-Lienz

(In Berlin findet gegenwärtig eine vielbesprochene Kollektivausstellung des berühmten Tiroler Malers Albin Egger-Lienz statt. Vorstehende Zeilen sind der Zeitschrift „Die Kunst im Dritten Reich" entnommen, die im Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eher Nachf., München, erscheint. Preis des Einzelheftes 1.— RM.)

Die Kunst kann nicht erlernt werden wie der Artismus, sie wird mit uns geboren. Und auch geweckt und genährt wird sie nicht durch die Kunst, sondern durch Geistesnot und Natur. Was erlernt werden muß, ist nur die Ausdruckstechnik, denn diese ist eine Schöpfung der Jahrhunderte, und jeder Neue knüpft, zwar nicht als Empfinder, aber als Darsteller, zunächst bei den Vorgängern an, die ihn im Charakter und Weise am nächsten stehen, an deren Ausdrucksweise sich der noch nicht formmächtige Geist provisorisch anhält, solange ihm die eigene Sprache für den eigenen Sinn fehlt, bis er soweit ausgewachsen ist, daß er das Ueberkommene abstreift und in der ureigensten Form die eigenste Art zum Ausdruck bringt...

Der Moment im Leben des Innenmenschen, wo der eigene Charaktergehalt endlich ganz und gar die eigene Ausdrucksform hat, der Triumph des Verses: „Zu eigenem Wort, in eigener Weis' will einig mir es fließen" — das ist Meisterschaft — — —

Das Maß der Kultur ist nicht der Seifen-, sondern der Liebesverbrauch... Kultur ist die Blüte der Natur, Artistentum ist die Blüte der Zivilisation. Und damit will ich betonen, daß ich nicht einem Natur äußerlich nachahmenden Naturalismus das Wort rede, sondern dem Shakespearschen, der durch geistiges, innerliches Erfassen der zeugenden Urcharaktere, der musikalischen Grundakkorde des Lebens, nicht nachahmt, sondern innerlich neu erzeugt.

Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

40) Fortsetzung

Da warf Reimers einen schnellen Blick nach unten, wo Eikenscheit wartend heraufsah, und einen schnellen Blick nach oben, wo der alte Herr soeben um die Treppenbiegung verschwand. Sein dritter Blick, der Büsing galt, traf diesen gleichzeitig mit einem schweren Faustschlag. Seine ganze Seele hatte Reimers in diesen einen Schlag gelegt, der so schnell und vernichtend kam, daß der unglückliche Detektiv sich rücklings überschlagend die ganze Treppe hinuntertrudelte, bis er fluchend vor Eikenscheits Füßen landete.

Das hatte sich so überraschend abgespielt, daß die wenigen fremden Zuschauer dieser Szene noch an einen Unfall Büsings glaubten, während Reimers schon in langen Sprüngen hinter dem alten Herrn die Treppe hinaufraste. Nur Eikenscheit hielt sich nicht auf. Er sprang über den am Boden zappelnden Büsing hinweg und konnte hinter Reimers her so schnell er konnte.

Reimers hatte inzwischen so viel Boden gewonnen, daß er gerade noch sehen konnte, wie der Herr mit dem weißen Haar die Treppe verließ und eilends links in den Gang abbog, der zu einem Teil der Zimmer des dritten Stockwerks führte. Er drehte sich noch einmal flüchtig um und war gleich darauf hinter einer der vielen Türen verschwunden. —

Aber Reimers hatte scharf aufgepaßt. Er lief auf die richtige Türe zu und riß sie auf ohne vorher anzuklopfen.

„Herr —!" knarrte ihm eine empörte Stimme entgegen, und der Alte wandte ihm sein empörtes Gesicht zu, „wie können Sie sich erlauben — — —?"

Reimers verlor nicht einen Augenblick mit unnötigen Worten. Mit einem einzigen, mächtigen Satz sprang er auf den Mann zu und riß ihm die Perücke vom Kopf. Dunkles Haar quoll darunter hervor.

„Kornelsen —!", schrie Reimers triumphierend. „Das habe ich mir doch gedacht!"

Seine Genugtuung, in diesem hintergründigen Rätselspiel nach langen Irrungen nun endlich doch einmal einen einwandfreien, unbezweifelbaren Schurken greifbar vor sich zu haben, war so groß, daß er sich mit der ganzen Kraft seines jungen und trainierten Körpers auf ihn warf. Aber so schnell und kraftvoll dieser Angriff auch begonnen war, Kornelsen war kein leichter Gegner. Er kämpfte aus anderen Gründen. Bei ihm ging es nicht um den mehr oder weniger sportlichen Erfolg eines Detektivamateurs, bei ihm ging es um viele Jahre Freiheit, wenn nicht um Schlimmeres. —

Sie hatten sich gepackt und rangen. Keiner von beiden sprach ein Wort, es hätte zu viel Atem und Aufmerksamkeit gekostet. Nichts war zu hören, als ihr angestrengtes Keuchen, das Stampfen ihrer Füße und das Poltern eines Stuhles, den sie zu Boden stießen. In Kornelsens Augen glomm der Haß eines in die Enge getriebenen, bösen Tieres. Er spürte seine Kräfte schwinden und sah, daß er sich ohne Waffe nicht mehr lange würde halten können. Er sah sich nach einem geeigneten Gegenstand um. Nur eine Armeslänge weit von ihm entfernt lag auf dem Tisch ein Briefbeschwerer aus Marmor, ein kleiner, doch massiver Block. Kornelsen spielte einen Schwächeanfall, taumelte zur Seite, griff nach seinem Herzen und stöhnte: „Hilfe, einen Arzt... ich..."

„Hallo! Eikenscheit! Hierher! — „schrie Reimers und wandte sich zur Tür, denn er hatte draußen im Gang die laut rufende Stimme seines Freundes gehört.

Kornelsen benutzte diesen Augenblick mit großer Schnelligkeit. Er riß den Briefbeschwerer an sich und schmetterte ihn mit einem brutalen Schlage auf den ungeschützten Hinterkopf des Gegners. Reimers fiel ohne Laut. Noch im Fallen sah er neben einem halbgepackten, offenen Koffer mit unnatürlicher Deutlichkeit die weiße Perücke auf dem roten Teppich liegen. Das war sein letzter Eindruck von diesem Zimmer und der letzte Eindruck überhaupt, den er mit hinüber in das Dunkel nahm...

XIX.

„Commotio", brummte eine tiefe Stimme", „commotio cerebri. Keine Frakturen . . ."

Reimers versuchte, die Augen aufzuschlagen. Es gelang ihm nicht. Ganz aus der Ferne, aus einer anderen, versunkenen Welt schlugen gedämpfte Stimmen an sein Ohr, wurden immer leiser und ertranken dann in einem steten, sanften Sausen wie von Vogelschwingen. Es war auch kühl. Man flog vielleicht —?

„Sie müssen schlafen", sagte jemand. Jahre waren offenbar seitdem vergangen. „Sie müssen schlafen."

Das ärgerte Reimers so, daß er die Lider mit einer gewaltigen Anstrengung hob und einen zurechtweisenden Blick ins Ungewisse schickte. Er sah ein Zimmer, weiß in weiß. Auf dem Tisch ein großer Strauß mit dunkelroten Rosen.

„Ist hier der Himmel, oder so etwas Aehnliches —?" flüsterte er schwach, denn er bemerkte über sich verschwommen Etwas Kopf, wie von einem Heiligenschein umrahmt vom hellen, blonden Haar. Aber das verschwand gleich wieder und eine tiefe Stimme, die Reimers schon vor Jahrzehnten einmal gehört haben mußte, sagte sinnend: „Retrograde Amnesie, wahrscheinlich . . ."

Das volle Bewußtsein erlangte Reimers erst wieder am dritten Tag. Da fand er sich in einem weißen Bette liegend mit einem Eisbeutel auf dem Kopf. Neben ihm saß milde lächelnd eine Krankenschwester.

Reimers runzelte die Stirn.

„Wo bin ich hier? Und was ist eigentlich mit mir passiert —?"

„So viele Fragen auf einmal", verwies die Schwester mit dem sanften, monotonen Singsang der berufsmäßigen Pflegerin, die ein Leben lang gewohnt ist, mit hilflosen Ungeduldigen und ungeduldigen Hilflosen umzugehen.

„Das wird dem Professor gar nicht recht sein! Wir sind hier in der Alexander-Klinik, und Sie haben einen kleinen Unfall gehabt. Sie dürfen noch nicht viel reden. Sie müssen ganz schön ruhig bleiben."

„Schön ruhig bleiben!" brummte Reimers. „Am hellen Tag im Bett und mit einem Eisbeutel auf dem Kopf, der tropft. Ruhig bleiben!"

„Machen Sie nur die Augen zu. Versuchen Sie zu schlafen! Nachmittags kriegen Sie Besuch!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Weltanschauung - Wirtschaft - Wirtschaftswissenschaft

Die Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft begeht ihren „Tag der Deutschen Wirtschaftswissenschaft" in Leipzig. Zwei Vorträge im Rahmen der Kundgebung der jungen Generation von Dr. Heinz Lütke über „Weltanschauung — Wirtschaft — Wirtschaftswissenschaft" und Gebietsführer Dr. Lorenz über „Wirtschaft und Rasse" sollen hier besonders behandelt werden. Der erste der Vortragenden geht davon aus, daß die drei Tatbestände Weltanschauung, Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaft nur im Leben des Volkes aufgesucht werden können. Nicht der einzelne und seine Lebensführung stehen im Mittelpunkt des Geschehens, sondern das völkische Leben ist es, das das persönliche Leben, das Geistesleben und das Zusammenleben in sich vereinigt und seine Entfaltung gewährleistet. Die Weltanschauung, die gleichsam das Gewissen des Volkes ausmacht, enthält die verbindlichen Normen und Notwendigkeiten, unter denen das Leben eines Volkes steht. Das Verhältnis von Weltanschauung und Wirtschaft ist dadurch bestimmt, daß die Weltanschauung der Wirtschaft den ihr grundsätzlich zustehenden Ort unter den Ordnungen des völkischen Lebens anweist. Darüber hinaus noch befähigt die Weltanschauung die Gestalter des Wirtschaftslebens, die Wirtschaft in den ihrem Volke arteigenen Formen bewußt durchzusetzen.

Weltanschauung und Wirtschaftswissenschaft können sich, wenn immer sie richtig verstanden werden, niemals ihre Aufgabe streitig machen. Beide haben das letzte Ziel gemeinsam: sie arbeiten gemeinsam mit an der Existenzführung des Volkes. Die Weltanschauung gibt der charakterbedingten Haltung der Angehörigen eines Volkes die innere Einheit und Stetigkeit, so daß sie jener umfassenden Aufgabe der Existenzverbürgung gewachsen sind. Die Wirtschaftswissenschaft arbeitet in ihrer Weise als Wissenschaft an dieser Aufgabe mit, indem sie — für den Bereich des Wirtschaftslebens — die Gedanken der Lebensführung des Volkes zu Begriffen ausarbeitet; immer nur entnimmt sie dem Leben selbst seine Gedanken, um sie zu Begriffen durchzubilden, mit deren Hilfe sie dann die einwandfrei festgestellten Tatsachen des Wirtschaftslebens zum Zusammenhang einer Schilderung verwebt. Zum Schluß behandelt der Vortragende das Verhältnis von Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaft, das er darin sieht, daß die Wirtschaftswissenschaft ihre Aufgabe als Erfahrungswissenschaft vom Wirtschaftsleben in echter Weise erfüllt.

Der Gebietsführer Dr. Lorenz wies darauf hin, daß die Wirtschaftsgesinnung und die auf ihr beruhende Wirtschaftsordnung von Volk zu Volk die größten Verschiedenheiten zeigt. Diese Verschiedenheiten sind nicht das Ergebnis einer zufälligen historischen Situation, sondern sie lassen sich in ihren Grundzügen durch alle geschichtlichen Anwandlungen hindurch schon in der fernsten Vergangenheit nachweisen, sie können also nur als das notwendige Resultat der gegebenen Rassenunterschiede aufgefaßt werden. Wir wissen heute z. B., daß die Viehzucht des Nomaden und die Wirtschaft des seßhaften Ackerbauers nicht etwa verschiedene Entwicklungsstufen der menschlichen Gesellschaft, sondern dauernd festgehaltene Ausprägungen eines verschiedenen Rassewillens darstellen. Wo ein Uebergang des Nomaden zum Ackerbau stattfindet, geht er mit einer Rassenvermischung Hand in Hand. Viel wesentlicher für unseren Lebenskampf ist aber die Feststellung, daß der parasitäre Charakter des Judentums als typisches Rassemerkmal seit den Uranfängen dieses Volkes zu beobachten ist, wofür eindrucksvolle Zitate aus der Heiligen Schrift der Juden gegeben wurden. Die für den Biologen wie für den Historiker gleich bedeutungsvolle Frage, wie ein solches Parasitenvolk sich überhaupt gebildet und wie es sich mitten zwischen den fremden Völkern durch die Jahrtausende hindurch erhalten haben kann, wurde von Gebietsführer Lorenz überzeugend geklärt. An den gewählten Beispielen wurde deutlich, welche neuen Antriebe die Wirtschaftswissenschaft durch das rassische Denken erhält. Und so vermochte diese Schlußansprache die ganze wissenschaftliche Bedeutung der Erkenntnis zu umreißen, daß jede Gestaltung der Wirtschaft von dem rassisch bedingten Willen der wirtschaftenden Menschen ausgeht.

Was hat der „alte Schuldner" zu tun?

Erläuterungen zum „Gesetz über eine Bereinigung alter Schulden" vom 17. August 1938

WPD **Das Gesetz über eine Bereinigung alter Schulden vom 17. August greift tief in das Schicksal vieler Volksgenossen ein. Gibt es doch nicht wenig Fälle, in denen es den alten Schuldnern nur mit Mühe und Not möglich war, die Zinsen aufzubringen. Die Schuldenlast aber hätte unvermindert bis zu ihrem Lebensende bestanden, wenn nicht der seltene Fall einer unvorhergesehenen erheblichen Einkommensverbesserung eingetreten wäre, oder wenn nicht das oben genannte Gesetz im wahren Sinne des Wortes die Erlösung gebracht hätte. Die nachstehenden Ausführungen sollen unter Zugrundelegung des Gesetzestextes und der amtlichen Erläuterungen dem Schuldner ganz kurz eine übersichtliche Darstellung dessen geben, was er seinerseits nun zu unternehmen hat, um zu seinem Recht zu kommen, damit ihm der Weg für ein arbeitsfreudiges Leben wieder offensteht.**

Auf wen findet das Gesetz Anwendung?

1. Das Gesetz bezieht sich auf frühere Bauern und Landwirte (auch Pächter), auf Kaufleute, Handwerker, Schiffer und sonstige Gewerbetreibende, auch auf frühere Angehörige freier Berufe, wenn sie infolge der Wirtschaftsnot vor der Machtübernahme oder infolge ihres Einsatzes für die Bewegung vor dem 1. Januar 1934 wirtschaftlich zusammengebrochen sind. Das heißt, der Schuldner muß sein Vermögen, das die Grundlage seiner selbständigen Existenz bildete, zur Befriedigung seiner Gläubiger hingegeben haben, und zwar auf Grund gerichtlicher Zwangsmaßnahmen gegen ihn. Entweder hat der Schuldner Konkurs gemacht, oder sein Vermögen unterlag der Zwangsversteigerung. Die Voraussetzung ist auch erfüllt, wenn der Schuldner sein Vermögen freihändig verkauft hat, um dadurch einen besseren Preis zu erzielen, nachdem er durch Vollstreckungsmaßnahmen seiner Gläubiger hierzu getrieben wurde.

2. Die zweite vom Gesetz erfaßte Gruppe sind diejenigen Schuldner, die zwar nicht ihre Existenz verloren haben, aber ihr Eigenheim oder sonstigen Haus- und Grundbesitz zur Befriedigung ihrer Gläubiger hingegeben haben. Hier werden aber nur solche Schulden erfaßt, die an dem früheren Grundbesitz durch ein Grundpfandrecht gesichert waren oder durch diesen Grundbesitz verursacht sind, die also von dem Erwerb, der Bebauung, dem Besitz und der Erhaltung des Grundstücks herrühren. Im übrigen müssen für diese Gruppe von Schuldnern die sonstigen unter Punkt 1 angegebenen Voraussetzungen (Verlust infolge der Wirtschaftsnot, gerichtliche Zwangsmaßnahme usw.) erfüllt sein.

Ausnahmen

Wenn auch die oben erwähnten Voraussetzungen erfüllt sind, so nimmt das Gesetz doch ausdrücklich alle diejenigen Schuldner aus, die wegen unehrenhaften oder leichtfertigen Verhaltens nicht schutzwürdig sind. Es ist belanglos, ob jenes Verhalten vor oder nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch an den Tag gelegt wurde. Auf eine Schuldenbereinigung hat ferner der Schuldner keinen Anspruch, bei dem dieser Schutz aus einem anderen Grunde, z. B. wegen kommunistischer Betätigung nach der Machtübernahme, dem gesunden Volksempfinden widersprechen würde. Schließlich findet das Gesetz auf jüdische Schuldner keine Anwendung.

Der „Mitverpflichtete"

Neben den „alten Schuldnern" gibt es noch eine ganze Anzahl von Volksgenossen, die Mitschuldner einer alten Forderung sind, oder die dem Gläubiger ein Faustpfand bzw. ein Grundpfandrecht, eine sonstige Sicherheit gegeben oder die Bürgschaft für eine alte Schuld übernommen haben. Sie werden im Gesetz als „Mitverpflichtete" bezeichnet. Die Rechte des Gläubigers werden ihnen gegenüber durch die Schuldenbereinigung grundsätzlich nicht berührt. Doch kann von diesem Grundsatz in besonderen Fällen abgewichen werden, soweit dies notwendig ist, um eine unbillige Härte zu vermeiden, wenn z. B. der Mitverpflichtete in Not geraten würde, falls der Gläubiger nunmehr ihn in Anspruch nimmt. Eine etwaige Rückgriffsforderung des Mitverpflichteten gegenüber dem Schuldner ist wie eine alte Forderung eines anderen Gläubigers zu behandeln, wenn der Mitverpflichtete die Mithaft vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch des Schuldners übernommen hatte.

Die Initiative liegt beim Schuldner

Der Schuldner, welcher der Ansicht ist, daß das Gesetz auf ihn Anwendung findet, hat nunmehr die nötigen Schritte einzuleiten. Er muß zunächst versuchen, sich mit seinen Gläubigern über die Schuldenbereinigung auf gütlichem Weg zu einigen. Zu diesem Zweck unterbreitet er den Gläubigern zunächst einen Vorschlag über eine geeignete Regelung. Er hat dabei genau anzugeben, welche alten Schulden ihn noch belasten. Es sind also jedem Gläubiger alle noch bestehenden alten Schulden anzugeben. Bei der einzelnen Forderung ist zu vermerken, wann sie zuletzt geltend gemacht worden ist. Dadurch soll nämlich klargestellt werden, ob die Forderung auch noch eine tatsächliche Belastung für den Schuldner darstellt, oder ob der Gläubiger etwa die Weiterverfolgung seines Anspruchs bereits endgültig aufgegeben hat. Zweitens müssen die Schuldner in ihrem Vorschlag den Gläubigern mitteilen, welches Einkommen und Vermögen sie haben und was davon zur Tilgung alter Schulden eingesetzt werden kann. Schließlich hat der Schuldner anzugeben, ob und wie die einzelnen Gläubiger berücksichtigt werden können. Sind Mitverpflichtete vorhanden, so hat sie der Schuldner bei den Verhandlungen mit den Gläubigern zu beteiligen.

Einen Vorschlag braucht der Schuldner seinen Gläubigern nicht zu machen, wenn seine alten Schulden in ihrer Gesamtheit in einem solchen Mißverhältnis zu seinem Zahlungsvermögen stehen, daß er den Gläubigern keine nennenswerten Leistungen anbieten kann. Das gleiche gilt, wenn es dem Schuldner aus einem wichtigen Grunde, z. B. wegen des rücksichtslosen Verhaltens, das einzelne Gläubiger ihm gegenüber an den Tag gelegt haben, nicht zuzumuten ist, seinerseits an die Gläubiger heranzutreten.

Die Vertragshilfe des Richters

Wenn sich aus dem Verlauf der Verhandlungen zwischen Schuldner und Gläubiger ergibt, daß eine gütliche Schuldenbereinigung nicht durchzuführen ist, so kann der Schuldner oder ein Mitverpflichteter durch einen an das zuständige Amtsgericht zu richtenden Antrag die Vertragshilfe des Richters in Anspruch nehmen. Der Schuldner hat in diesem Fall dem Richter ein vollständiges Verzeichnis seiner alten Schulden vorzulegen einschließlich derjenigen, bei denen er mit einer Inanspruchnahme durch den Gläubiger nicht mehr rechnet, und im übrigen diejenigen Angaben zu machen, die er auch bei seinem Vorschlag an den Gläubiger zu machen hatte. Es ist selbstverständlich, daß der Schuldner seine Angaben über die Gesamtverschuldung sowie über seine Einkommens- und Vermögensverhältnisse mit der größten Offenheit und Ehrlichkeit unterbreitet.

Auch der Richter wird zunächst versuchen, eine gütliche Einigung unter den Beteiligten herbeizuführen. Ist dies nicht zu erreichen, so wird der Richter über die Schuldenbereinigung durch Richterspruch entscheiden. Der Richter kann insbesondere den Zins regeln, Stundung gewähren und Teilzahlungen festsetzen. Was der Schuldner in zehn Jahren nicht abzahlen kann, soll ihm in der Regel erlassen werden. Um die Durchführung der Schuldenbereinigung zu sichern, kann der Richter dem Schuldner bis zur Durchführung der Schuldenbereinigung gegebenenfalls einen vorläufigen Vollstreckungsschutz gewähren. Eine bereits eingeleitete Vollstreckungsmaßnahme, z. B. eine Lohnpfändung, kann der Richter auch ganz oder teilweise aufheben, wenn dies zweckmäßig erscheint. Der vorläufige Vollstreckungsschutz kann vom Richter auch bereits gewährt werden, bevor der Schuldner einen Antrag auf richterliche Vertragshilfe gestellt hat, damit dieser die Verhandlungen über eine gütliche Schuldenbereinigung in Ruhe einleiten kann.

Die Entscheidung des Amtsgerichts kann mit der sofortigen Beschwerde angefochten werden.

In welchem Umfang werden die alten Schulden bereinigt?

Hierüber sind im Gesetz allgemeine Grundsätze aufgestellt. Das Ziel ist, die Gesamtbelastung des Schuldners mit den alten Schulden seiner Leistungsfähigkeit anzupassen. Hat bereits vor Erlaß des Gesetzes ein Schuldner mit seinen Gläubigern ein Abkommen über die Regelung seiner Schulden getroffen, so ist trotzdem eine neue Vereinbarung im Sinne dieses Gesetzes möglich und angebracht, wenn nach dem alten Abkommen die Verpflichtungen des alten Schuldners über den vom Gesetz gesteckten Rahmen hinausgehen. Denn dem Schuldner soll so viel belassen werden, daß er sich eine neue Lebensstellung aufbauen und die Bedürfnisse einer angemessenen Lebenshaltung befriedigen kann. Die Leistungsfähigkeit des Schuldners ist nach seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage zu beurteilen. Dabei ist eine Verbesserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse in der Zukunft, wenn sie mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, mitzuberücksichtigen. Bei der Bereinigung der alten Schulden kann auf Antrag, den der Schuldner beim Amtsgericht zu stellen hat, eine Sonderregelung für den Fall getroffen werden, daß ein Gläubiger einer alten Forderung ein in der Zwangsversteigerung erworbenes Grundstück oder Schiff des Schuldners mit Gewinn weiterveräußert hat. Die noch bestehende alte Schuld kann in Höhe des erzielten Gewinnes vom Richter als erloschen erklärt werden.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Roggen: 70—72 Kilo*), Festpreise, gef. tr. Durchschn. Beschaffenh. exkl. Sack, Preisgebiet R 15, per September 1938 RM 18.30, R 18 18.70, R 19 18.90, R 20 19.10; Ausgl. pl. 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.07 RM p. 100 Kilo, für 2 Kilo 0.15, für 3 Kilo 0.22 RM. — **Weizen:** 75—77 Kilo*) Festpreise, gef. tr. Durchschn. Beschaffenh. exkl. Sack, Preisgebiet W 16 per September 1938, RM 20.10, W 17 20.20, W 19 20.50, W 20 20.70, W 21 20.90; Ausgl. pl. 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.15 RM, für 2 Kilo 0.30, für 3 Kilo 0.40 RM per 100 Kilo. Abschläge je 100 Kilo 20 Pf. — **Futter-Gerste:** 59—60 Kilo*) Festpreise, gef. tr. Durchschn. Beschaffenh. exkl. Sack, Preisgebiet G 7, per September 1938, 16.40 RM, G 8 16.70, G 9 16.90, G 11 17.20; Ausgl. pl. 40 Pf. Industriegerste: Zulässiger Preisaufschlag über 68 Kilo Hektolitergewicht bis zu 2.00 RM per 100 Kilo ab Erzeugerstation. — **Braugerste:** Frei Erzeugerstation je nach Preisgebiet RM 20—22 per 100 Kilo**). **Raps** inl. ab Station 32.00, **Mais** mit Sack —. — **Futter-Hafer:** 46—49 Kilo*) Festpreise, gef. tr. Durchschn. Beschaffenh. exkl. Sack, Preisgebiet H 11, per September 1938 RM 16.70, H 14 17.20, H 17 17.50; Ausgl. pl. 40 Pf. — **Industriehafer:** Zulässiger Preisaufschlag bis zu 2.00 RM per 100 Kilo. — **Mühlennachprodukte:** Roggenkleie, Preisgebiet R 15 10.15, R 18 10.45, R 19 10.50, R 20 10.60, Roggenvollkleie plus 1.00 RM, Weizenkleie, Preisgebiet W 16 10.70, W 17 10.75, W 19 10.90, W 20 11.00, W 21 11.10 RM, Ausgl. pl. 30 Pf., dazu 5 Pf. Vermittl.-Gebühr. Weizenvollkleie RM 0.50. — **Gerstenfuttermehl:** Preisgebiet G 7, per September 1938, RM 18.40, G 8 18.70, G 9 18.90, G 11 19.20 RM. Weizenfuttermehl 13.50, Biertreber, ab Fabrik, Höchstpreis 14.00, Malzkeime, ab Fabrik, Höchstpreis 13.40 RM, Ausgl. pl. 30 Pf. *) Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung. **) Feine- und Ausstichware RM 0.70 bis RM 1.50 per 100 Kilo höher. — **Sonstige Futterartikel:** Erdnußkuchen, Festpreis ab Fabrik, September RM 15.80, Sojaschrot, prompt, 15.50, Rapskuchen nl. 13.70, do. ausl. 14.20, Rapskuchenschrot 13.70, Palmkuchen 13.90, Kokoskuchen 14.70, Sesamkuchen 15.00, Leinkuchen 16.30 RM. Trockenschnitzel, Fabrikpreis, lose, der September 1938 RM 9.46, Rohmelasse 6.54, Diffusionsschnitzel 11.66, Zuckerschnitzel, pellet. 12.66 RM, Auskalsch pl. 35 Pf. — **Rauhfutter:** **Wiesenheu:** lose. a) Wiesenheu, handelsüblich, trocken, mit Besatz (bis ein Drittel) an minderwertigen Gräsern RM 4.80, b) Wiesenheu, gut, gesund, trocken, mit unerheblichem Besatz (bis etwa ein Zehntel) an minderwertigen Gräsern 5.80, c) Acker- und Feldheu (Südheu), angeätztes Futterheu, ohne nennenswerten Besatz an minderwertigen Gräsern 6.60 RM. **Luzerneheu:** lose. a) gesund, trocken, handelsüblich, mit bis etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchwuchs 7.00 RM. b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe, mit bis zu etwa ein Zehntel vollwertigem Gräserdurchwuchs 7.60 RM. **Kleeheu:** lose. a) gesund, trocken, handelsüblich, mit bis zu etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchwuchs 6.60. b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe, mit bis etwa ein Zehntel vollwertigem Gräserdurchwuchs 7.00 RM. Diese Preise verstehen sich per 100 Kilo waggonfrei bad. Erzeugerstation. **Stroh:** je 100 Kilo Roggenstroh Höchstpreis 3.20 RM, Marktpreis 2.50—3.00 RM, Weizenstroh 3.10 bzw. 2.50—3.00, Haferstroh 3.00 bzw. 2.50—2.70, Gerstenstroh 3.00, bzw. 2.40—2.60 RM. Die Preise gelten als Erzeugerpreise für gesunde, handelsübliche, bindfadengepreßte oder gebündelte Ware. Im übrigen gelten die Bestimmungen über den Verkehr mit Stroh in Abschnitt VI der Anordnung vom 1. Juli 1938. — **Spelzspreu,** ab Station des Erzeugers oder ab Gerbmühle RM ——. — **Mehlnotierungen:** **Weizenmehl:** Type 812, 16. 8. bis 30. 9.: Preisgebiet Baden 16 28.85, 17 28.85, 20 29.20, Saarpfalz 19 28.85, 20 29.20, 21 29.20 RM unter Beimischung von Maismehl. **Roggen- und Maismehl ab Mühle:** ab 1. Juli 1938: Preisgebiet Baden 15, Type 997, 22.80, 18 23.35, 19 23.60, Saarpfalz 20 23.50, Type 1150 minus 50 Pf. per 100 Kilo. Maismehl nach Bedingungen der RfG. — Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent Ausl. Wz. RM 1.50 per 100 Kilo. — Bei 20 Prozent Beimischung von deutschem amerikanischem Kieberweizen Aufschl. RM 1.25 je 100 Kilo. — Zuzügl. RM 0.70 Frachtausgl., frei Empfangsstation gemäß Anordn. der HG. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der HG bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Mangels Anregungen war die Abendbörse sehr ruhig und die Kursfestsetzung erfolgte in den meisten Fällen ohne Umsatz. Die Haltung war behauptet. Vielfach stellten sich mäßige Erhöhungen gegen den Berliner Schluß ein, während gegen den Frankfurter Schluß die Entwicklung weiterhin nicht ganz einheitlich war. ¼ bis ½ Prozent höher waren Gesfürel mit 128½, Reichsbank mit 180½, Rheinstahl mit 137½ und ein Prozent gewannen Conti Gummi mit 200. Andererseits lagen Deutsche Atlanten 1½ Prozent unter Berlin mit 106½. Von Montanwerten waren Mannesmann ¼ Prozent höher angeboten mit 106. Hoesch notierten unv. 106. Die Farben-Aktie blieb mit 147 voll behauptet.

Am Rentenmarkt herrschte Geschäftsstille. Reichsbahn-VA waren mit 123½ gefragt und im Freiverkehr nannte man Kommunal-Umschuldung mit 94.45.

Kohle - Fettsäure - Seife

Wegweisende Forschungsergebnisse des IG-Farben-Forschungslaboratoriums Oppau

NWD Auf der Tagung der deutschen Seifenfabrikanten in Hamburg sprach Dr. Wiegel vom Forschungslaboratorium Oppau der IG-Farbenindustrie. Wir müssen in Deutschland für rund 943 000 Tonnen eingeführten Fettes etwa 400 Millionen Reichsmark bezahlen. Rund 257 000 Tonnen entfallen davon auf die deutsche Seifenerzeugung. Es ist den deutschen Chemikern, insbesondere denen von Ludwigshafen-Oppau, gelungen, ein Verfahren zur Herstellung von Fettsäure aus Paraffin, das seinerseits aus der Kohle gewonnen wird, zu finden. Die Fettsäure ist der wichtigste Bestandteil der Fette, der besonders für die Herstellung von Seifen unbedingt benötigt wird. Das Verfahren der Fettsäuresynthese zerfällt in die Oxydation und die Aufarbeitung. Bei der Oxydation wird Luft durch flüssiges Paraffin bei 90 bis 100 Grad etwa zehn bis dreißig Stunden lang hindurchgeleitet. Es muß aber eine Vielheit von Bedingungen erfüllt werden, um dabei gute Fettsäuren zu erhalten. Es sind dies zum Beispiel geeignete Katalysatoren, richtige Temperaturen, richtige Dosierung und Verteilung der Luft usw. Die Aufarbeitung beginnt mit der Waschung des Oxydationsprodukts mittels eines wässrigen Lösungsmittels. Das Produkt wird dann mit Lauge behandelt und kann nun auf zwei Wegen von den Stoffen, die nicht in Lauge umgewandelt und daher unverseifbar sind, befreit werden. Das geschieht durch Extraktion mit einem Lösungsmittel, in dem nur das Unverseifbare löslich ist und durch Abdestillieren des Unverseifbaren bei hoher Temperatur. Das zweite Verfahren fußt auf den Erfahrungen der Kohlehydrierungs- und Erdölverarbeitungstechnik. Es ist gelungen, aus den synthetischen Fettsäuren Seifen der verschiedensten Art herzustellen, und zwar Schmierseife, Seifenpulver, Haushaltseife und Toilettenseifen. Bereits 1884 ist von Schaal der Vorschlag gemacht worden, durch Oxydation von Paraffin mittels Luft Fettsäuren zu erhalten. Erst der IG-Farbenindustrie gelang es, ein brauchbares Verfahren aufzufinden. Im Jahre 1928 stellte sie mehrere Tonnen Fettsäuren in einer technischen Versuchsanlage aus Braunkohlenparaffin her und lieferte diese an namhafte Seifenfirmen zur Beurteilung. Das hierbei angewandte Verfahren wurde in den folgenden Jahren noch wesentlich verbessert. Es bestand damals keine Möglichkeit, das Verfahren in Deutschland in größerem Maßstab auszuführen, weil Paraffin fehlte. Im Ausland erregte das Verfahren der IG schon damals großes Interesse, und es wurde schon 1931 eine technische Anlage für die Fabrikation von etwa 1000 Jato in Baton Rouge in Amerika gemeinsam von der IG und der Standard Oil Co. auf der Basis von Erdölparaffin errichtet. 1937 ist dann auch in Deutschland eine Anlage von den deutschen Fettsäurewerken in Betrieb genommen worden.

MARCHIVUM

Paris erlebt deutschen Leichtathletik-Triumph

Unsere Sprintstaffel nicht zu schlagen / Deutschland in der Nationenwertung an erster Stelle

Nachdem der Montagvormittag in Paris wieder den Zehnkämpfern vorbehalten blieb, wurde der Nachmittag mit der Entscheidung über 10 000 Meter und der 4mal100-Meter-Staffel eingeleitet. Die Sprintstaffel wurde zum Schluß eine Wiederholung des Länderkampfes Deutschland — Schweden, und wieder siegte unsere Staffel mit Kersch, Hornberger, Neckermann und Scheuring klar in 40,9 Sek. über die Schweden, die die Freude hatten, mit 41,1 Sek. einen neuen Landesrekord aufzustellen. Der deutsche Sieg stand schon fest, als Hornberger die ganzen Kurvenvorgaben aufgeholt und Holland wegen Stabfallenlassens aufgegeben hatte. Schweden und England kämpften auf den letzten Metern hart um den zweiten Platz, während bei den Italienern Mariani als Schlußmann etwas enttäuschte.

Ein herrliches Rennen lief Syring

in den 10 000 Metern. Lehtinen (Finnland), Siefert (Dänemark) und Emery (Großbritannien) traten nicht an. Die Führung wechselte dauernd, ohne daß entscheidende Vorstöße Änderungen nach sich zogen. Syring hielt sich dauernd im mittleren Feld, ohne dabei den Anschluß zu verlieren. Er wartete auf seine Chance, die in der letzten Runde kam, als Salminen an dem bis dahin führenden Beviacqua (Italien) vorbeiging. Der Wittenberger wurde gleichfalls noch schneller, überspurtete Tillmann (Schweden) und Szilaghi (Ungarn) und kam so, in bestechendem Stil laufend, auf den dritten Platz. Seine Zeit von 30:57,8 — Salminen lief 30:52,4 — ist wieder hervorragend. Beviacqua war mit 30:53,2 nicht mehr zu erreichen.

Wooderson wie eine Maschine

Gegen Wooderson war in der Entscheidung der 1500 Meter kein Kraut gewachsen. Zuerst sah es nach einem großartigen Endkampf zwischen dem Engländer und Beccali (Italien) aus, aber im Endspurt drängte sich noch der Belgier Mostert zwischen die beiden, und der Italiener hatte nichts mehr zuzusetzen. Wooderson siegte, wie eine Maschine laufend, sicher in 3:53,6 vor Mostert (3:54,5) und Beccali (3:55,2). Die enttäuschenden Finnen Hartikka und Sarkama hatten schon nach 1000 Meter mit dem Ausgang des Rennens nichts mehr zu tun.

Schröder siegt im Diskus

Im Diskuswerfen gab niemand mehr einen Centime für Schröders Sieg, als der Weltrekordmann im Vorkampf erst mit dem letzten Wurf von 46,90 Meter in die Entscheidung gelangte und Lampert gar mit 44,38 Meter ausschied. Schröders Sieg ist ein stolzer Triumph über den italienischen Favoriten Oberweger. Schröder fand beim zweiten Wurf der Entscheidung seine alte Form wieder und schleuderte den Diskus auf 49,70 Meter, was zum Sieg und Titelgewinn reichte, da Oberweger nur auf 49,48 Meter kam. Dritter wurde der Schwede Bergh mit 48,72 Meter vor dem langen Finnen Kotkas.

Schade, daß Weinkötz fehlte

Beim Hochsprung ist zu bedauern, daß man Weinkötz keine Chance gegeben hatte. Der Kölner hätte keine schlechte Figur gemacht. Lundqvist (Schweden) gewann den Titel mit 1,97 Meter vor den beiden Finnen Kotkas und Kalima, die beide 1,94 Meter sprangen.

Nur Larsson bezwang Kaindl

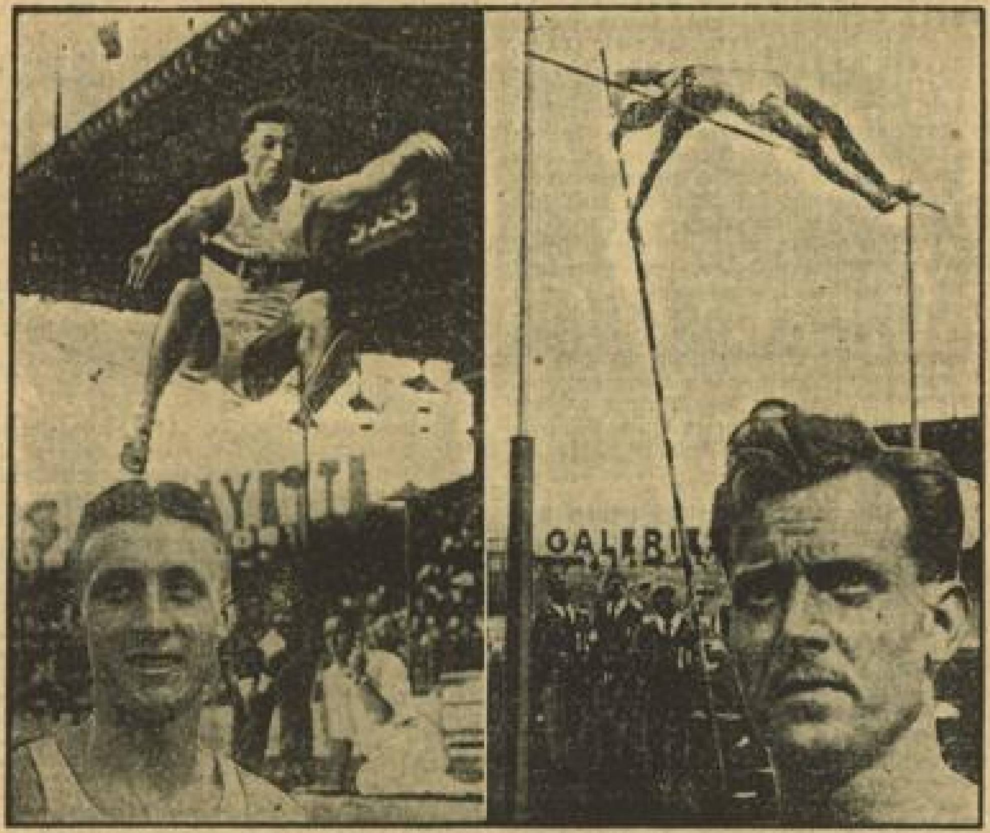
Finnlands Vorherrschaft im 3000-Meter-Hindernislauf ist gebrochen. Der Schwede Larsson und der Deutsche Kaindl zerschlugen die finnische Phalanx und belegten die beiden ersten Plätze vor Lindblad und Tuominen. Auch hier wiederholte sich der Stockholmer Kampf. Bis kurz vor Schluß blieb das Feld dicht beisammen, dann fielen zunächst die Franzosen ab, und als Larsson Ernst machte auch die Finnen und Kaindl. Der Deutsche überwand jedoch einen Schwächeanfall und ging ausgangs der Zielkurve an den Finnen vorbei, so einen ausgezeichneten zweiten Platz belegend.

Zum Schluß 4×400-Meter-Sieg

Wie erwartet, spielte auch die Entscheidung der 4-mal-400-Meter-Staffel sich in der Hauptsache zwischen Deutschland, England und Schweden ab, die dann auch in dieser Reihenfolge durchs Ziel gingen. Obwohl wir die weniger geschätzte Außenbahn gelost hatten, gab Blazejezak den Stab als Erster etwa 1½ Meter vor Schweden, Frankreich und England ab. Bues vergrößerte auf 2 Meter; dann kam England durch Pennington auf den zweiten Platz, blieb aber durch Linnhoff um 4 Meter zurück. Harbig vergrößerte bis zur Kurve auf nicht weniger als 9 Meter und gab selbst beim Endspurt des 400-Meter-Siegers A. G. K. Brown (England) kaum noch etwas Boden ab. 3:13,3 Minuten war die Zeit der deutschen Staffel, 3:14,9 die Englands. Die tapferen Schweden, bei denen wieder Wachenfeldt ein großes Rennen gelaufen war, wurden in 3:17,3 Dritter vor den Franzosen und den Italienern, die einen schwachen zweiten Mann hatten.

Die Ergebnisse waren:

Hochsprung (Entscheidung): 1. Lundqvist (Schweden) 1,97 Meter; 2. Kotkas (Finnland) 1,94 Meter; 3. Kalima (Finnland) 1,94 Meter. — **Diskuswerfen** (Entscheidung): 1. Schröder (Deutschland) 49,70 Meter; 2. Oberweger (Italien) 49,48 Meter; 3. Bergh (Schweden) 48,72 Meter. — **3000-Meter-Hindernislauf** (Entscheidung): 1. Larsson (Schweden) 9:16,2 Min.; 2. Kaindl (Deutschland) 9:19,2 Min.; 3. Lindblad (Finnland) 9:21,4 Min. — **4×400 Meter** (Entscheidung): 1. Deutschland (Blazejezak, Bues, Linnhoff, Harbig) 3:13,2 Min.; 2. Großbritannien 3:14,9 Min.; 3. Schweden 3:17,3 Min.; 4. Frankreich 3:18,3 Min.; 5. Italien 3:19,7 Min.; 6. Ungarn 3:22,9 Min. — **4×100 Meter** (Entscheidung): 1. Deutschland (Kersch, Hornberger, Neckermann, Scheuring) 40,9 Sek.; 2. Schweden 41,1 Sek.; 3. Großbritannien 41,2 Sek.; 4. Italien 41,3 Sek.; Schweiz disqualifiziert; Holland aufgegeben. — **10 000 Meter** (Entscheidung): 1. Salminen (Finnland) 30:52,4 Minuten; 2. Beviacqua (Italien) 30:53,2 Min.; 3. Syring (Deutschland) 30:57,8 Min.; 4. Szilaghi (Ungarn) 30:58,3 Min. — **1500 Meter** (Entscheidung): 1. Wooderson (Großbritannien) 3:53,6 Min.; 2. Mostert (Belgien) 3:54,5 Min.; 3. Beccali (Italien) 3:55,2 Minuten. — **Zehnkampf** (Endstand): 1. Bexell (Schweden) 7214 Pkt.; 2. Gierutto (Polen) 7096 Pkt.; 3. Neumann (Schweiz) 6664 Pkt.; 4. Glötzner (Deutschland) 6492 Pkt.; 5. Anet (Schweiz) 6118 Pkt.; 6. Plawczyk (Polen) 5946 Pkt.; 7. Valerio (Frankreich) 5503 Pkt.; 8. Mahé (Frankreich) 5340 Pkt.



Die Leichtathletik-Europameisterschaften in Paris brachten den deutschen Vertretern an den ersten beiden Tagen vier Titel. Links: Leichum gewann den Weitsprung mit 7,65 Meter. Rechts: Sutter während des Stabhochsprungs, bei dem er 4,04 Meter schaffte. Harbig (unten links) lief mit 1:50,6 im 800-Meter-Lauf neuen deutschen Rekord, und im Hammerwerfen siegte Hein (rechts unten) mit 58,77 Meter vor Blask. Weltbild (M)

Ehrenliste der Leichtathletik-Europameisterschaften

	1934 in Turin:	1938 in Paris:
100 Meter	Berger (Holland) 10,6	Osendarp (Holland) 10,5 Sek.
200 Meter	Berger (Holland) 21,5	Osendarp (Holland) 21,2 Sek.
400 Meter	Metzner (Deutschland) 47,9	Brown (Großbritannien) 47,6 Sek.
800 Meter	Szabo (Ungarn) 1.52,0	Harbig (Deutschl.) 1.50,6 Min.
1 500 Meter	Beccali (Italien) 3.54,6	Wooderson (Großbrit.) 3.53,6 Min.
5 000 Meter	Rochard (Frankreich) 14.36,8	Mäki (Finnland) 14.26,8 Min.
10 000 Meter	Salminen (Finnland) 31.02,6	Salminen (Finnland) 30.52,4 Min.
110-Meter-Hürden	Kovacs (Ungarn) 14,8	Finlay (Großbritannien) 14,3 Sek.
400-Meter-Hürden	Scheele (Deutschland) 53,2	Joye (Frankreich) 53,1 Sek.
3000 Mtr. Hindern.	nicht ausgetragen.	Larsson (Schweden) 9.16,2 Min.
4×100 Meter	Deutschland 41,0	Deutschland 40,9
4×400 Meter	Deutschland 3.14,1	Deutschland 3.13,6
Hochsprung	Kotkas (Finnland) 2,00 Meter	Lundqvist (Schweden) 1,97 Meter
Weitsprung	Leichum (Deutschland) 7,45 Meter	Leichum (Deutschland) 7,65 Meter
Dreisprung	Peters (Holland) 14,98 Meter	Rajasaari (Finnland) 15,32 Meter
Stabhochsprung	Wegener (Deutschland) 4,00 Meter	Sutter (Deutschland) 4,05 Meter
Kugel	Viiding (Estland) 15,19 Meter	Kreek (Estland) 15,83 Meter
Diskus	Andersson (Schweden) 50,38 Meter	Schröder (Deutschl.) 49,70 Meter
Speer	Järvinen (Finnland) 76,66 Meter	Järvinen (Finnland) 76,87 Meter
Hammer	Pörhölä (Finnland) 50,34 Meter	Hein (Deutschland) 58,77 Meter
Marathon	Toivonen (Finnland) 2:52,29 Std.	Muinonen (Finnland) 2:37,28,8 Std.
50-Klm.-Gehen	Dahlin (Lettland) 4:49,52,6 Std.	Whitlock (Großbrit.) 4:41,50 Std.
Zehnkampf	Sievert (Deutschland) 7085 Punkte	Bexell (Schweden) 7214 Punkte.

Die inoffizielle Nationen-Wertung:

1934 in Turin:	1938 in Paris:
1. Deutschland 75 Punkte (7 Siege)	1 Deutschland 103 Punkte
2 Finnland 75 Punkte (5 Siege)	2 Finnland 78 Punkte
3 Ungarn 54 Punkte	3 Schweden 75 Punkte
4 Italien 51 Punkte	4 England 53 Punkte
5 Schweden 51 Punkte	5 Italien 39 Punkte
6. Holland 36 Punkte	6 Holland 27 Punkte

Australiens Doppel überrascht in Philadelphia

Quist-Bromwich schlugen Budge-Mako in vier Sätzen

Nach den beiden überraschend leicht errungenen Siegen in den ersten Einzelspielen der Herausforderungsrunde um den Davispokal in Philadelphia zwischen USA und Australien mußte man damit rechnen, daß sich die Amerikaner im Doppel den siegbringenden Punkt holten. Denn nur wenige Wochen vorher waren die Australier Quist/Bromwich bei den USA-Doppelmeisterschaften in Boston ganz glatt mit 6:3, 6:2, 6:1 von den Wimbledon-Siegern Budge/Mako geschlagen worden. Aber es gab eine große Ueberraschung. Das australische Paar lief zu einer meisterlichen Form auf, die es schon im Interzonenfinale gegen Deutschland gezeigt hatte, und siegte gegen Budge/Mako mit 0:6, 6:3, 6:4, 6:2.

Auf den Tribünen hatte sich auch diesmal wieder eine stattliche Zuschauermenge eingefunden, die schon den endgültigen amerikanischen Sieg feiern wollte. Es sah auch zunächst nach einem sicheren Erfolg von Budge/Mako aus, denn sie gewannen den ersten Satz spielend mit 6:0. Dann aber hatten sich die Australier gefunden. Vor allem der 19jährige John Bromwich machte durch seine fabelhaft placierten Bälle den Gegnern viel zu schaffen. Gegen diese bestechende Form der Australier waren Budge/Mako machtlos. Sie mußten den zweiten Satz klar mit 6:3 abgeben. Und dann spielten Quist/Bromwich immer sicherer. Gegen dieses reibungslose Zusammenspiel gab es keine Gegenmittel. Mit 6:3, 6:2 holten sich die Australier auch die beiden nächsten Sätze und damit den Sieg.

USA liegt nach dem zweiten Tag also nur noch mit 2:1 in Führung. Man ist auf den Ausgang der letzten Einzelspiele sehr gespannt. Immerhin muß man mit einem sicheren Sieg von Budge gegen Quist rechnen, der auch den Enderfolg für den Pokalverteidiger sichern würde.

Französischer Sieg im Donington-Park

Die „Tourist Trophy“ im Donington-Park wurde bei strömendem Regen entschieden. In dem Rennen über 300 Meilen siegte der Franzose Gerard auf Delage in 4:31:30 Std. = 108,7 Stdklm. Zweiter wurde J. Horsfall (Aston-Martin) in 4:35:20 vor P. Clancelin (Talbot) in 4:41:47 Std. Nach einer Stunde hatte der Franzose Gerard die Führung übernommen. Ihm folgten sein Landsmann Carriere und der Engländer Seaman auf Frazer-Nash-BMW. Seaman kam dann aber auf der glatten Bahn ins Schleudern, mußte an der Box anhalten und fiel damit aussichtslos zurück. Auch Prinz Bira mußte aufgeben. Seaman und Prinz Bira hatten eine Vorgabe von vier Runden wettzumachen, Gerard dagegen nur zwei Runden.

Europameister im Rudern

Im Zweier ohne Steuermann kam Deutschland bei den Ruder-Europameisterschaften in Mailand durch Eckstein-Stelzer vom Ruderklub am Wannsee zu einem sicheren Sieg. In vier der insgesamt sieben Rennen stellte Deutschland die Sieger. Weltbild (M)

NS-Kampfspiele 1938

SS-Ustuf. Hildebrandt bester Fechter

Der Moderne Fünfkampf der NS-Kampfspiele 1938 wurde am Montag mit dem Degenfechten fortgesetzt. In über sechs Stunden wickelten die 34 Teilnehmer der Klasse A ihre 561 Gefechte, die mit einem Treffer entschieden wurden, ab. Als bester Fechter erwies sich SS-Ustuf. Hildebrandt mit 23 Siegen. In der Gesamtwertung schob sich nach den beiden ersten Uebungen SS-Scharf. Rhinow (Berlin) auf den ersten Platz, während der Gewinner des Geländerittes, Po. OWM Schlömp auf den vierten Platz zurückfiel. SS-Oscharf. Lösch (Stuttgart) und Pol. OWM Langenkämper (Recklinghausen) waren zum Degenfechten nicht mehr angetreten.

Die Ergebnisse waren:

Degenfechten, Klasse A: 1. SS-Ustuf. Hildebrandt (Berlin) 23 Siege; 2. Feldw. Garbs (Wünsdorf) und Oblt. Cramer (Greifswald) je 22 S.; 4. SS-Scharf. Rhinow (Berlin) 21 S.; 5. SS-Ostuf. Schröder (Berlin) 20 S.; 6. PolWM. Pflaumbaum (Königsberg) und Ltn. Frhr. v. Schlotheim (Hannover) je 19 S.; 8. SS-Oscharf. Bramfeldt (Berlin) und Ltn. Schmittmann (Siegen) je 18 S.; 10. Oblt. Lemp (München) 17 S.

Gesamt: 1. SS-Scharf. Rhinow Platzziffer 8; 2. Feldw. Garbs 9,5; 3. Oblt. Cramer 10,5; 4. PolOWM. Schlömp 13,5; 5. Oblt. Wiedemann 15,5; 6. Ltn. Frhr. v. Schlotheim 16; 7. SS-Oscharf. Bramfeldt und Oblt. Lemp je 19,5; 9. Ltn. Schmittmann und PolOWM. Schuppel je 21,5.

Bravourfahrt von Pietsch

Auf einer Rundstrecke in Lucca wurde über 141 Klm. das Kleinwagen-Rennen um den Pokal von Edda Ciano ausgetragen. Als einziger Deutscher startete der Schwarzwälder Pietsch auf einer Maserati-Werkmaschine. Die drei Werk-Maserati erwiesen sich allen Gegnern überlegen. Die sportlich wertvollste Leistung aber vollbrachte zweifellos Pietsch. Er lag zunächst in Führung, dann aber drehte sich sein Wagen mehrmals und mußte zu einer kleinen Ausbesserung an der Box vorbeifahren. Durch diesen Aufenthalt fiel der deutsche Rennfahrer auf den letzten Platz zurück. Mit feiner Fahrtechnik und unverzagtem Mut arbeitete sich aber Pietsch zäh wieder nach vorne und überholte einen Gegner nach dem andern, so daß die Zuschauer hell begeistert waren. Dabei fuhr er mehrmals die schnellsten Runden, zuletzt mit 93,17 Klm.-Std., bis er Anschluß an die Spitzengruppe gefunden hatte. Zu einem Sieg wollte es jedoch nicht mehr ganz reichen.

Wien schlägt Nürnberg/Fürth

Eine glatte Niederlage mußte die Nürnberg/Fürther Städteelf bei ihrem Gastspiel in Wien mit 5:1 hinnehmen, obwohl die Wiener Mannschaft nicht in allerbester Besetzung spielte. Die Einheimischen zeigten das bessere Zusammenspiel und im Sturm wurde gut geschossen. Nürnberg kam schon in der ersten Viertelstunde mit 0:3 in Rückstand und konnte erst beim Stand von 0:5 zum Ehrentreffer kommen. Bei den Wienern war die Abwehr sehr stark und im Sturm zeichneten sich die Flügelstürmer Zischek und Hanag aus. In der Mitte kam der junge Epp nicht in dem erwarteten Maße zur Geltung. Bei den Nürnbergern war Torhüter Wenz unsicher und die Läuferreihe war in der Abwehr so stark beschäftigt, daß der Sturm ganz auf sich selbst gestellt war. Der Verteidiger Pfänder und die Flügelstürmer Gussner und Frank gefielen noch am besten.

Wien ging schon nach vier Minuten durch einen 25-Meter-Freistoß Hanags in Führung und bis zur 15. Minute erhöhten Gspan und Zischek auf 3:0. Nach der Pause gab es durch Epp und Zischek zwei weitere Erfolge für Wien und erst in der 75. Minute konnten die Gäste durch Gussner zum einzigen Gegentreffer kommen. — 12 000 Besucher; Schiedsrichter Führer (Wien).

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Zuverlässige, jüngere
KONTORISTIN
evtl. Anfäng., mit gut. Handschr., gewandt, z. 1. 10., evtl. sofort für Mannheimer Stadtbüro gesucht.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter der Nr. 77 857 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Vertreter(innen) für erstkl. Verkaufsschlager. Haushaltsartikel ges. gesch., gesucht. Guter Verdienst. Zuschriften unter Nr. 16 716" an den Verlag.

Jüngerer **Kraftfahrer** ortskundig, ordentlich u. gewissenhaft, sofort gesucht. Es kommen nur Leute in Frage, die beste Empfehlungen nachweisen könn. Zuschr. mit Gehaltsanspr., Lebenslauf, Zeugnisabschriften erb. u. 77 998 VS an d. Verlag.

In guten Haushalt z. 1. Okt. **Mädchen** perfekt im Kochen und Haushalt, gesucht. Zimmermädchen u. Putzfrau vorhanden. Vorzustellen bei: Direktor C. Schweyer, Carolastr. 12, von 10—11 und 15—17 Uhr.

Tücht. Elektro-Monteure sofort gesucht. Feit U 6, 13.

Anfängerin nicht unter 18 J., für Büro gesucht. Zuschr. u. 77 983 V an den Verlag. Falls alleinst. beruh. od. v. auswärts, steht schönes Zimmer z. Verfügung.

Kraftfahrer absolut sich. Fahrer u. Wagenpfleger, f. größ. Daimler-Benz-Wagen gesucht. Es kommt nur eine absolut zuverläss. Persönl. in Frage, die über beste Zeugn. u. Referenzen verfügt; da wegen größ. Reisen oft lange Zeit von Mannheim abwesend, erh. lediger Fahrer den Vorzug. Zuschriften erb. u. 77 971 VS an den Verlag

Nach Schwetzingen werden auf 1. Oktober in Militärkantine **2 arbeitsame Mädchen** gesucht. Bewerbungen zu richten Fr. Schäfer, Schwetzingen Zähringerstraße 19. (16 664")

Suche sauber., perfekte **Köchin** für jed. Sonntag. Goldene Gerste S 4, 7.

Anständ. Mädchen **Anfängerin** f. Stenogr. u. Maschinenschr. auf 1. Oktober gesucht. Vorzustell. nachm. Neckarau, Germaniastr. 47. (77 668 V)

Fleißiges, ehrliches **Alleinmädchen** mit einigen Kochkenntnissen für sofort gesucht. — Zuschriften unter Nr. 77 893 VS an den Verlag d. Bl.

1. Herrenfriseur in Dauerstellg. z. 19. Sept. gesucht Salon R. Schäfer Ludwigshafen, Hohenzollernstr. 107 (77 992 V)

Jüngeres, solides **Servierfräulein** für bürgerl. Lokal sofort gesucht. Michael Stiche T 3, 16.

Suche f. baldmögl. zuverlässiges kinderliebendes **Mädchen** zur Mithilfe im Haushalt. Passend auch f. Pflichtjahrmädel oder Haustochter. Ausführl. Zuschr. u. 16 671" an d. Verlag d. B.

Suche **Beiköchin** die Hausarb. mitübernimmt. Gute Bezahlung. Goldene Gerste, S 4, 7.

Für neuzeitlichen Haushalt schulentlass., zuverlässiges **Tagesmädchen** als Zeitmädchen gesucht. Eintritt sofort. Rich.-Wagner-Str. Nr. 65, 1 Treppe. (77 980 V)

Flotte **Maschinenschreiberin** aushilfsweise für vormittags gesucht. Adresse zu erfr. u. 77 981 V im Verlag

Ausläufer sofort gesucht. Färberei Kirchhahn Karl-Benzstr. 28 (77 907 V)

Tüchtiges **Hausmädchen** das selbständig kochen kann, sofort gesucht. F 5, 14 Weinprobe, Dittenberger (77 912 V)

Zuverlässiges, fleißiges **Alleinmädchen** nicht unter 20 Jh. baldigst gesucht. Kochen u. Backen k. erlernt werden. — Vorzustellen: Dürerstr. 59, pt (77 968 V)

Mädchen ehrlich u. fleißig, gesucht. Sehr gute Behandlung. Zuschr. u. 16 669" an d. Verlag d. B

Zweitmädchen f. leichte Hausarb. sofort oder später gesucht. Kenntnisse in Kurzschrift und Schreibmasch. erw. Zentralheizung. Dr. Schmuck J 7, 14.

Sauberes, junges **Mädchen** 18—21 J., in klein. Geschäftshaushalt per sofort oder 15. Septbr. gesucht. Adresse zu erfr. u. 16 684" im Verlag

Ein fleißiges tüchtiges **Mädchen** das etwas kochen kann, für d. Haushalt z. 15. Septbr. gesucht. Karlsruherstr. 5 Metzgerei. (77 995 V)

Jüngere, flotte **Stenotypistin** in Treuhandbüro per 1. Oktober od. 1. November gesucht. Nur erstklass. Bewerberinnen. Angebote u. 16 707" an den Verlag.

Stellengesuche

Langgedienter Soldat, gute Zeugn., zuverlässig, erf. in schriftl. Arbeiten, **sucht Stelle als Pförtner**, a. f. Nachtdienst, Lageraufseher, **Hausmstr., Tankwart, Kassier,** oder ähnliches. Zuschriften unt. Nr. 16 641" an den Verlag ds. Bl. erb.

Kaufmann perf. Buchhalter m. gt. Steuerkenntn. vertraut, der nebenbei jede and. Arbeit gegen ger. Vergüt. übernimmt, **sucht geeign. Wirkungskreis.** Angeb. u. 77 909 VS an d. Verlag.

Suche schriftl. Heimarbeit Schreibmaschine vorhd. Zuschr. u. 16 679" an den Verlag.

Saubere, ehrliche Frau sucht Stundenarbeit im Haushalt. Angeb. u. 16 676" an den Verlag.

Perfekte **Stenotypistin** sucht Heimarb. Eig. Schreibmasch. Zuschr. u. 16 705" an d. Verlag d. B.

Köchin sucht pass. Stelle auch Aushilfe. Zuschr. u. 16 796" an d. Verlag d. B.

Fräulein, perf. in Küche u. Zimm. **sucht Stelle** sofort od. z. 1. Okt. in Privathaushalt Zuschr. u. 16 734" an d. Verlag d. B.

Perfekte **Stenotypistin** sucht Stellung für vormittags. — Zuschr. u. 16 640" an d. Verlag d. B.

Friseuse sucht Dauerstellung wo sie sich in Wasserwellen ausbild. kann. Zuschr. unt. 16 686" an Verlag

Ehrliches, sehr gewissenhaftes **Fräulein** sucht Beschäft. gleich welcher Art, nicht Haushalt. — Angeb. u. 16 718" an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

Kunststraße Laden mit Nebenraum neu hergerichtet, sof. zu verm. Näh. Hetzel, O 4, 17.

1 Zimm., Küche Bad, el. Licht, an Alleinsteh. Person zu vermieten. G 3, 18. 2. Stock

1 Zimmer und Küche zu vermiet. Erfr. F 5, 4, Laden.

Feudenheim 1 Zimm., Küche neuherger., Klosett im Abschluß, 2 Tr. an berufst. Fräul. od. alleinst. Dame sof. od. spät. billig zu vermieten. Arndtstr. 24, 2. St.

Schöne 2 Zimmer und Küche im 5. Stock z. 1. Okt. zu vermieten. Lang, H 7, 15 (77 984 V)

2 Zimmer und Küche 3. St., Seitenbau, zum 1. Oktober zu verm. Zu erfrag.: Laurentiusstr. 29, III, links.

Almenhof, 3. Stock **3 Zimm., Küche** eing. Bad, m. Zentralheizg., z. 1. Okt. zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 16 713" im Verlag

Neckarau, Nähe Almengebiet, fr. Lage **3 Zimm., Küche** Zentralh. u. W., eingeb. Bad, Loggia in gut. Hause, an rh. Mieter z. 1. Okt. zu vermieten. Fernruf 481 94. (77 604 V)

Sonnige, helle **3-Zimmer-Wohnung** zum 1. Oktober 38 zu vermieten. Anzusehen zwisch. 15 und 17.30 Uhr. Seilerstr. 3, pt.

Schöne **3-Zimmer Wohnung** zum 1. Oktober 38 zu vermieten. Schwarzwaldstr. 4a 2. Stock, rechts.

Hafenstraße 3-Zimmerwhg. 42 M, per 1. Okt. zu vermieten. Zuschr. u. 16 706" an d. Verlag d. B.

Einfamilien-HAUS Ilvesheim 4 Zimm., Bad m. Garage, Gartenben., für 100 M mon. zu vermieten. Zuschr. u. 16 663" an d. Verlag d. B.

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Kammer, z. 1. Okt. preisw. zu vermiet. Näheres bei: Steible, T 6, 7 (60 588 VS)

5-Zimmer-Wohnung mit Erker, Bad, Speisekam., sofort zu vermieten. Hch.-Lanzstr. 15 Fernsprech. 248 42.

Laden mit 2 Zimm., Küche ev. auch getrennt, zu verm. Mittelstraße 127, 2. Stock

1 bis 2 **schöne Räume** als Büro od. Lag. m. od. oh. Garage Nähe Hauptbahnh. zu vermiet. Große Merzelstr. 25, part

2 Parterre-Räume als Büro, Lager o. Werkstatt z. 1. Okt. zu vermieten. C 3, 3, parterre.

Schlafstellen

Schlafstelle zu vermiet. Frankl, Laden, Qu 5, 13.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Dame sucht **sofort großes leeres Zimmer** womögl. sep. Eing. Angeb. u. 16 678" an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

1-2-Zimmerwohn. per sofort von älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschriften unt. Nr. 41 039 VH an den Verlag ds. Bl.

2 Zimmer u. Küche mögl. Stadtzentrum von gut. Mieter zu mieten gesucht Zuschriften unter Nr. 60 387 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-6-Zimmer-Wohnung in ruhigem Stadtteil oder 3—4-Zimmerwohn. m. heller Werkstatt gesucht Angebote mit Preis unter Nr. 77 903 VS an den Verlag d. B.

1 Zimmer und Küche v. ält. berufstätig. Ehepaar gesucht. Angeb. u. 16 689" an d. Verlag d. Bl.

1-Zimmer-Wohnung v. ruh. Mieter sof. od. 1. Okt. gesucht. Angeb. u. 16 703" an d. Verlag d. B.

Ält. Ehep., berufst. Beamter, sucht **1 Zimm., Küche** mit Zubehör (Innenstadt) z. 1. Okt. od. später. Angeb. unter Nr. 16 658" an d. Verlag d. B.

Junges Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Oktober 38 **1 od. 2 Zimmer und Küche** Schwetzingervorst. od. Almenhof bev. Angeb. u. 16 699" an d. Verlag d. B.

Berufst. Ehep. sucht z. 1. Okt. ev. spät. **1 od. 2 Zimm.** mit Küche, Bad, mögl. Neub., gute Lage. Angebote u. 16 717" an Verlag

2 Zimmer und Küche von Ehepaar, — auch Vorort von Mannheim, zum 1. Oktober 38 zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 78 000 VS an d. Verlag ds. Bl.

2 Zimmer und Küche mit Werkstätte od. 3-Zim.-Wh. (part. bis 1 Tr.), v. 2 ruh. Mietern gesucht. Unverbindl. Mitteil. an Nachm. Schneider, Schwetzingerstr. 39 Fernruf 446 98.

Reichsangestellter sucht **2 Zimmer und Küche** möglichst Neubau, (Feudenheim oder Neuhermsheim.) — Preisangebote u. 16 680" an Verlag

2 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angeb. u. 16 655" an d. Verlag d. B.

2—3-Zimmer-Wohnung v. jg. Ehepaar z. 1. Okt. oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. 16 645" an d. Verlag d. B.

Pens. Beamter sucht z. 1. April 39 **3—4-Zimmer-Wohn.** od. leer. Haus m. Garten u. Stallung f. Kleintierzucht auf dem Lande. Angebote u. 16 720" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Behaglich gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. U 5, 19, 4. St., r. Nähe Ringanlage.

Gut möbliertes **Wh.- u. Schlafzi.** mit 2 Betten und Küchenbenütz. Auch Klavier vorh., auf 15. 9. zu vermiet. Adresse zu erfr. u. 77 979 V im Verlag

Großes, gut möbl. **Wohnschlafzimmer** mit 1 od. 2 Bett., Zentralh., fl. Wass., Badben. Pension, sofort zu vermieten L 14, 9, 1 Treppe.

Schönmöbliert. separ. Zimmer z. 1. Okt. preisw. zu vermieten. Reiher, Bismarckstr. 5.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten (auch vorübergehend) zu vermieten. Max-Josef-Str. 10 III, links.

Klein. möbliertes **Mans.-Zimmer** sofort zu vermieten F 3, 4, 2 Treppe.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, in gutem Hause ab 1. Okt. v. berufstät. Dame gesucht. Beding.: Betten, ung. e. 10j. Jungen. Nähe Wasserturm. Angeb. u. 16 732" an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer an einzelne Person zu vermieten. Beilstraße 37, Hinterh., 2. Stock. (16 250")

Großes **leeres Zimmer** zu vermieten. S 6, 13, III, r.

2 schöne, neuherg. **leere Zimmer** m. od. oh. Badb., an Alleinsteh. Dt. Hrn. od. Pensionär sof. od. später zu vermieten. Näher. H 1, 5, 4. St. lks.

Leeres Zimmer separat, zu vermieten. — Näheres: U 3, 11, 3. Stock

Gr. leer. Zimm. m. Zentralheizung z. 1. Okt. zu verm. Anzusehen von 8 b. 12 Uhr. Sorter, J 1, 6, 2. Stock.

Tiermarkt

Acker Pferd zu verkaufen. Mh.-Sandhofen, Fahrgasse 7.

Zu verkaufen

Wer will weiterzahlen? **Schrank-Nähmaschine** doch Zahlungsunmöglichkeit zurückgenomm. billig zu verkaufen. Pfaffenhuber, H 1, 14 (90 654 V)

Büromöbel Schreibtisch Rollschrank Kassenschränke u.a.m., neu u. gebr. Hch. Seel & Co Qu 4, 5.

Weiße Küche gebraucht, mit Gasbackherd f. 30 M zu verkf. Adresse zu erfr. u. 16 708" im Verlag

Billige neue **Schlafzimmer**
Eiche, mit Waschkom. 195.-
..., mit Frisierk. 245.-
... m. Frisierk., Schrank 180 cm 295.-
... m. gesch. Tür u. Frisierk., Schrank 150 cm br. 315.-
..., mit gesch. Tür, Frisierk., Schrk. 180 cm br. 325.-
Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1 Nr. 7—8 Fernruf 278 85. (90 696 V)

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu verkaufen. bei Stumpf, Dalbergstraße 3, Anzuseh. 6—7 Uhr (77 911 VH)

Gut. eich., kompl. zweibettiges **Schlafzimmer** mit Patentrost u. Roßhaarmatratzen, zu verkauf., ferner **1 Gasherd** Zu erfragen: T 6, 22, 2 Tr. (77 985 V)

Schreibtisch, Dipl., Chaiselongue bill. zu verkaufen. Karl Walter F 4, 5, Laden. (6538 K)

Weißer **Küchenherd** noch sehr gut erh. billig zu verkaufen Frin, Traitteurstraße 40, 2. Stock.

Elektromotor 3 PS, abzugeben. Adresse zu erfr. u. 16 520" im Verlag

Kinderwagen sofort zu verkaufen. Zu erfragen: Schwetzingerstr. 172 III, links.

Achtung! **Nachen, Iller** zu verkaufen. Schwinn, Gr. Merzelstr. 33.

Sehr gut erhalten. **Kinder-Kastenwagen** elfenbein, billig abzugeben. Brück, L 11, 22.

Garten-Grundstück ca. 7 Ar, günstig zu verkf. Näh. bei Franz Ludwig, Neckarau, Friedenstraße 29.

Fast neues **Markenklavier** (Eiche) billig abzugeben. Gehrig, Schwarzwaldstr. 1

4flammiger **Gasherd** billig zu verkaufen. Walther, O 7, 1, 1 Treppe.

Weißer Herd (Chrom), fast neu, billig zu verkaufen. Hausmeister, C 2, 23, parterre.

Versenkbare **Nähmaschine** f. 40 M zu verkf. [illegible]grundstr. Nr. 33, part., r.

Gebr. Herren-, Damen- u. Knabenrad 15.—, 18.—, 20.— M zu verkaufen. **H 4, 24, Lösch**

Erdbeerpflanzen verschied. Sorten vorrätig. Rudolf Hauer Samenhandlung S 6, 10 Fernruf 209 38.

Unterricht

Wer erteilt holländischen Sprachunterr.? Preisangebote u. 77 982 V an Verlag

Für Selbstfahrer

Leih-Autos P 7, 18, Planken Auto-Schwind - Fernruf 284 74

Leih-Autos Neue Sportwagen u. Limous., Hallenplätze und Einzelboxen zu verm. Schlachthof-Garage Seitz Seckenheimerstraße 132. Ruf 443 65

Auto-Verleih Fernruf 42532 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

Motorrad-Verleih Fernruf 42532 an Selbstfahrer Schillergarage Speyererstr. 1-9

Auto-Verleih Fernruf 48931 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Autos für Selbstfahrer neue Wagen Ph. Hartlieb O 7, 23 Fernruf 21270 Einzelboxen zu verm.

Leih-Wagen Schmitt Standplatz: Garage: H 7, 30 Fernruf 20371

Leih-Autos Neue Wagen Wasserturm-Garage Kleiner Hof, N 7, 8 Tag- u. Nachtbetrieb Ruf 20293

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Geldverkehr

200 RM. von Angestellten in sicherer Stellung gegen monatliche Rückzahlg. u. Zins gesucht. Angeb. unter Nr. 16 609" an d. Verlag d. B.

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Bäckerei mit nachweisb. guten Umsätzen, bei hoher Anzahlg. in Mannhm. od. Umgebung zu kaufen gesucht. Angeb. an Ludw. Christmann Germersheim Rh., Emil-Müllerstr. 174 (77 814 V)

2 Metzgereien mit mittl. u. hohem Kontingent — **2 Bäckereien** bei hoh. Anzahlg. ev. Barzahlung, zu kaufen gesucht. Firm. Hemmert Immobilien, Ludwigshafen a. Rh., Maxstraße 66.

Geldverkehr

Zur Ablösung von Grundschuldbriefrestgeld, zur Sicherheit als dessen Stelle tretend, **2500-3000 Mk.** aus privater Hand gesucht. Angebote u. Nr. 77 967 VS an Verlag

Automarkt

Gebrauchter, gut erhalten. **Kleinwagen** (steuerfrei), gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Zuschriften unt. Nr. 60 942 VH an den Verlag dies. Blatt. erb.

Hansa 1100 4sitzige Cabrio-Limousine gut gepflegt, ca. 22 000 km, preisgünstig zu verkaufen. **Arnold, D 4, 1, Ruf 233 26**

Offerten als Originalzeugnisse beilegen! — Zweckmäßig ist es auch, Lichtbilder u. Zeugnisabschriften auf der Rückseite mit dem Namen und der Adresse des Absenders zu versehen.

Menta
reinigt die Mundhöhle gründlich und überzieht die Schleimhaut mit einem Schutzmantel gegen Krankheitskeime

Erzeugnisse von Dralle sind preiswürdig und von erlesener Qualität, daher wirksam und ausgiebig.
BIRKENWASSER
RASIERCREME
MUNDWASSER
Dralle
Das moderne Mundwasser
Preise RM. –.50, –.85, 1.30, 2.40

MARCHIVUM

Geheimzeichen L·B·17
mit
Willy Birgel
in seiner neuen großen Rolle als Hauptmann Arvan Terno
In weiteren Hauptrollen: **Hilde Weissner**, René Deltgen, Otto Wernicke, Theodor Loos
Täglich in beiden Theatern: 2.50, 4.25, 6.25, 8.25 Uhr
Alhambra Schauburg

4, 0 6.10, 8.20 Donnerst. letzt. Tag
2 sensationelle Erstaufführungen in einem Programm
PALAST
Ein Kriminal-Film voller Spannung und Sensation
Scotland Yard greift ein
Im Hinterhalt
Ein Film aus dem Wilden Westen

Automarkt

2 Olympia
1 Ford Eifel
1,2 Ltr. Opel
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Fernruf 411 63

2 Tonnen
Lastwagen
sucht für 4—6 Wochen
Arbeit.
Zuschriften u. Nr. 17 991 BS an den Verlag ds. Bl.

Ich gebe
1 l Opel-Gabrio
2sitzer, steuerfrei, in bestem Zustand, gegen
1 Motorrad
mit oder ohne Seitenwagen ab 500 ccm, in einwandfr. Verfassg. Zuschr. u. 16 719" an d. Verlag d. B.

1,8 Liter
Opel-Limous.
Adler Jun. Gabriolett
zu verkaufen. Tankstelle Karl-Benz-Str.

AUTOS
Einige sehr gut gepflegte steuerfr. Wagen (1.Marken) abzugeben.
R 6, 3, Meffert

DKW Reichsklasse
steuerfr., in fahrbereitem Zustand für **450.-** geg. Kasse zu verkaufen. Anzusehen M. Eichin, Kirchenstr. 5, (Hinterhaus). (77 904 B)

Motorräder

250 ccm **Triumph**
200 ccm **Victoria**
200 ccm **Zündapp**
zu verkaufen. Otto Mäulen, Plankstadt, Fahrradgeschäft.

500 ccm
Triumph-Motorrad
Luxus, f. neuwert, preisw. geg. Kasse zu verkaufen. Feudenheim, Querstraße 6.

Garagen

Held-Garage J 7, 24-25
sind einige
Einstellplätze
zu vermieten. (77 989 B)

Entflogen

Hellgrüner
Wellensittich
entflogen. Abzugeb. Heinrich-Lanz-Str. Nr. 31, 4. Stock. (77 909 B)

Wellensittiche
junge, zum Zähmen u. Sprechenlernen geeignet, in verschied. Farben
Rudolf Hauer
Samen, Vogelfutter
S 6, 10

UFA-PALAST
Ein neues Erlebnis höchster Filmkunst!
HEIMAT
Zarah Leander — Heinrich George — Paul Hörbiger
Ufa-Wochenschau — Kulturfilm: Natur und Technik
Beginn: 3.00 6.00 8.30 Uhr — Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt
Wir bitten die Anfangszeiten zu beachten!
Ufa

Achtung **Hausfrauen** Achtung! - Die beliebten
Hausfrauen-Vorstellungen in der
„Libelle" mit dem vollen Abendprogramm finden ab 1. September
Jeden Mittwoch und **Jeden Donnerstag** jeweils 4 Uhr nachmittags statt. - Zur Zeit das große Eröffnungsprogramm mit
Eldino jugendlicher Jongleur auf dem Drahtseil
Sherrier u. Miss Gould amerikanische Tanz-Komödien usw.
Vorverkauf täglich 11.30-13.30 Uhr, Kassenöffnung Mittw., Donnerstag 15 Uhr

Konditorei Café **H. C. THRANER** 175 Jahre
Tageskaffee
Sämtliche Uebertragungen vom
Reichsparteitag
hören Sie bei uns!
C 1, 8 Fernruf 21658/59

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschl. Donnerstag!
Der sensationelle Großfilm der Tobis:
Jugend
Kristina Söderbaum, Eug. Klöpfer, Werner Hinz
Beginn 6.00, 8.30 Uhr

Zur Pflege der **Hausmusik** gehört ein
Klavier
Kauf oder Miete bei
Pianolager **HECKEL**
Kunststr., O 3, 10

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 6. September 1938
Vorstellung Nr. 6. Miete E Nr. 1.
1. Sondermiete E Nr. 1
Zum ersten Male:
Die schalkhafte Witwe
Komische Oper in drei Akten (nach Carlo Goldoni) v. Mario Ghisalberti. Deutsche Uebersetzung. v. Walther Dahms. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari.
Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.

Mäder
ist bekannt für sachgemäße Reparaturen an Uhren u. Schmuck. Die Preise sind niedrig bei
Uhrmachermeister **Mäder L 8, 5**

Gesellschaftstänze
Kurse · Einzelunterricht · Zirkel
B. & O. Lamade

Gute Weine

	Ltr.
1937er Westhofener Rheinhess.	1.—
1937er Niederösterreicher . . .	1.—
1937er Bruttiger Rathausbg. Mosel	1.20
1936er Deidesh. Hofstück Rheinpf.	1.20
1937er Niederflörsheimer Riesling Rheinhessen	1.20
1937er Mühlheimer Bockenheimer-Str. Rheinpfalz	1.40
1935er Kallstadter Horn Rheinpf.	1.50
1937er Briedeler Herzchen Mosel	1.60
1935er Deidesh. Vogelsang Rheinpf.	1.60
1937er Tiroler Gewürztraminer .	1.80
1935er Deidesh. Herrgottsacker Rheinpfalz	1.80
Deutscher Wermutwein Liter	0.85
Ital. Dessertwein gold . . Liter	1.40
Apfelsaft naturrein . . . . Liter	0.75
Traubensäfte naturrein Ltr.	1.35, 1.50

Max Pfeiffer
Fernruf 21042
Schwetzinger Straße 42, G 3, 10
(Jungbuschstr.), R 3, 7, Seckenheimer Straße 112, Eichendorffstr. 18, Eisenstraße 8, Stamnitzstraße 4.

Palast Kaffee **Rheingold**
Heute Dienstag nachmittags u. abends
Tanz auf 4 Tanzflächen
Morgen Mittwoch der freudvolle
Je-ka-mi
abend mit schönen Preisen
Am Freitag, nachm. u. abends
Tanz im Parterre im Wintergarten, auf der Empore.
Eintritt frei!

Geschäfts-Joppen
von 3.60 an
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleidung
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Diathermie (Kurzwellen)
4—600 Haare pro Stunde
garantiert dauernd und narbenfrei
Greti Stoll ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 98

Tanzschule Pfirrmann
L 4, 4, Beethovensaal
Kursbeginn 15. Sept.
Anmeld. erb. Eing. in der W.-Heinrich-L. anr Str. 23/25

Für Wäscheausstattungen
empfehlen wir uns in sämtlichen
Stickereien, Hohlsäumen, Kanten — Knopflöchern, Knöpfen, Monogrammen
in jeder Größe, bei raschester u. billigster Bedienung.
Geschw. Nixe, M 4, 7 laden Fernruf 23210

Haarausfall?
Vielen schon half
Arha-Laha Brennessel-Haarwasser
Natürlich! Fördert den Haarwuchs, pflegt das Haar, erfrischt den Kopf. Die Brennessel enthält Aufbaustoffe für das Haar. Flasche 1.70 und 2.85 RM.
Reformhaus „Eden"
Mannheim - O 7, 3

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16
versichert Familien und Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen
Kompl. Einrichtung für Drogerie
5 Warenschränke, ca. 15 m lg., mit Standgefäßen 2 Ladentische, 2 Schaufenstereinrichtungen m. Rückwand, je 3 Meter; 2 Lagerschränke, sowie Regale, drehb. Verkaufssäule, des Eiche, i. gut. Zustand. Rb.
Dr. Fritz Nagel, Mannheim, O 5, 14
Versteigerer — — Fernsprecher 241 30.

Daunendecken u. Steppdecken
Anfertigung und Reparaturen evtl. in Ihrem Beisein.
E. Rihm, Käfertal
Kurze Mannh. Str. 46
Ruf 512 96

Wilhelmine Ursula
Im Gedenken an meinen lieben Gatten zeige ich die Geburt meiner Tochter an
Lily Vieten Wwe.
geb. Schmidt
Mannheim, Mainstr. 29, den 4. September 1938
z. Zt. Heinrich-Lanz-Krankenhaus

Hermann Peter
Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen an
Dr. Walter Ulmschneider
Hilde Ulmschneider geb. Dostmann
Mühlacker 2. September 1938 Mannheim
z. Zt. Luisenheim

Joachim
Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Sonntagsjungen, zeigen wir hocherfreut an
Edelhild Klein
Walter Klein Standartenführer
Mannheim, Collinistr. 28, den 4. September 1938
z. Zt. Theresienhospital

Statt Karten!
Max Braunweiler
Auguste Braunweiler geb. Braun
geben ihre Vermählung bekannt
Mannheim-Neckarau, Rosenstraße 79 — Karlsruhe, Werftstraße 8
6. September 1938

Statt Karten!
Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich
Helmut Schoell u. Frau Elly
geb. Klische

Zurück:
Hermann Simon
staatl. geprüfter Dentist
Mannheim
S 6, 23 Fernruf 21604

Zurück
Carl Meyer
Staatl. geprüfter Dentist
Maria Meyer-Domdey
Dentistin
Renzerhofstr. 11 Fernruf 27594

Gegen **Teilzahlung** liefert
Herren- u. Damenkleidung oder Stoffe hierzu, Wäsche
Betten, Steppdecken, Matratzen
Etage Hug & Co., K 1, 5b
Ehestandsdarl., Kinderr.-Scheine.

Luftschutz- und Feuerwehrgeräte
Verdunkelungs-Anlagen
W. Siering, Mannheim-Fe.
Hauptstr. 65. - Fernruf 52147

Sprechtag der Bezirksausgleichstelle

Der nächste Sprechtag der Bezirksausgleichstelle für öffentliche Aufträge bei der Wirtschaftskammer Baden findet am

Freitag, 9. September 1938

im Gebäude der Industrie- und Handelskammer Mannheim, Mannheim, L 1, 2 (Fernsprecher 357 31) statt. Vorsprachen nur nach vorheriger Vereinbarung.

Bezirksausgleichstelle für öffentliche Aufträge. **Industrie- und Handelskammer Mannheim.**

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann (z. Zt. in Nürnberg)

Stellvertreter: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht). Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 8, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . . . über	15 900	
Abendausgabe A Mhm. . . . . über	14 000	
Ausgabe B Mhm. . . . . . . über	26 400	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Sch. . . . . über	550	
Abendausgabe A Schw. . . . über	550	
Ausgabe B Schw. . . . . . über	6 400	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Whm. . . . über	500	
Abendausgabe A Whm. . . . über	500	
Ausgabe B Whm. . . . . . über	3 200	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat August 1938 über		**52 000**